№ 92. — 71. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonntag, den 3. April 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Fernsprecher Nr. 181.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

Hierzu eine zweite und dritte Ausgabe, sowie das „Illustrirte Unterhaltungsblatt" Nr. 14.

Zur Erhöhung des Schulgeldes

an unseren höheren Schulen.

Dortmund, 1. April. Selten hat wohl ein Beschluß der Stadtverordneten ein solches Kopfschütteln in der Bürgerschaft erregt, wie die jüngst durchgegangene Erhöhung der Schulgelder für den Besuch unserer höheren Schulen: für das Gymnasium von 120 auf 150 M. für Einheimische, von 170 auf 250 M. (!) für Auswärtige, für das Realgymnasium der ungefähr gleiche Satz. An der Realschule soll künftig das Schulgeld statt 80 M. für Einheimische und 130 M. für Auswärtige 100 bezw. 160 M. betragen, an der Töchterschule statt 100 auf 120 M. für Einheimische, für Auswärtige von 120 auf 180 M. und für Selekta auf 120 und 200 M. Man hat herausgerechnet, daß bei Berücksichtigung aller Ausfälle dann das Schulgeld eine Mehreinnahme von etwa 67 000 M. bringen werde. Als Grund aber für obige Beschlüsse wird die Steigerung des Etats der höheren Schulen ins Feld geführt, welche durch die im Vorjahre notwendige Erhöhung der Lehrergehälter eingetreten ist.

Zunächst dürfte der Einwand hier am Platze sein, die Stadt Dortmund habe ganz gut abwarten können, wie es bei anderen Fragen so häufig beliebt wird, was andere Städte in gleicher Lage, wie Barmen, Elberfeld, Essen, Duisburg, Krefeld, Düsseldorf u. a. thun — sie haben bis jetzt eine Schulgelderhöhung nicht eintreten lassen — sie habe sich vielleicht in Verbindung setzen können mit diesen und den Nachbargemeinden Hagen und Witten um ein gleiches Vorgehen dieser Orte herbeizuführen, ehe man einseitig eine Einrichtung schafft, die uns auswärtigen Schüler vielleicht ganz unnützerweise nach dort treiben muß. Und vollends der angeführte Grund ist doch sehr hinfällig: alle Volksschullehrer und städtischen Beamten sind hier sehr erheblich, verhältnismäßig noch mehr als die Philologen, aufgebessert worden, ohne daß man hier eine korrelate Einnahmequelle gesucht und gefunden hätte. **Alle diese Aufbesserungen sind zusammenzufassen als eine einheitliche Maßregel**, und da ist es durchaus ungerechtfertigt, eine Anordnung, die böseftes Blut in der Stadt gegen die Schulverwaltung erregen muß, durch die Aufbesserung der Philologengehälter zu rechtfertigen; es ist ungerechtfertigt, nur ein Ressort zur Deckung der erhöhten Ausgaben heranzuziehen, an denen alle städtischen Beamten vom Stadthaupt bis zum Lohnschreiber herab beteiligt sind.

Soviel zur Klarstellung. Wo aber haben unsere Stadtväter die Köpfe gehabt, als sie den Beschuß faßten? Die Liberalen — auch kommunale Politik muß von allgemein politischen Gesichtspunkten ausgehen — müssen sich doch sagen: Es schadet nicht, wenn recht viel gelernt wird, denn nicht diese Thatsache, sondern das Drängen zu den akademischen Studien und zur Staatskrippe ist bedauerlich. Kaufmannschaft und Technik haben heute immer noch Mangel an tüchtig geschulten Kräften. Müßten die Liberalen sich nicht sagen, daß es ein ungeheuerer Vorteil ist, wenn eine mächtige, breite Schicht von vorgebildeten Leuten vorhanden ist, aus denen Wissenschaft, Industrie und Handel eine Auslese treffen können? Ist nicht unsere deutsche Wissenschaft, auf der in letzter Linie unsere politische und materielle Vormacht auf dem europäischen Kontinent, und wills Gott, bald auch auf dem ganzen Erdenrunde beruht, durch obige Thatsache so groß geworden? Und nun thun die Liberalen aus öder Pfennigfuchserei das mit, was den Gegnern recht sein muß, oder arbeiten sie für den Ultramontanismus.

Das hohe Schulgeld für Auswärtige ist so recht Wasser auf die ultramontane Mühle. Die kleinen Rektoratschulen, welche meist die katholische Geistlichkeit versorgt, werden in der Umgegend bei dem hohen Schulgeld wie Pilze emporschießen. Im Interesse des Liberalismus liegt das nicht.

Das Zentrum aber trifft durch die Erhöhung der Schulgelder am meisten seine eigenen Leute, die durchweg in finanzieller Leistungsfähigkeit weit hinter den evangelischen Mitbürgern zurückstehen. Oder ist thatsächlich auf dieser Seite von den vermögenden Mitgliedern der Partei in löblicher Weise ein Fonds gestützen? Fast scheint es so. Wenn dem so ist, so trifft der neue Beschluß nur den mittleren und unteren Einkommen der nicht ultramontanen Bürgerschaft.

Und nun sehe man zu, wie die Erhöhung des Schulgeldes wirkt. Wenn man glaubt, der Elterneitelkeit, die den Sohn absolut auf der höheren Schule sehen will, so einen Damm entgegenzusetzen und so ungeeignete Elemente von den höheren Schulen fern zu halten, so irrt man sehr. Elternliebe und Elterneitelkeit darben sich schließlich auch noch 30 resp. 70 M. mehr ab. Aber man trifft am bittersten die breite Schicht des Mittelstandes, der seinen Sohn auf die höheren Schule schicken muß.

Man denke sich u. a. einen Ingenieur mit 3000 M. oder etwas mehr Gehalt, wie wir deren genug haben, der die Reifeprüfung bestanden und seine regelrechten Studien gemacht, man denke sich einen vermögenslosen akademischen Beamten, Oberlehrer, Pastor u. s. w. diese Leute müssen, denn so liegt das geistige Niveau, so beschaffen ist ihre ganze geistige Lebensluft, sie müssen ihre Söhne auf die höheren Schulen schicken. Die schädigt man schwer, weniger die kleinen Leute, für die Freistellen vorhanden sind, um die einzukommen sie sich nicht scheuen, wie jene. Und nun denke man sich jene Leute als auswärtig! Für sie ist das Schulgeld unerschwinglich.

„Ja, aber sollen wir Dortmunder für die Auswärtigen die teueren Schulen unterhalten? Die Auswärtigen müssen doch tüchtig mehr bezahlen, da sie ja keine höhere Schule zu erhalten haben, infolgedessen weniger Kommunalsteuer zahlen." Gewiß sollen sie mehr zahlen und sie thuen es ja schon jetzt, aber was zu viel ist, ist zu viel. Uebrigens trifft die Behauptung über geringere Gemeindelasten der Umgebung noch nicht mal zu, — Hörde hat z. B. 200 Prozent, Eichlinghofen nebst Berghofen etwa 350 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer — und wenn sie auch etwas weniger zahlen, so entbehren sie manches, dessen wir uns erfreuen. Aber steht denn Dortmund für sich alleine da? Ist es nicht durch tausend Fäden mit der Umgegend verknüpft? Wohnen vielleicht alle Arbeiter der Union und der dortmunder Bergwerke in Dortmund, und nicht viele auch in den Nachbargemeinden, denen sie Kosten aller Art aufbürden? Wie viele Direktoren z. B. von auswärtigen Zechen wohnen in Dortmund zahlen dort ihre Steuern? Dortmund hat den Verwaltungsmittelpunkt des Landkreises samt den Emolumenten. Vor allem, wo kauft die Umgegend? Das offene Geschäft in Dortmund macht sich einen guten Teil des Einkommens der Umgegend tributär. Die Geschäftsleute in Hörde klagen schwer darüber, und manche Spezialitäten können sich dort gar nicht halten. Es ist aus diesem Grunde ungereimt, z. B. Dorstfeld und Cörne als auswärtig zu behandeln.

Uebrigens ist es sehr fraglich, ob die Maßregel die gewünschten Folgen hat. Die auswärtigen Schüler werden mehr wegbleiben und den Nachbaranstalten in Hamm, Witten, Hagen u. s. w. zugetrieben.

Die Einnahmen an Schulgeld werden vermindert, ohne daß wesentliche Minderung der Ausgaben eintritt. Die Lehrkräfte sind einmal da und wenn Gymnasium, Realgymnasium und Realschule je 50 Schüler, die Töchterschule 30 Schülerinnen verliert, so wird darum keine der bisherigen Parallelecoeten eingezogen. Der Stadt aber würden dann nach den neuen Sätzen gerechnet etwa 35 000 M. an Schulgeld verloren gehen. Die dritten Parallel-Abteilungen der drei unteren Klassen am Gymnasium höchstens könnte man sich sparen, aber — und das ist das närrischste — die treten ins Leben im nächsten Schuljahre, wie aus dem Jahresbericht des Gymnasiums ersichtlich, die Lehrer sind schon gewählt, und nun trifft man eine Maßregel, die die Einrichtung überflüssig macht.

So protestiren wir gegen die geplante Schulgelderhöhung als übereilt hart und nach jeder Seite hin unzweckmäßig.

Magistrat und Kuratorium werden, so hoffen wir, diesen Schritt nicht mitthun. Wenn gespart werden soll, so gibt es andere Gelegenheiten genug. Wer suchet, der findet!

Unus pro multis.

Gerichtliche Entscheidungen.

⚓ **Dortmund**, 1. April.

Strafkammer. Eine schlimme Sache ist es, mit dem Feld- und Forstpolizeigesetz in Konflikt zu geraten; der Bergmann Heinrich Thüns in Bittermark kann hiervon ein Liedchen singen. Für den Neubau seines Hauses bedurfte er einiger Gerüststangen, die in großer Zahl in nächster Nähe seines Hauses wuchsen. Allerdings gehörten sie Herrn von Romberg, Thüns aber dachte, der hat ja sonst noch Wald und Holz genug. Eines Abends holte er sich also zwanzig solcher Stangen; sie waren so recht billig erworben, aber sie sollten ihm doch mit der Zeit recht teuer werden. Die Förster des Herrn von Romberg ermittelten den Holzfrevel, fanden auch den Thäter heraus, Thüns wurde vor das Schöffengericht Hörde gestellt und verurteil Der Wert der Stangen belief sich auf 30 M, au grund jenes Gesetzes muß das zehnfache des Wertes als Strafe festgesetzt werden, mithin war Thüns zu 300 M und zum Wertersatz verurteilt. Gegen das Erkenntnis hatte er Berufung eingelegt, die aber ohne Erfolg war. Als Ueberführungsstück dienten insbesondere Abschnitte von einer der Thünsschen Gerüststangen und des im Walde stehen gebliebenen Stumpfes, welche aufs Haar aufeinander paßten.

Leipzig, 30. März. Daß nichts unmöglich ist, beweist die versuchte **Entführung einer Schwiegermutter**. Die Strafkammer beim Amtsgerichte Neustettin hat den Bauernsohn Ernst Z. sowie die Brüder Friedrich und Karl E. wegen gemeinschaftlicher versuchter Nötigung zu je 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Bei Z. wohnte früher seine Schwiegermutter, die Witwe Henriette M., der er ein Ausgedinge zu liefern hatte. Wegen schlechter Behandlung zog Frau M. zu ihrem Sohne Friedrich. Daß er nun dorthin die seiner Schwiegermutter zustehenden Nahrungsmittel und Gebrauchsgegenstände liefern mußte, war dem Z. recht unbequem und er hätte es deshalb gern gesehen, wenn die Schwiegermutter wieder zu ihm gezogen wäre. Da sie aber freiwillig nicht kommen wollte, plante er, sie gegen ihren Willen zurückzuholen. Er fuhr mit den Brüdern E. nach ihrer neuen Behausung und in einem geeigneten Augenblick ergriffen die letztern die alte Frau, um, sie auf den mitgebrachten Wagen zu heben. Auf das Geschrei der Frau eilte ihr Sohn Friedrich herbei, um sie zu befreien. Schnell war nun Z. bei der Hand und packte seinen Schwager an dem Kragen. Mutter und Sohn blieben jedoch in dem Kampfe Sieger und Z. mußte ohne seine Schwiegermutter wieder abziehen. Die Revision der drei Angeklagten wurde vom Reichsgericht verworfen.

X **Leipzig**, 31. März. **Reichsgericht.** (Nachdruck verboten.) **Vom Landgerichte Dortmund** sind am 21. Januar der Sattler Paul Wyrtki und zwei Genossen wegen gefährlicher Körperverletzung zu Gefängnis verurteilt worden. In der Nacht vom 7. zum 8. Oktober vorigen Jahres kamen sie in eine Wirtschaft in Dortmund. Als um 12 Uhr das Dienstmädchen Feierabend bot, schenkten sie den Worten desselben keine Beachtung. Als das Mädchen dann den Wirt M. herbeigerufen hatte und dieser einen der Angeklagten zum Lokale hinauszuführen suchte, schlugen alle drei mit gefährlichen Werkzeugen auf den Wirt ein und verletzten ihn erheblich. In ihrer Revision behaupteten sie, sie hätten den Wirt nicht als solchen erkannt und deshalb sein Vorgehen gegen sie für widerrechtlich gehalten, aber geglaubt, sich in Notwehr zu befinden. Das Reichsgericht verwarf die Revision als unbegründet, ebenso die des Fabrikarbeiters Paul Körbitz, der am 8. Februar vom Landgerichte Dortmund wegen Rückfalldiebstahls verurteilt worden ist.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng in Dortmund Südwall 33,** mit 21 Bureaus in Europa und über 500 Angestellten und die ihr verbündete **The Bradstreet Company** ertheilen kaufm. Auskünfte. Tarife postfrei. s 1635§

Im Eulenturm.*)

Roman von **O. Elster.**

9 [Nachdruck verboten.]

Der Eulen- oder Uhlenturm hatte seinen Namen von der großen vergoldeten Eule erhalten, welche der erste Besitzer Konrad Gotthold Uhle als das Wappentier seiner Familie über die große, scheunenthorartige Hausthür gesetzt hatte. Diese goldene Eule gab auch dem Materialwarenladen links der Thür den Namen, während man zweifelhaft sein konnte, ob die kleine Weinstube „Zum Eulennest" ihren Namen von dem Wappentier entlehnt hatte oder von der sehr seßhaften Gesellschaft älterer Herren, welche allabendlich oder vielmehr allnächtlich in der Weinstube verkehrten.

Das Eulennest war eine jener alten, gemütlichen, winkeligen, düsteren, verräucherten Weinstuben, die man heute nur noch selten antrifft. Höchstens in ganz verborgenen Winkeln alter Städte hat sich solch eine Weinstube erhalten, während in den vornehmeren Straßen glänzende Cafés und große Bierpaläste an die Stelle dieser gemütlichen kleinen Kneipen getreten sind. Auch dem Wirt zum Eulennest, Herrn Friedrich Wilhelm Nettemayer, war schon öfter der Vorschlag gemacht worden, seine kleine Weinstube zu vergrößern und umzubauen, aber Herr Nettemayer war viel zu klug, als daß er auf diese Vorschläge der klugen Baumeister eingegangen wäre, selbst wenn Fräulein Konradine ihre Einwilligung zu dem Umbau gegeben hätte. Das Eulennest, wie es war, mit den ausgetretenen drei Stufen, die zu der schmalen Thür hinaufführten, mit seinen halberblindeten kleinen Butzenscheiben, dem großen, grasgrünen Kachelofen, den beiden hölzernen Strebepfeilern in der Mitte, den glattgesessenen Bänken und Schemeln, den schweren Eichentischen, in deren Platten jeder Stammgast, der ein Jahr im Eulennest verkehrt hatte, seinen Namen einschnitzen mußte, das kleine, niedrige, verräucherte Eulennest war eine Goldgrube für Herrn Nettemayer, denn wenn auch nicht viel „Honette" heute im Eulennest verkehrten, so war doch die Kundschaft der kleinen Weinstube eine sehr seßhafte und trinkfeste Gesellschaft, die jeden Abend um acht Uhr erschien und erst spät nach Mitternacht nach Hause ging, lief, wankte oder schwankte, je nach den Verhältnissen der Gäste. Dazu kam, daß die Kundschaft des Eulennestes nicht etwa sich aus sogenannten kleinen Leuten zusammensetzte. Im Gegenteil, es waren sehr zahlungsfähige Leute unter ihr vertreten, wie der Pianoforte-Fabrikant Holzweg, der seine Fabrik in New-York hatte, die meiste Zeit des Jahres aber in seinem Heimatstädtchen lebte. Ferner mußte der alte Rechtsanwalt Quensel, Justizrat und Notar, zu den solventesten Leuten der Stadt gezählt werden.

Dann war der Stadtphysikus Dr. med. Witte ein vielgesehener Gast des Eulennestes, den man, ganz abgesehen von seinem Körperumfang, auch nicht zu den kleinen Leuten rechnen konnte. Einige alte invalide Offiziere schlossen sich der genannten Honoratioren des Eulennestes an und bildeten mit ihnen einen Stammtisch. Ein anderer Stammtisch bestand aus Künstlern, Baumeistern, dem Redakteur des Intelligenzblattes, während ein dritter Tisch für gelegentliche Besucher reservirt blieb.

Diese gelegentlichen Besucher stellten sich denn auch sehr oft ein und rekrutirten sich merkwürdigerweise aus den „honettesten" Leuten der Stadt. Spät am Abend kamen sie allerdings erst, als ob sie sich scheuten, gesehen zu werden. Aber sie kamen doch und ließen sich den guten Wein des Herrn Friedrich Wilhelm Nettemayer vortrefflich munden und ergötzten sich baß an den Scherzen der beiden Stammgesellschaften. Denn langweilig ging es im Eulennest nicht zu, wenn die Fröhlichkeit auch niemals in lauten, wüsten Lärm ausartete. Eine stille, gemütliche Lustigkeit herrschte jederzeit im Eulennest; wenn auch kein Wort gesprochen wurde und es im Eulennest so still war, daß man die Fliege an den Butzenscheiben summen hörte, so ruhte doch über der ganzen Gesellschaft der Abglanz der guten Laune und spiegelte sich auf den vergnügt schmunzelnden Gesichtern der alten Burschen wieder. Freilich mußte man erst einige Zeit im Eulennest verkehrt haben, ehe man diese stille, gemütliche, wortkarge Fröhlichkeit begriff, und man mußte erst einigemale die Scherz- und Spottreden der alten Burschen haben über sich ergehen lassen, ehe man als wirklicher Stammgast des Eulennestes betrachtet wurde. Ertrug man die Spottreden der alten Gäste mit ruhigem, grinsendem Gleichmut, erwiderte man mit gleicher Münze, dann wurde man sehr bald Mitglied der einen oder der anderen Tafelrunde. Zeigte man sich verletzt durch die allerdings oft nicht sehr zarten Neckereien, dann war man kein Gast für das Eulennest, dann wurde man mit verächtlicher Gleichgültigkeit behandelt, daß man sehr bald voller Empörung der Weinstube für immer den Rücken kehrte.

So war das Eulennest beschaffen, das bei allen honetten Leuten und hauptsächlich bei allen Hausfrauen, die darauf hielten, daß ihre Gatten pünktlich um zehn Uhr zu Bett gingen, in üblem Leumund stand. Konrad kannte das Eulennest von alter Zeit, er war begierig, zu erfahren, wer von den alten Stammgästen abberufen war zur ewigen Ruhe und welche neuen Gäste hinzugekommen waren.

Vor der kleinen Treppe stand er einen Augenblick still und blickte lächelnd zu dem verkleinerten Abbild der goldenen Eule, die über der Hausthür Wache hielt, empor. In den Krallen hielt die Eule ein sich in wunderbaren Windungen schlängelndes Band, auf dem, hier über der Weinstube ebenso wie über der Hausthür, der alte Vers zu lesen war: „Ach Gott, wie geht das immer zu, daß die mich hassen, denen ich nichts thu. — Die uns nichts gönnen und nichts geben, müssen dennoch leiden, daß wir leben."

Das war der richtige Sinnspruch für das alte Eulennest.

Im Innern fand Konrad alles unverändert, die alten Tische und Stühle und die alten Stammgäste, die alle nur noch etwas älter geworden waren. Mehrere neue Stammgäste waren hinzugekommen. Konrad setzte sich unerkannt in einen düsteren Winkel und bestellte eine Flasche Markobrunner. Aufmerksam beobachtete ihn Herr Nettemayer. Wer mochte dieser seltsame Gast sein, der eine so seltsame Mütze trug und sich jetzt eine kleine Holzpfeife stopfte, anzündete und mächtig qualmte? Auch die Stammgäste steckten die Köpfe zusammen. Konrad bemerkte zu seinem Vergnügen, daß man ihn nicht wieder erkannte.

Die Thür öffnete sich abermals und die Gestalt eines kleinen, dürren Männchens mit langen grauen Locken, einem kurzgehaltenen Knebelbart a la Rembrandt und einer karfunkelroten Habichtsnase trat ein. Das Männchen trug einen schäbigen dunkelbraunen Samtrock und helle Beinkleider, die viel zu weit waren, sodaß sie auf den großen Füßen des Mannes in tausend Falten zusammenfielen. Ein buntes Hemde mit breitem Kragen, ein rotes Halstuch und ein breiter Gürtel vervollständigten den etwas phantastischen Anzug des neuen Gastes.

„Hallo, Ruland!" rief man ihm von dem Stammtisch der Künstler und Architekten entgegen, „wo steckt Ihr so lange? Es ist schon 10 Uhr vorüber."

„Weiß ich", versetzte der neue Gast mit ernster Würde, ließ sich an dem Tisch nieder, drehte sich eine Zigarre, stürzte ein Glas Wein hinab, das ihm Herr Nettemayer vorsetzte, zündete sich die Zigarette an, paffte mächtige Dampfwolken in die ohnedies nicht ganz durchsichtige Luft des Eulennestes, und starrte wortlos in den trüben Dunstkreis der flackernden Gasflamme.

„Was zum Henker fehlt Ihnen denn heute, Ruland?" fragte der Stadtphysikus. „Sie machen ja ein Gesicht wie ein verschnupfter Kater."

„Ja meine Herren", entgegnete Herr Ruland, „ich habe Ihnen eine wichtige Mitteilung zu machen. Heute abend ist der neue Hausbesitzer des Eulenturmes eingetroffen."

Alle lachten.

„Bleiben Sie uns doch mit solch alten Scharteken vom Leibe", hieß es. „Das würden ja schon die Spatzen von den Dächern pfeifen, wenn sie nicht bereits zu Nest gegangen wären."

„Freilich, aber der neue Hausbesitzer befindet sich bereits im Eulenturm und hat die Herrschaft über sein Erbe angetreten".

„Na, das müßte ich doch zuerst wissen", meinte der Justizrat Quensel.

„Werden es noch früh genug erfahren, Herr Justizrat. Meine Tochter aber hat den neuen Hausbesitzer schon gesehen. Er trug eine weiße, russische Reisemütze."

Aller Blicke wandten sich wie auf Kommando nach dem fremden Gast, der sich jetzt in vollkommener Seelenruhe erhob, seine weiße Mütze lüftete und lächelnd an den Stammtisch tretend, sprach: „Guten Abend, meine Herren! Ja, ich bin der Attentäter auf Ihre beschauliche Ruhe im Eulennest, Konrad Uhle, zu dienen."

Ein Dutzend Hände streckten sich ihm entgegen.

„Weshalb haben Sie denn das nicht gleich gesagt? Das ist nicht hübsch von Ihnen, sich inkognito hier einzuschleichen. Na, mir kamen Sie gleich bekannt vor?"

So schwirrte es durcheinander, während jeder dem Heimgekehrten die Hände schütteln wollte.

„Herr Nettemayer!" rief der Pianofortefabrikant Holzweg, „bringen Sie einmal ein halb Dutzend Flaschen Ihrer hochheimer Auslese! Die Rückkehr unseres neuen Hausbesitzers muß gefeiert werden. Ich lade die Herren samt und sonders ein, meine Gäste zu sein."

„Ich gestatte dies festliche Gelage", unterbrach Konrad den Pianofortefabrikanten lächelnd, „nur unter der Bedingung, daß ich die Hülfe der Kosten bezahle!"

„Abgemacht! Abgemacht! Herr Nettemayer, die grünen Römer — aber etwas flink — flink!"

Herr Nettemayer hatte sich allmählich von seinem Erstaunen erholt und wackelte davon, das Bestellte zu holen.

Binnen kurzem entwickelte sich denn auch eine kleine, nette Kneiperei.

Herr Ruland wußte es so einzurichten, daß er neben Konrad saß. Bald hatte er den neuen Hausbesitzer in ein Gespräch über Kunst und Malerei verwickelt.

„Die moderne Malerei ist ein Unsinn", sprach er mit tragischer Würde. „Sie raubt dem echten Künstler Luft und Licht."

„Sagen Sie lieber Essen und Trinken", meinte der Justizrat Quensel gelassen.

„Ach, Herr Justizrat, Sie verstehen mich niemals Luft und Licht raubt sie uns! Wir können nicht mehr atmen, nicht mehr sehen. Da photographiren sie die Natur ab, klexen die Leinwand voll grüner, roter, brauner, gelber und blauer Flecke und nennen das eine Landschaft. Die Menschen malen sie dürr und hager, daß man jeden Knochen sehen kann."

„Aber auch jede Muskel an ihrer richtigen Stelle", warf der Stadtphysikus ein. „Das kann man von den Madonnen, Engeln, Frauen, Männern und Kindern der alten Schule gerade nicht sagen."

„Herr Doktor, Sie haben meinen Daniel in der Löwengrube noch nicht gesehen."

„Trage auch gar kein Verlangen danach. Heiligenbilder von Ihnen liebe ich nicht."

„Sie malen Heiligenbilder, Herr Ruland?" fragte Konrad mit lächelndem Erstaunen.

„Ja, Herr Hauptmann. Ich habe mir meinen Idealismus in dieser materiellen Zeit noch zu bewahren gewußt."

„Das ist nett von Ihnen!" rief der Pianoforte-Fabrikant. „Jetzt hört aber auf mit Eurer Fachsimpelei; es steigt der erste Kantus zu Ehren des Herrn Konrad Uhle, Hauptmanns und berühmten Schlachtenmalers."

Er hatte sich an das Pianino gesetzt, welches im Hintergrunde des Zimmers stand, und paukte tapfer darauf los. Lachend stimmte die Gesellschaft in das Willkommslied ein.

(Fortsetzung folgt.)

*) **Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans nachgeliefert.**

Geld Geld Geld

spart Jedermann ganz bedeutend, der seinen Bedarf deckt in besserer

Herren-u. Knaben-Garderobe, sowie Schuhwaaren

nur in dem großen, seit 1877 bestehenden Kaufhause

S. Kahn & Co., Dortmund.

52. Brückstrasse 52 (Ecke Lütgebrückstrasse).

Zu folgenden **riesig billigen** Preisen verkaufen wir:

Herren-Anzüge.

Herren-Anzüge, jetzt zu Mark **5,50.**
Eleg. Frühjahrs-Anzüge, jetzt zu Mark **9.**
Feine Kammgarn-Anzüge, jetzt zu Mark **12.**
Neueste Modell-Anzüge, jetzt zu Mark **17.**

Herren-Anzüge.

Prima Kammgarn-Rock-Anzüge, jetzt zu Mark **20.**
Hochfeine Saison-Anzüge, jetzt zu Mark **24.**
Confirmanden-Anzüge, jetzt zu Mark **5.**
Eleg. Confirmanden-Anzüge, jetzt zu Mk. **8** bis **21.**

Knaben-Anzüge.

Trikot-Knaben-Anzüge, jetzt zu Mark **2.**
Cheviot-Knaben-Anzüge, jetzt zu Mark **1,50.**
Sammt-Knaben-Anzüge, jetzt zu Mark **4.**
Knaben-Hosen, jetzt zu **75** Pf.

Schuhwaaren.

Herren-Zugstiefel, jetzt Mark **3,90.**
Herren-Halbschuhe, jetzt Mark **3,25.**
Damenspangenschuhe, jetzt Mark **2,40.**
Damen-Zugstiefel, jetzt Mark **2,75.**

Schuhwaaren.

Damen-Knopfstiefel, jetzt Mark **4.**
Damen-Hausschuhe, jetzt Mark **45** Pf.
Confirmanden-Stiefel jetzt Mark **3,50.**
Kinderschuhe, jetzt Mark **1,50.** an.

Sehr billiges Angebot!

Neu eröffnet!

Der

Central-Hut-Bazar,

Inhaber:

Eduard Blumenrath

103 Nur Westenhellweg 103,

verkauft nach wie vor zu streng festen, aber enorm billigen Preisen.

Herrenhüte von 1,25 Mk. an.
Hochelegante Herrenhüte von 2,25 Mk. an.
Herrenmützen von 25 Pf. an.
Confirmandenhüte von 1,25 Mk. an.
Knabenhüte schon von 75 Pf. an.
Knabenmützen für die Schule, per Stück 25 Pf.

4497

Herren- und Damen-Schirme,

85 Pf., 2 Mk., 3 Mk. und höher.

Außerdem empfehle mein großes Lager in

modernen, weichen

Herrenhüten

mit steifem Rand.

Zylinder

von 3 Mark an.

Bernstein-Fussbodenlack mit Farbe,

über Nacht trocknend,

Brillant-Fußbodenlack, sofort trocken,

sowie alle anderen Sorten **Lacke, Farben,** trocken und in Oel gerieben. **Firnisse, Leinöl, Terpentin-Oel, Pinsel** 2c. **Farben in Tuben** für Malerei empfiehlt 5413

Herm. Rud. Knapmann,

Ostenhellweg 30.

Essener Credit-Anstalt.

Actien-Capital 21000000 Mark,
Reserve 4500000 Mark.

Wir **nehmen Gelder zur Verzinsung** entgegen und vergüten auf Contobuch: † s 1877

bei dreimonatlicher Kündigung 3% fürs Jahr,
bei sechsmonatlicher Kündigung 3½% fürs Jahr,

auf längere Kündigung nach besonderer Vereinbarung.

Die Verzinsung beginnt am Tage nach der Einzahlung und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Einlagen werden in beliebigen Beträgen, in der Regel nicht unter Mk. 100, angenommen.

Ausserdem nehmen wir Gelder auf provisionsfreiem **Check-Conto, rückzahlbar jederzeit ohne Kündigung,** zu Verzinsung. Die näheren Bedingungen hierfür werden an unseren Kassen bereitwilligst mitgetheilt.

Die Ein- und Auszahlungen können erfolgen bei unseren Niederlassungen:

in **Essen** (Ruhr), Akazienallee 2,
in **Bochum,** Friedrichstrasse 27,
in **Dortmund,** Betenstrasse 11,
in **Gelsenkirchen,** Friedrichstr. 4,

} morgens von 9—12 Uhr, nachmittags von 3—5 Uhr.

Gegen Einsendung durch die Post erfolgt umgehend das gewünschte Contobuch.

Essener Credit-Anstalt.



Kinder-Garderoben

findet man in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen bei

W. Gottl. Teichgräber,

Dortmund, Westenhellw. 88.

Unanfechtbare Policen. **Magdeburger** *Unverfallbare Policen.*

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet Subdirector **Fr. Ottensmeyer,** 1855.
Dortmund, Münsterstr. 56.

Versicherungen auf Todes- und Erlebensfall, Rente und Aussteuer. Mit und ohne **Gewinnantheil,** 50% **Bonification, Invaliditätsversicherung.** Auch Versicherung für **nicht normale Leben (Abgelehnten-Versicherung).** Nach Wahl **steigende** oder annähernd **gleichbleibende** Dividende nach 3 Jahren. 3553

Unfallversicherung mit und ohne Prämien-Rückgewähr.

Seereise-Unfall-Versicherung auch mit Einschluß des außereuropäischen Landaufenthalts.

Cautionen an Beamte. **Kürz. liberale Versicherungsbedingungen.**

Billigste feste Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit.

Denkbar größte Sicherheit bei ein. Vermögen v. 43 Millionen Mk.

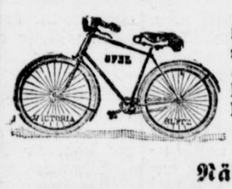
Prospecte und Auskunft gratis bei sämmtlichen Vertretern. Tücht. Agenten u. Aquisiteue finden lohnende Beschäftigung.



Als **Neuheit** empfehle meine **rühmlichst bekannten** und vielfach **preisgekrönten**

Hartungs Stahl-Nähmaschinen

für Familien sowie Gewerbebetrieb, mit **ganz neu** patentirten Vorrichtungen, wo jedes bewegende Theil selbstständig nachgestellt werden kann, also ein Verschleiß der Maschine vollständig ausgeschlossen ist. Die Maschinen haben einen **großen** Durchgangsraum und einen absolut **geräuschlosen Gang, hocheleganter** Ausstattung, **tonlosem** Tisch 2c.



Theilzahlung gestattet, **Baarzahlung hoher** Rabatt. **Unterricht** gratis. — **Reelle mehrjährige** Garantie. **Reparaturen auch an solchen** Maschinen, welche **nicht** von mir bezogen, prompt u. billigst. **Nähmaschinen** leihweise pro Tag 30 ₰. 12858

Strickmaschinen, Fahrräder.

Nähmaschinen-Fabrik

Julius Hartung, Schwanenwall 53.

Gebrüder Wolff,

Burgwall 4. *Dortmund.* Herold- und Nordstr.-Ecke.
Provinzialstr. 150. *Lütgendortmund.* Bruchstraße 1a.
Bahnhofstraße 12. *Camen.* Bahnhofstraße 12.

= Ausnahmepreise =

für Gemüse-Conserven

bis zum **5. April.**

Junge Erbsen, 2 Pfd.-Dose 40 Pf., 4 Pfd.-Dose 80 Pf.
„ mittelfein, 1 Pfd.-Dose 28 Pf., 2 Pfd.-Dose 54 Pf. 4 Pfd.-Dose 100 Pf.
Junge Schneide- und Brechbohnen, 2 Pfd.-Dose 30 Pf., 3 Pfd.-Dose 45 Pf., 4 Pfd.-Dose 56 Pf., 5 Pfd.-Dose 65 Pf.
„ Wachsbohnen, 2 Pfd.-Dose 40 Pf., 3 Pfd.-Dose 55 Pf., 4 Pfd.-Dose 66 Pf.
„ Perlbohnen, 2 Pfd.-Dose 40 Pf.
„ Großebohnen ff., 2 Pfd.-Dose 75 Pf., 3 Pfd.-Dose 110 Pf.,
„ Großebohnen (dickere Sorte), 2 Pfd.-Dose 63 Pf., 3 Pfd.-Dose 90 Pf.
Ia. Stangenspargel, extra stark, 2 Pfd.-Dose 185 Pf., stark, 2 Pfd.-Dose 160 Pf., 1 Pfd.-Dose 80 Pf.
Ia. Stangenspargel, 2 Pfd.-Dose 110, 1 Pfd.-Dose 60 Pf.
Brechspargel Ia., 2 Pfd.-Dose 115, ½ Pfd.-Dose 32 Pf.
Brechspargel, 2 Pfd.-Dose 75 Pf., ½ Pfd.-Dose 28 Pf.
10 Pfd. eingemachte Pflaumen, Mk. 3,50. 10 Pfd.-Dose Preißelbeeren, Mk. 3,50.

Sämmtliche nicht aufgeführte Sorten sind entsprechend im Preise ermäßigt

Gebrüder Wolff.

In welchen Betten schläft man am besten!

Wo

Patent-Matratzen

von 4523

Westphal & Reinhold,

Berlin 21,

benutzt werden.

Grösste Ersparniss gegen Sprungfeder-Matratzen

Kein Einliegen — Kein Staub — Kein Ungeziefer

Tausendfache Bestätigungen,

Man schütze sich vor Nachahmungen.

Ueberall erhältlich.

Gut,

Osten Westfalens, 800 Morgen, neue Gebäude, vorzügliches Inventar, schöne Lage, gute Jagd, erbteilungshalber billig abzugeben. s 1992

Offerten unter **F. 3381 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Hannover,** erbeten.

Dortmund, Frühjahr 1896.
Westenhellweg 62.

s 2069

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, den Empfang sämmtlicher

Neuheiten

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

ergebenst anzuzeigen. Ich unterhalte stets ein reichhaltiges Lager in den besten deutschen und ausländischen Fabrikaten und bietet dasselbe eine vielseitige und reizvolle Auswahl vom einfachsten bis zum feinsten Genre. Mit der Bitte, mir die Ehre Ihres Besuches zu schenken, zeichnet

Hochachtungsvoll

Rudolph Lange

Muster und Modebilder gratis.

Erstes Specialgeschäft in Seidenwaaren und Besätzen.

Schöning,

Homöopath. Krankenbehandlung
Dortmund Prinzenstraße 10
(Ecke Balkenstraße).

Behandl. bes. veralt. Krankheiten, als alter **Brust-, Magen- u. Leberleiden**, Gicht u. Rheumat., Bleichsucht, **Flechten und Hautausschläge** aller Art, Drüsen **skrophulöse** Leiden, wie schlimme **Augen und Ohren, Stickhusten**, englische Krankheit 2c. 2c. **Sprechstund.** tägl. Vorm. bis 11 Uhr und Nachm. 1—7 Uhr.
Sonntags bis Mittags 1 Uhr.

Koch- und Conditor-Jacken,
Friseur-Blousen
empfiehlt 2063
zu Fabrikpreisen
J. W. Asmus-Gantenberg
Betenstraße 7. Betenstraße 7.

MEY's Stoffwäsche
aus der **MEY & EDLICH,** Fabrik von **LEIPZIG-PLAGWITZ.**
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in **Dortmund** bei **Heinrich Cramer**, Betenstr., en gros & en détail; **Geschwister Herbrecht**, Ostenhellw.; **E. Opitz**, Rheinischestr. 26; **J. Wiethoff**; **Ed. Mende Nachf.** (H. Gutbier), Brückstr.; **Ludwig Knabe**, Ostenhellweg 10; **Heinr. Borgmann**, Mönchenwordt; **G. Verron**, Brückstr.; **Heinr. Deutmann**, Westenhellweg 69; **Carl Voorgang**, Westenhellweg 138; **W. Vogt**, Ostenhellweg; **W. Balster**, Ostenhellweg; in **Hörde** bei **Albert Stückle**; **Otto Büscher**; **Fr. Zündorfer**; in **Barop** bei **Frdr. Petzel**; in **Herne** bei **B. Anton**. s 1964

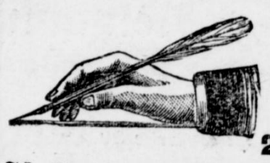
J. D. Plazikowski,
Dortmund, Westenhellweg 93,
Lütgendortmund,
Wilhelmstraße 19,
empfiehlt
Zur Confirmation
Schüler-Uhren,
schon von ℳ 6 an.
Größtes Lager
in goldenen und silbernen
Damen- und Herren-
Uhren,
sowie
Regulateure, Pendulen,
Wand- und Weckuhren.
Reichhaltiges Lager in
Gold- und Silberwaaren
zu billigsten Preisen.
Kreuze
in größter Auswahl.
Ring-Fabrikation,
echt goldene Ringe,
gestempelt von ℳ 1,75 an,
goldene Trauringe,
à Stück 4, 6, 9, 12, 15 u. 20 ℳ
Reparaturen
in eigenen Werkstätten sauber und billig.
Ankauf von Gold, Silber und Edelsteinen.
J. D. Plazikowski,
Dortmund, Westenhellweg 93.
Lütgendortmund, s1495
Wilhelmstraße 19.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago".
Pfeiffer & Diller's



Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.
Ueberall vorräthig.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Vorzüge: Bedeutende Kaffeeersparniss. Höchste Auszeichnung: Goldene Medaillen. Pfeiffer Wohlgeschmack und schöne Farbe.



Unterrichts-Institut für Schnell-schön-Schreiben und Handelswissenschaften von
C. Janes,
28. Ostenhellweg 28.
Schnelle und gewissenhafte Ausbildung in allen zum kaufmännischen Berufe erforderlichen Kenntnissen für Herren und Damen jeden Standes.

Unterrichtsfächer:

Schnellschönschreiben: Deutsch, Latein, Beamten- oder Currentschrift. Selbst die schlechteste und unleserlichste Handschrift wird durch meine Methode schön u. geläufig.
Rundschrift.
Maschinenschreiben.
Buchführung: einfache, doppelte und amerikanische, für jede Branche geeignet.
Stenographie.
Rechtschreiben, Rechnen.
Korrespondenz.
Ia. Referenzen. Erfolg garantirt. Damenkurse separat. Auf Wunsch Einzelunterricht. Besondere Kurse für ältere Herren. Honorar mäßig. Eintritt täglich. 5571

NB. Für Interessenten, welche verhindert sind, persönlich an meinen Schreibkursen theilzunehmen, empfehle ich meine Schreibschule für deutsche, lateinische, Rund- u. gothische Schrift à 1 ℳ, vorräthig in den Buchhdlg. bei Herren **Thomas**, Ostenhellweg, **Dreist**, Betenstr., u. **Ruhfus**, Markt.

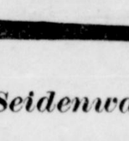


Hannover's grösstes Wagen-Lager
in Landauern, Landaulets, Coupés, Victorias, Halbchaisen, Pony-, Park-, Cavalier- und Jagdwagen, Gigs und Dogcarts.
Angenommene, gut renovirte Wagen stets auf Lager.
Louis Sprinkmann
Wagen-Fabrik.

Velodrom,
einzige überdeckte und asphaltirte Lernbahn Dortmunds.
Täglich geöffnet. Gefahrloser Unterricht für Damen und Herren.
Bei Ankauf eines Rades **Unterricht gratis**. — Tarif auf Wunsch auch per Post. 5278
Großes Lager von erstklassigen
Bismarckrädern.
Eigene Reparatur- u. Emaillirungs-Werkstätte. — Räder aller Systeme.
Hugo Hücking,
Kölnischestr. 3.

Eig. Eisenbahnbiertransportwaggons.
Bergschlösschen-Brauerei WENCKER & Co.,
DORTMUND, Hagenstrasse 11,
(Strassenbahnhaltest. Gutenbergstr.),
empfiehlt ihre vorzüglichen
absolut reinen, malzreichen Exportbiere,
in **heller** und **dunkler Farbe.** 2171
Zu **Weihnachten, Ostern** und **Pfingsten**
ff. Kaiserbier.
Offerte tüchtiger Agenten und Vertreter erwünscht.
Linde'sche Eismaschine (neuesten Systems.)

Farbenfabriken vorm. **Friedr. Bayer & Co.,**
Elberfeld.
Abtheilung f. pharmaceutische Producte.



Somatose
ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver,
als hervorragendes
Kräftigungsmittel
für
schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke,
Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,
sowie in Form von
Eisen-Somatose,
besonders für
Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen.
Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien. s1219

Zurückgekehrt!
5914* **Dr. Brand.**

Patente Gegr. 1878
BERLIN N.W.
A. Kuhnt & R. Deissler
Gebrauchsmuster
Marken im In- u. Auslande.

Landwirtschaftsschule
Lüdinghausen.
Berechtigung zum einjährigen Dienst, sowie zum Subalterndienst.
Fremde Sprache: Französisch.
Beginn des Schuljahres: Donnerstag, 21. April.
Jahresberichte versendet und Anmeldungen nimmt entgegen. s 1152
Der Direktor: **Dr. Vildhaut.**

Dortmunder Emaillierwerke.
TRAINER & CONEN.
Uebernahme von
Emaillierungen und Vernickelungen
auf Guss und Blech.
Emaillierte Schilder, Herde und Oefen.
Kunstschlosserei.

SCHMIDT & TAVERNIER HAMBURG
TENNO-THEE
feinste chinesische Mischung
überall käuflich.

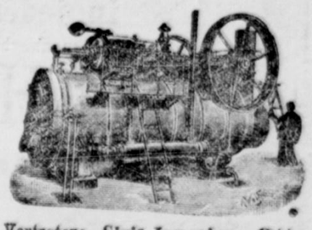
Verkaufsstellen: **Carl Osterwald, Wilh. Hammrich Nachf.**, Inh.: **Hugo Quambusch.** s 2013

Bad Salzschlirf.
Saison-Beginn 15. Mai.



Soole- und Moorbäder. Bonifacius-Brunnen (Lithiumquelle). Vortreffliches Klima. Unübertroffene Heilerfolge bei **Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteinen, Rheumatismus, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden, Hämorrhoiden und Verstopfung.** Prospekte und Wohnungsnachweis d. die **Brunnen- und Badeverwaltung in Salzschlirf** (Station der Bahn Fulda-Gießen). Zu **Trinkkuren** im **Hause** ist der **Bonifaciusbrunnen** (nebst Gebrauchsanweisung) durch die Mineralwasser-Handlungen oder direkt durch die Brunnenverwaltung in Salzschlirf zu beziehen. **Badearzt: Sanitätsrath Dr. Gemmel.** s„1811

Maschinenfabrik Badenia,
vorm. **Wm. Platz Söhne**, A.-G. 4511
Weinheim (Baden),
empfehlen als leistungsfähigste und dauerhafteste Betriebsmaschinen für alle Zwecke, unter Garantie für vorzüglichste Ausführung u. geringsten Kohlenverbrauch **Lokomobilen** in allen Grössen zur schnellsten Lieferung.
Vorzüglichste Zeugnisse, Kataloge und Referenzen zu Diensten.



Vertreter: Civil Ingenieur **Otto A. Barleben** in Dortmund.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen. 5889
Dr. Funke.

Hofphotograph C. Baumanns Nachfl.,
B. Herrmann,
Dortmund, Ostenhellweg 18.
Specialität 5311
Vergrösserungen
à Aquarell, Pastell, Platin, Bromsilber etc.

Wer
Grundstücke und Häuser zu verkaufen hat, oder kaufen will, sowie Hypotheken-Kapitalien aufnehmen oder günstig verändern, wende sich an das 20124
Hypotheken- und Kommissions-Geschäft
von
Eduard Herrmannsdorfer,
Dortmund, Beurhausstraße 14.
Fernsprecher Nr. 557. †

Patente
besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW.,
Luisen-Strasse 35.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 **Patentangsiegenheiten** etc. bearbeitet) fachmännisch. gediegene Vertretung za. Eigene Bureaux: **Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest.**
Referenzen grosser Häuser
— Gegr. 1883 —
ca. 100 Angestellte.
Verwerthungsverträge ca.
1½ Millionen Mark.
Auskunft — Prospecte gratis.

Wer an s869 (Fallsucht, **Epilepsie** Krämpfen) und anderen nervösen Zuständen leidet, verl. Broschüre darüber. Erhältl. gratis u. frco. durch die Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M

---

1 Verticow, Sopha, Saphatisch
1 Spiegel, neu, billig zu verk.
Kirchenstr. 18.

Aussergewöhnl. billiger Verkauf
von
Herren-Garderoben.

Elegante Herren-Anzüge,
10, 15, 22, 28, 35 Mk. und höher.

Confirmanden-Anzüge,
10, 12, 15, 18 Mk. und höher.

Neueste Herren-Hosen,
2, 3, 6, 10 Mk. und höher.

Elegante Knaben-Anzüge,
2, 4, 7, 9 Mk. und höher.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maaß unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders, erste Kraft.

Gebrüder Kaufmann, Dortmund.

Unsere Geschäftsräume befinden sich **nur Westenhellweg 46.**

Rose & Co.,
Westenhellweg 57, 59, 63.

Bettwaaren-Abtheilung.

Grösstes Lager
in allen Qualitäten und Breiten **Daunenköper, Barchend** u. s. w.

Daunen und Federn
von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

Bettstellen
in Holz und Eisen, **Kinder-Bettstellen**
in jeder Grösse und Ausstattung. s1

Fertige Betten
mit reiner Federnfüllung ausserordentlich preiswerth.

C. Köppel,
Chem. Wasch-Anstalt u. Färberei
Dortmund,
Betenstrasse 29, Steinplatz 1,
Westenhellweg 60, Märkischestr. 58,
Hörde: Langestrasse 38.
5045

Dampffärberei und chem. Reinigungs-Anstalt
von
Gerh. Loers,
Fabrik: Heroldstraße 30. **Dortmund,** Fabrik: Heroldstraße 30.

Die neuesten Maschinen und eine langjährige praktische Erfahrung setzen mich in den Stand, alle auf diesem Gebiete vorkommenden Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit meiner geehrten Kundschaft schnell und korrekt zu erledigen, da die Fabrik unter meiner persönlichen Leitung steht.
8489

Hochachtungsvoll
Gerh. Loers.
Hauptgeschäft: Kuckelke 25.
Filialen:
Ostenhellweg- u. Schwanenwall-Ecke, W. Geitz.
Schwerte, Ostenstraße 21.
Hörde, Chausseestraße 98.

Eine Zuckerin-Tablette
zu 2 Pfennig
ist so süss, dass der Süsswert von
1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig
kostet. 1 Liter Kaffee zu versüssen, kostet nur 1 Pfennig. s 1895

Erhältlich in Colonialwaarenhandlungen.
General-Depôt für Westfalen bei:
H. J. Schulte, Dortmund.

Erste mechanische Dortmunder Möbelfabrik
mit Dampfbetrieb, liefert zu billigen Preisen
stylvolle, rohe und gemalte Möbel
jeder Holzart. Möbelhändler hohen Rabatt. Specialität:
Laden-Einrichtungen für jede Branche.
Feine Referenzen stehen auf Wunsch zur Verfügung.
Friedr. Born jun.
4957 Düsseldorferstraße 29.

SECT
MATHEUS MÜLLER
gegr. 1838.
ELTVILLE a/Rh.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.
Hoflieferant Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs, Ihr. Maj. d. Könige v. Bayern, Sachsen u. Württemberg, Ihr. Kgl. Hoh. d. Grossherz. v. Baden u. Herzogs Carl Theodor i. Bayern.

Die schönsten



Sportwagen
in jeder Preislage
kaufen Sie am besten und billigsten bei s 2383
Felix Hybbeneth,
Dortmund, Markt 6,
(alte Post).

Dürkopp's Diana! Electra! Puch's Styria!



4477

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Sept. 1897: 722½ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1897: 30 bis 124 Proc. der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Dortmund: **L. Siebert,**
5781 Kaiserstraße 33.

Pfandleihanstalt in Dortmund
von **A. Eick & Co.,**
Nikolaistraße 5, gegenüber dem Bezirks-Kommando, in der Nähe des Amts-Gerichts, empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Benutzung unter Zusicherung reeller Bedienung. NB. Jeder der Gegenstände verpfändet, muß sich über seine Person durch Legitimationspapiere ausweisen. s 2123†

Eleg. Herren-Anzüge für nur 7,50 Mark.

Wir hatten Gelegenheit, diese Anzüge unter dem Herstellungspreise einzukaufen und ist der Wert derselben ganz bedeutend höher.

Gebr. Alsberg, Dortmund, Brückstraße 26.

Sonntag ist unser Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Zweite Ausgabe.
Nr. 92. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Sonntag,
den 3. April 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Die „segensreiche" Thätigkeit der großen Banken.

Die „Eisen-Zeitung" schreibt: Es gehörte bisher immer zu den unumstößlichen Dogmen der Volkswirtschaft, daß die Thätigkeit des Großkapitals bezw. der Banken ungemein „befruchtend und segensreich" sei. Das ist in der Theorie ganz richtig; in der Praxis hat die Sache aber noch ein ganz anderes Gesicht.

Das Kapitel der „vertragsmäßigen Tantièmen" wird in der Börsenpresse als gar zu heikel nie berührt und in den Bilanzen der Banken sucht man die Sache, soweit es irgend geht, mit einem dichten Schleier zu verhüllen. Die „Dresdener Bank" bringt für 1897 die Riesensumme von 1 858 714 *M.* als Tantième an Aufsichts- und Verwaltungsrat zur Ausschüttung. Die „Deutsche Bank" bringt es gar auf 2 970 000 *M.*

Wir bemerken hierzu, sagt Ludw. Schönebergers Börsen- und Handelsbericht, daß aus diesen beiden sehr interessanten Fällen ersichtlich ist, wie von der Blüte der modernen kapitalistischen Wirtschaft eine kleine Klique von Finanziers mehr als 300 000 000 *M.* jährlich ohne das geringste Risiko in der ausgiebigsten Weise fruktifizirt wird. Das bescheidene Maß von Verantwortlichkeit, welches mit dieser Abschöpfung des Kapitalsgewinnes verbunden ist, kann dabei nicht sonderlich in betracht kommen. Wahrlich eine größere Satyre auf die viel gepriesene „Industrial partnership" der sozialistischen Kathedersozialisten-Professoren kann nicht geschrieben werden, denn der Brocken, mit welchem von der Riesen-Tantième eine Anzahl „Inferiore Funktionäre" der Bank bedacht wird, zählt ungemein wenig.

Daß ein derartig einseitiges Kompagnie-Verhältnis auch seine gefährliche Seite hat, ist nicht allzuschwer zu erkennen. Um den Profit bis zur äußersten Grenze auszudehnen, haben die Leiter der Banken in allen Weltgegenden Geschäfte der verschiedensten Art entrirt, die sich sehr schwer kontrolliren lassen und wird jedenfalls auf diesem gefährlichen Wege fortgeschritten werden. Wenn es aber, da das Glück auch den Banken ein wandelbares Ding ist, einmal schief gehen und Komplikationen ernster Natur in Europa, Asien oder Amerika eintreten sollten? Nun — dann werden die Aktionäre eines schönen Tages ihre geträumte Herrlichkeit in Staub zerfallen sehen, während den vielen Millionen, welche der Verwaltungsrat bei diesem für ihn so vorteilhaft eingerichteten Gesellschaftsspiel im Verlaufe von einigen Jahren in Sicherheit gebracht hat, kein Haar gekrümmt werden kann. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der den Verlauf der Dinge am frühesten und am sichersten erkennende Verwaltungsrat, wenn es einmal schief gehen sollte, nur sehr wenig Aktien mehr besitzen und ist deshalb seine Position unter allen Umständen die veritable Eselshaut aus der Fabel, welche man nur zu schaben braucht, um die güldenen Dukaten scheffelweise einzusacken.

Daß man von dieser vertragsmäßigen Tantième, welche bei der „Dresdener Bank" mehr als 1 500 000 *M.* repräsentirte und im letzten nicht viel weniger als 2 000 000 *M.* beträgt, nicht gerne spricht, beweist das Kommunique in der Presse, in welcher sämtliche Posten der Bilanz und auch der Gewinn- und Verlustkonto getreu angeführt werden, jedoch mit gewohnter Grazie über den Riesenbetrag der Tantième hinweggehüpft wird.

Ueber die Gewinne der fünf größten berliner Banken ist folgendes zu bemerken. Es betrug der Bruttogewinn in millionen Mark:

	1897	1896	1895	1894
Deutsche Bank	20,01	18	16	13,5
Diskonto-Gesellschaft	17,30	16,9	16,7	12,3
Dresner Bank	14,08	12,1	18,1	10,1
Handels-Gesellschaft	10,26	9,3	7,8	7,5
Darmstädter Bank[1])	10,4	10,7	9,1	7,6
	72,5	67	67,7	51

Die Quellen des 1897er Gewinn- und Verlust-Kontos sind die folgenden:

	Deutsche Bank	Diskonto-Gesellschaft	Dresdener Bank	Handels-Gesellschaft	Darmstädter Bank	Alle fünf Banken
	in millionen Mark					
Wechsel	4,55	2,39	6,41	0,81	5,54	31,93
Zinsen	4,72	3,92	6,41	4,52	5,54	31,93
Sorten u. Coupons	0,30	?	0,10	—	0,09	0,49
Effekten und Konsortial	3,90	3,99	3,58	2,45	3,11	17,03
Provision	6,02	3,22	3,88	2,19	1,24	17,55
Grundstücke	—	0,2	0,41	—	—	0,61
Kommanditisten	—	4,14	—	—	0,48	4,62

Aus diesen Aufstellungen geht hervor, daß die drei Hauptposten des legitimen Bankgeschäftes: Wechsel, Zinsen und Provisionen etwa volle 50 000 000 *M.* abgeworfen haben und da die verteilte Dividende 42 750 000 *M.* beträgt, so können diese drei Posten in ihrem Brutto-Erträgnisse annähernd für die Dividende aufkommen.

Von weiterem Interesse ist eine Uebersicht der Verwendung und Verteilung des Bruttogewinnes der verflossenen Jahre:

Ergebnisse des Jahres 1897 in mill. Mark

	Deutsche Bank	Disk.-Ges.	Dresdn. Bank	Hdls.-Ges.	Drmst. Bank	Alle 5 Bank.
Bruttogewinn	20,01	17,3	14,08	10,26	10,4	72,05
Handlungsunkosten:						
Steuern	5,32	3,1	3,5	1,36	1,5	13,78
Abschreibungen	0,18	6,97	0,41	—	0,1	1,66
Reservestellung	1,01	—	—	0,05	1,44[2])	2,5
Bautenreserve	0,60	—	0,578	—	—	1,18
Dividende	10,0	11,5	7,65	7,2	6,4	42,75
„ in Proz.	(10)	(10)	(9)	(9)	(8)[3])	8,2
Tantièmen 2c.	2,97	2,22	1,86	1,27	0,96	9,28
Vortr. a. 1896	0,60	0,38	0,101	0,38	0,02	1,38

Die Geschäftsjägerei und die ungeheuerliche Tantièmenwirtschaft der großen Banken bringen die fortwährende Konvertirung zustande, die hunderttausende von soliden Sparern auf das schwerste schädigen. Industrielle Anlagen werden stoßweise weit über Bedarf vergrößert; das führt zur Ueberproduktion auf allen Gebieten und zu den schwersten Krisen.

Gewiß ist das Großkapital und das Bankwesen für die Industrie nötig, ja unentbehrlich. Aber in dem Anreiz, das Kapital ohne Rücksicht auf die Zukunft der Industrie und des Volkswohlstandes als Machtmittel für sogen. „Finanzoperationen" zu ge- bezw. mißbrauchen, ist zugleich eine ganz außerordentliche Gefahr für die gesamte Volkswirtschaft.

[1]) Einschließlich der Passivzinsen von 1,4 millionen Mark.
[2]) Gleich einschließlich Passivzinsen.
[3]) Durchschnittlich.

Vermischtes.

— **Für die berliner Biertrinker** enthält ein der „Nationalzeitung" zugegangenes Gutachten recht angenehme Dinge. Das Gutachten hat der Verein der Brauereien Berlins und Umgebung kürzlich auf Ersuchen des Polizeipräsidenten abgegeben. Es handelt sich dabei um das Wässern des Weißbieres und die Verfälschung des Bieres durch Saccharin, Glyzerin und dergleichen. Ueber den ersten Punkt äußert sich das Gutachten dahin, daß das Wässern des Weißbieres, das heißt hier der durch die Gastwirte oder Bierverleger bewirkte Wasserzusatz zu dem von der Brauerei in „Tonnen" bezogenen Weißbier, in Berlin ein alter Brauch ist, der aus der eigenartigen Technik der Weißbierbrauerei hervorgegangen ist. Es unterliege indessen keinem Zweifel, daß mit diesem Brauche die Möglichkeit bedenklicher Mißbräuche gegeben ist, sodaß eine durchgreifende Aenderung des bisherigen Gebrauchs dringend geboten erscheint. Ueber den zweiten Punkt herrscht in weiteren Kreisen kaum eine Vorstellung davon, welche außerordentliche, geradezu systematisch betriebene Ausdehnung diese Bierverfälschungen gewonnen haben, sowie welche Gefahr für die Allgemeinheit und die berechtigten Interessen des berliner Braugewerbes diese bilden. Nach zuverlässigen Ermittelungen gibt es in Berlin mehr als 40 solcher gemeingefährlichen „Brauereien". Außer dem bei ihnen sehr beträchtlichen Haus- oder Jungbier-Verkauf sollen sie zurzeit jährlich im ganzen noch mindestens 200 000 Hektoliter mit Fuhr-Vertrieb absetzen, was eine im Vergleich zur Gesamtbiererzeugung Berlins unerhörte Menge wäre. Im ganzen sollen etwa 150 bis 200 Bierwagen solcher „Brauereien" in den Straßen Berlins und seiner Vororte umherfahren. Von der Betriebsweise entwirft das Gutachten eine recht anmutige Schilderung. Danach wird gewöhnlich in einem oft waschküchenähnlichen Raum aus einem Maischquantum, zu dem oft nur aus Brauereien oder Restaurationen zusammengekaufte Bierreste verschiedenster Herkunft verwendet werden, durch wiederholte Wasseraufgüsse eine Reihe von Abkochungen unter einigem Hopfenzusatz gemacht und alsbald in den Gärraum übergeführt, wo sie, mit obergäriger Hefe angestellt, oft schon am selben Abend, in der Regel aber am nächsten Morgen verkaufsbereites „Bier" sind. Oft vollzieht sich diese „Bierbereitung" aber noch erheblich einfacher, indem von Leuten, die überhaupt nicht über eine eigentliche Betriebsstätte verfügen und niemals mit dem Braugewerbe technisch in Berührung gekommen sind, einige Hektoliter Lagerbier angekauft, durch Wasserzusatz bis auf das fünffache verdünnt werden und diesem Wasser-Bier mit Saccharin der die Schalheit verdeckende süße Geschmack verliehen wird, alles auf kaltem Wege. Je nach dem Zusatz von Saccharin und Couleur steht dann schließlich eine bunte Musterkarte von Bieren dem Publikum zur Verfügung, die unter verlockenden Namen, namentlich solchen wie „Malzbier, Kraftbier, Gesundheitsbier, Ammenbier" u. dergl., leider erfolgreich vertrieben werden. Hoffentlich gibt dies Gutachten Anlaß zu einem Vorgehen gegen das Treiben dieser Winkelbrauereien und ihrer Helfershelfer.

— **Köthen**, 26. März. **Eine Kuriosität.** Bei den infolge Abbruchs des alten Rathauses notwendigen Räumungsarbeiten fand man unter den alten Akten eine Reminiszenz aus alten Zeiten in Gestalt eines kleinen Brötchens, das auf Papier befestigt war. Es war seinerzeit, um den betreffenden Bäckermeister zu beschämen, wegen seiner geringen Größe am Schandpfahl ausgehängt worden, wie die auf dem Bogen Papier stehenden Worte bezeugen:

Weil ich zu klein und niedlich bin,
Hängt man mich am Schandpfahl hin.

— **Lona Barrison.** Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses hatte vor einigen Tagen beschlossen, den Minister des Innern zu ersuchen, der Petition des Lic. Weber zu entsprechen und Lona Barrison auszuweisen. Darauf hat sich die Dame an den Botschafter der vereinigten Staaten, deren Bürgerin sie ist, gewendet und um Schutz gebeten. Der Sekretär der Botschaft wurde Dienstag von dem Minister des Innern Herrn von der Recke in dieser Angelegenheit empfangen. Der Sekretär stellte dem Minister vor, daß seine Mitbürgerin durch eine derartige Maßregel in der Ausübung ihres Berufes beeinträchtigt würde. Herr von der Recke versicherte, daß Lona Barrison nicht ausgewiesen würde, so lange ihre Vorstellungen nicht gegen die Vorschriften der Polizei verstoßen würden.

Musikalisches.

Als Gegenleistung für die ihm seitens der Stadt bewilligte Subvention hatte sich Herr Kapellmeister Hüttner bekanntlich erboten, jährlich eine Anzahl Konzerte zu veranstalten, zu welchen unsere Bürgerschaft freien Eintritt haben sollte. Wie wir hören, soll das erste dieser sog. Volks-Symphonie-Konzerte am zweiten Ostertage in dem großen Festsaale des Fredenbaums mittags von 11½ bis gegen 1 Uhr stattfinden. Abwechselnd sollen auch andere Säle der Stadt dazu benutzt werden. Inhaltlich werden sich diese Konzerte an die Symphoniekonzerte der Kronenburg anlehnen, sodaß also das beste und edelste, was unsere Tonmeister geschaffen, in möglichst vollkommener Ausführung geboten werden wird. Mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit werden auch Promenaden-Konzerte folgen. Es ist dadurch unsern Mitbürgern die beste Gelegenheit geboten, sich darüber zu entscheiden, welcher Art dieser Veranstaltungen sie den Vorzug geben, oder ob eine Abwechslung derselben beliebt wird. Ihre Entscheidung wird in der Folge für den Veranstalter als Richtschnur dienen, der in seinem Unternehmen gerade den Wünschen des Publikums gern rechnung tragen möchte. Auf das Programm für das erste Konzert kommen wir im Interesse der Besucher noch näher zurück.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— Soeben erschien: **Die Mittellandstrecke des Rhein-Weser-Elbe-Kanals.** Beschreibung, wirtschaftliche Begründung, Frachtersparnisse, Beteiligung der Provinzen. Auf grund früherer Veröffentlichungen des Kanalvereins für Niedersachsen zu Hannover, im Auftrage des Vorstandes bearbeitet von Fritz Geck, Ingenieur, Geschäftsführer des Ausschusses zur Förderung des Rhein-Weser-Elbe-Kanals und des Kanalvereins für Niedersachsen zu Hannover. Nebst einer dreifarbigen Kanalkarte. Preis 1 *M.* (Verlag von Gebrüder Jänecke in Hannover.) Die vorliegende kleine Schrift ist die vierte Kanalschrift, welche seit sechs Jahren zum Zwecke der Agitation von demselben Verfasser herausgegeben wird. Sie umfaßt in möglichster Kürze eine geschichtliche Darstellung unter Angabe der verschiedenen Entwürfe in den letzten 40 Jahren, sowie eine kurze Beschreibung des ganzen Rhein-Weser-Elbe-Kanals. Hauptsächlich behandelt die Schrift aber die wirtschaftliche Bedeutung der Mittellandstrecke auf grund der vom Minister angeordneten Verkehrserhebungen, weist die Frachtersparnisse nach und geht schließlich auf die von der Staatsregierung verlangte Beteiligung der Provinzen über. Aus zwei Uebersichten sind diejenigen Beträge zu entnehmen, welche voraussichtlich von den Provinzen zu leisten sind. Eine dreifarbige Kanalkarte umfaßt nicht nur den ganzen Rhein-Weser-Elbe-Kanal, sondern auch alle bereits bestehenden und geplanten Wasserstraßen bis über Berlin östlich hinaus.

Müller's echte Accord-Zithern
von Jedermann in 1 Stunde zu erlernen, sind in jed. best. Musikinstr.-Hdlg. zum Preise von *M.* 7,50 bis *M.* 75 vorräthig, event. adressire man: **J. T. Müller, Dresden-Striesen.** — Ein reich illustr. Accordzither-Büchl. gratis u. frco. Dazu ersch.: Weißt du, Mutterl, was i träumt hab' 0,50

L. Hoffmann von Fallersleben.

— Zum 2. April 1898. —
Von **Heinrich Lee.**

(Nachdruck verboten.)

Es war im Jahre 1842.

Zu Leipzig im Hotel zum polnischen Hof hatte es ein großes Bankett gegeben. Der Morgen graute schon, aber in einer Kellerspelunke, um einen gemütlichen, dampfenden Punschtopf herum, saß noch immer ein lustiger und lärmender Rest der Bankettgenossen zusammen, darunter auch ein Stamm Studenten. Der Mann, dem das Bankett gegolten hatte, fehlte in dieser Runde nicht, im Gegenteil, er war auch hier die Hauptperson. Es war ein Mann von — soviel nämlich durch den dicken Pfeifendampf und bei dem schon trüben Licht der Wachskerzen von ihm zu sehen war — von hoher, strammer Gestalt, mit klaren, blauen, sanft, schalkhaft und ironisch blickenden, jetzt aber vom Weindunst gefeuchteten Augen, tief blondem Haar und Bart. Dem Alter nach war er ein Vierziger. Er sang ein Lied, mit einer hellen Stimme und je nach den Textworten mit einer in seinen Augen aufblitzenden Spaßlust oder mit einer die ganze Runde tief ergreifenden Leidenschaft, wobei er in eigener Weise den Takt schlug. Das Lied, das er sang, ein politisch Lied, hatte er, wie viele hundert andere, selbst gedichtet. Die Ziegenhainer dröhnten auf den Tisch, die letzten Zeilen wurden vom Chorus jauchzend wiederholt, und im ganzen deutschen Volk, soweit die deutschen Regierungen das nicht zu verbieten vermochten, jauchzten millionen Stimmen zu den Liedern dieses Mannes mit.

Der Mann hieß August Heinrich Hoffmann, und er kam aus Breslau, wo er Universitätsprofessor war. Geboren war er — und zwar heute vor hundert Jahren, am 2. April 1798 — zu Fallersleben im Lüneburgischen. Zwei Jahre vorher war in Preußen der neue König auf den Thron gestiegen. Die Hoffnungen des ganzen deutschen Volkes waren ihm zugeflogen und glanzvoll schienen sie sich erfüllen zu wollen. Im September noch desselben Jahres aber hatte der König den namhaftesten Männern seiner Provinz Preußen mit deutlichen Worten erklärt, daß er von einem Verfassungsstaat und einer sogenannten allgemeinen Volksvertretung in seinem Lande nichts zu hören wünsche. Die Bewegung der Geister war entfesselt. Ein neuer, ein deutscher Béranger war ihr erstanden — der breslauer Professor.

Als Knabe hatte er die Schulen und Gymnasien von Helmstedt und Braunschweig besucht, als Jüngling ging er nach Göttingen, um ursprünglich dort Theologie zu studiren. Er macht die Bekanntschaft der Gebrüder Grimm, wendet sich unter ihrem Einflusse und in erwachender Neigung der germanischen Philologie zu und wandert von Bonn aus, das er inzwischen mit Göttingen vertauscht hat, durch die Rheinlande und Holland. Zu den eigenen Liedern, die in ihm rege werden, gesellen sich die Volksdichtungen, denen er auf seiner Wanderfahrt mit Lust und Eifer nachspürt. Einfach, anmutig und innig, voll Freunde an der grünen Gotteswelt und allen ihren guten Gaben, zart und derb, übermütig und gemütdurchzittert, frisch und voll Sangbarkeit, als wären sie der Seele des Volkes selber entsprossen, so quellen die Lieder aus ihm hervor, in drängender Fülle, unzählige. Mutter Natur spricht zu seinem Herzen, seinen Sinnen; das Grübeln des Denkers aber, der hinter ihren sinnlichen Erscheinungen ihren Rätseln wittert, der, um mit Faust zu reden, den Schleier von ihr heben will, dem alles Irdische nichts als ein Gleichnis ist, das bleibt ihm fremd. Fremd bleibt ihm deshalb auch der Drang der Sehnsucht, die Trauer, der Schmerz um das eigene, in eine Welt der Unvollkommenheit gestellte Ich. Durch die frischen Melodien seiner Lieder schrillt kein zerrissener Akkord, ihrem saftig hellen Wiesengrün wird nicht des Gedankens Bläße angekränkelt, und wie er mit dem Volke singt, so weiß er auch mit den Kindern, als wär er selbst ein Kind, zu singen:

Summ, summ, summ!
Bienchen, summ herum!
Ei, wir thun Dir nichts zu Leide,
Flieg nur aus in Wald und Haide!
Summ, summ, summ!
Bienchen, summ herum!

„Mein Gott", hatte fünfzig Jahre vorher Herder geschrieben, „wie trocken und dürr stellen sich doch manche Leute die menschliche Seele eines Kindes vor! Und was für ein großes treffliches Ideal wäre mir dieselbe, wenn ich mich je an Liedern dieser Art versuchte. Eine ganz jugendliche Seele zu füllen, Gesänge in sie zu legen, die, meistens die einzigen, lebenslang in ihnen bleiben und den Ton derselben anstimmen und ihnen ewige Stimmen zu Thaten und Ruhe, zu Tugenden und zum Trost sein soll, wie Kriegs-, Helden- und Väterlieder in der Seele der alten wilden Völker — welch ein Zweck! welch ein Wort! Und wieviel wahrhafte Bestrebungen zu solchem Werke haben wir denn? Reimgebetlein und Lehrverse genug!"

Es gilt als das höchste Lob des Künstlers, wenn man über seinem Werke ihn selbst vergißt. Unzählige deutsche Kinder haben Hoffmanns Lieder gesungen, sie singen sie und werden sie singen, so lange es deutsche Kinder gibt. „Ein Männlein steht im Walde, ganz still und stumm . . .", Kuckuck, kuckuck, rufts aus dem Wald . . .", „Alle Vögel sind schon da, alle Vögel alle . . .", „Thränen hab ich viele, viele vergossen, daß ich scheiden muß von hier . . .", „Treue Liebe bis zum Grabe, schwör ich Dir mit Herz und Hand . . .", „Der Sonntag ist gekommen, ein Sträußchen auf dem Hut . . .", „Es wollt ein Knabe früh aufstehn . . .", „Im Walde möcht ich leben, zur heißen Sommerszeit . . .", „Abend wird es wieder über Wald und Feld . . .", „Wer hat die schönsten Schäfchen? die hat der goldne Mond . . .", „Winter ade, Scheiden thut weh . . ." Hoffmann hat sie gedichtet, und unvergessen klingt ihr Ton im Erwachsenen, nach wie die Kindheit selbst. . .

Nach einem längeren Aufenthalt in Berlin wird Hoffmann 1823 an der Universitätsbibliothek zu Breslau zum Kustos ernannt. In dieser Stellung verbleibt er vier Jahre, beginnt ein großes sprachwissenschaftliches Werk, die „Horae belgicae", und wird auf grund schon des ersten Bandes dieses Werkes von der Universität zu Leyden zum Doktor gemacht. Sein Ehrgeiz ist es, akademischer Lehrer zu werden. Er verfaßt die „Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Litteratur" und wird dafür im Jahre 1830 zum außerordentlichen Professor an der philosophischen Fakultät der breslauer Hochschule ernannt, wo er nun über deutsche Sprache und Litteratur liest. In unermüdlichem Fleiße, um auch zum „Ordentlichen" zu avanciren, gibt er weiter den zweiten und dritten Teil der „Horae belgicae", eine bedeutsame „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luther" und einige fernere ältere deutsche Schriftwerke heraus. Endlich trotz des Widerstrebens der Fakultät, die an ihm, dem ohnehin nicht rite Promovirten den ernsten Geist vermißt, aber begünstigt von Minister Allenstein, dem er sich früher schon durch die Widmung seiner „Fundgruben" empfohlen hat, wird im Jahre 1835 sein Sehnen erfüllt. Besonderen Anstoß aber hatte die hohe Fakultät wohl an dem Umstand genommen, daß der Herr Kollege, und zwar bereits in seinen Kustosjahren, neben seinen sonstigen Arbeiten auch eine Anzahl höchst unwissenschaftlicher Gedichtbände herausgegeben hatte, Bücher mit Trinkliedern, Gesellschaftsliedern, sogar Liebesliedern. In der That hatte der junge Professor einige mehr und minder glückliche Herzensaffairen durchgemacht, und seine Muse fand nun auch den Ausdruck, schlicht und innig, des Leids.

Mit amtlichem Urlaub, um Studien nachzugehen und auch von der Politik und den staatlichen Verhältnissen der außerdeutschen Völker angeregt, begibt er sich auf Reisen, die ihn durch Holland, Dänemark, Oesterreich und Frankreich führen. An den Zuständen Frankreichs gemessen, tritt ihm das Zopftum im Vaterlande, wo der Polizeistock regiert, erst jetzt in deutlicher Gestalt entgegen. Das Gesehene formt sich in ihm zu Liedern, wie denn das Lied der einzige dichterische Ausdruck seiner Empfindungen bleibt. Nur ist sein Lied jetzt ein politisches Lied geworden, das niemandem garstiger erscheint, als der allwaltenden Zensur. Campe in Hamburg, dessen Bekanntschaft er anläßlich einer Reise nach Helgoland macht, nimmt die Lieder in Verlag, und in demselben Jahre, in welchem der neue Pharao in Preußen den Thron besteigt, flattern sie unter dem neckenden Titel „Unpolitische Lieder" über alle Gaue Deutschlands.

Auf das Titelblatt hatte der Verfasser ein Motto aus der Offenbarung Johannis gesetzt: „Und ich ging hin zum Engel und sprach zu ihm: Gib mir das Büchlein. Und er sprach zu mir: Nimm hin und verschlinge es; und es wird Dich im Bauche grimmen, aber in Deinem Munde wird es süß sein wie Honig. Und ich nahm das Büchlein von der Hand des Engels und verschlang es; und es war süß in meinem Munde wie Honig; und da ichs gegessen hatte, grimmete michs im Bauch."

Weder die Pracht Herweghs noch der satirische Esprit Dingelstedts ist diesen Liedern eigen. Eher sind sie zum teil hausbacken, massiv, ja trivial. Dann und wann blitzt freilich unter ihnen auch der geschliffene Diamant auf. „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald . . .", „Deutsche Worte hör ich wieder . . .", „Wie sehn ich mich nach deinen Bergen wieder . . .", „ruhen fest für alle Zeit im deutschen Herzen. Wie das meiste in den „Unpolitischen Liedern" aber der jämmerlichen Enge ihrer Zeit gilt, der Polizeiwirtschaft, den ja auch in unseren Tagen wieder auferstandenen hohlen Renommir- und Bierbank-Patrioten, den T-Deutschen — nämlich Teutschen — wie sie Hoffmann nennt, dann fernerhin den Privilegien des Adels, dem Korporalstock, dem orthodoxen Royalismus, den Pharisäern, dem Ordensbettel und Titelkram, den Zeitungen, Kuhschnappelschen Thorsperren und Kuhschnappelschen Volksrepräsentationen, der Hofpoetasterei, dem thatenlosen Schrei um einen freien deutschen Rhein und was des unfruchtbaren Jammers mehr war — so haftet den Liedern, legt man den künstlerischen Maßstab an, fast selber etwas von dem Spießbürgerlichen an, das ihren Gegenstand bildet. Die Trivialität, die aber so ihre dichterische Schwäche ist, bewirkte, wie das im Wesen jeder Trivialität liegt, im Publikum auch die glänzende Aufnahme der Lieder. Derb und deutlich sprach ihr Dichter darin aus, was angesichts der abermals enttäuschten Hoffnung von neuem und nun mit angeschwollener Erbitterung im Volke sich regte. Das den Liedern vorgedruckte Motto hatte sich an ihnen erfüllt. „Hoffmann von Fallersleben" lautete mit einem Schlage jetzt einer der populärsten Namen in Deutschland.

In Berlin, im Kultusministerium, war ein neuer Mann an die Spitze getreten, Eichhorn, und höchst mißfällig wurde von ihm der breslauer Professor bemerkt. Hoffmann tritt eine Reise, zunächst nach Sachsen und Thüringen an; er wird mit Huldigungen überschüttet. Immer dichter und dunkler zieht sich über ihm die ministerielle Wolke zusammen. Im Dezember 1842 endlich wird er seiner Professur, ohne Pension, entsetzt. Von jetzt ab beginnt der Dichter ein rastloses Nomadenleben. Chikanirt von der Polizei wandert er von seinen in ganz Deutschland gesungenen Liedern, die er, von seinen lärmenden Bewundern umgeben, selber am besten singt, mit Enthusiasmus überall empfangen, gefeiert, toastirt und fetirt, bis er sich schließlich nicht nur am Champagner, sondern auch an seiner Volkstümlichkeit berauscht, ein politischer moderner Troubadour, halb ein Sendling der deutschen Zukunft, halb, wie Rudolf Gottschall von ihm sagt, ein poetischer Kommis Voyageur. Der März von 1848 kommt. Vom Straßenkampf werden die Lieder übertönt. Die Männer des Wortes werden abgelöst von den Männern der That. Ihre Zeit, auch die Zeit Hoffmanns war vorüber.

Das Revolutionsjahr rehabilitirt ihn. Im Jahre 1849 verheiratet er sich. 1854 zieht er nach Weimar, wo er an der Herausgabe des neuen „Weimarischen Jahrbuchs" teilnimmt. Unermüdlich schafft er daneben an seinen Liedern und Sammlungen weiter. Im Jahre 1860 macht ihn der Herzog von Ratibor — wie des Dichters Ruhm in Schlesien erstanden war, so sollte ihm nun auch der Friede eines sorgenlosen Lebensabends aus Schlesien beschert sein — auf seinem Schlosse Corvey an der Weser zum Bibliothekar. Hier schreibt er, im Hafen gelandet, die Geschichte seines Lebens; den Soldaten-, Landsknecht-, den alten und neuen Kirchenliedern, Liedern aus Niederland und Gesellschaftsliedern aus vergangenen Jahrhunderten fügt er aus den gesammelten Schätzen immer neues hinzu. An einem Sommertage im Jahre 1870 wehen von den derben romanischen Türmen des alten berühmten Benediktiner-Klosters, welches Schloß Corvey einst gewesen ist, die Fahnen. Noch immer fließt zu ihren Füßen, hinter der Kastanien-Allee, unter den Weiden durch die flachen Ufer in seiner alten Ruh der braune Weserstrom. Die Fahnen feiern Sedan. „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt" braust es vom Pregel bis Frankreich hinein. Nun kann des Liedes greiser Dichter schlafen gehen. Am 29. Januar 1874 ist Hoffmann in Corvey sanft gestorben, und eine imposante Leichenfeier, an der alle Stände sich beteiligten, gab Zeugnis dessen, was das deutsche Volk an dem Entschlafenen besessen hatte.

Nicht nur ein Liederdichter, dessen Bestes in seinem Volke leben bleiben wird — auch eine Persönlichkeit, aus Kontrasten seltsam gemischt, nicht fehlerlos, darum aber Mensch, war geschieden. Zu einem Litteraturpapst hatte er das Zeug nicht gehabt, er sang nur, wie der Vogel singt, und Gott helfe uns in diesen weihevollen litterarischen Zeitläuften zu einem, wie er gewesen ist.

Dortmund,
Westenhellweg
Nr. 41,
Ecke Weberstrasse.

Gebr. Nassau

Essen,
Limbeckerstrasse
Nr. 36/38.

Grosses neuerbautes Etablissement ersten Ranges.

Special-Geschäft

für

Damen-, Kinder-Mäntel, Costumes, Blousen, Jupons und Morgenröcke.

Der gemeinschaftliche Einkauf mit unserm Geschäft in Essen bringt uns grosse Vortheile in Preisen, die wir unsern Abnehmern in überzeugender Weise zu statten kommen lassen. Das Prinzip unserer bestehenden Firmen

ausschliesslich gute Waaren

und

stets das Neueste der Saison

s 2427

zu den billigsten und streng festen Preisen zu verkaufen, hat sich mit besonderem Erfolge bewährt und wird auch hier für unser neues Unternehmen als leitender Grundsatz dienen.

Wir werden stets bemüht sein, durch Reellität und aufmerksame Bedienung uns eine dauernde Kundschaft zu erwerben und **laden zum Besuch unseres Etablissements ergebenst ein.**

Gebrüder Nassau.

Fr. Balster,

Dortmund, Baerstraße 3.

Zu verkaufen:

1 größeres, über 20 Jahre bestehendes **Kolonialwaaren-Geschäft** im Mittelpunkt der Stadt, bis 90 Mille Umsatz, mit 80 Mille Anschlag.

5 in verschiedenen Lagen der Stadt, an 2 Straßen gelegene **Besitzungen** mit bestem Erfolg betriebene Kolonialwaarenhandlungen.

1 im Nordosten der Stadt gelegene, circa 50 Ruthen große **Besitzung,** mit schönem Obst- und Gemüsegarten.

Div. herrschaftl. und bessere **Besitzungen** in der Elisabeth-, Beurhaus-, Gutenberg-, Hamburger-, Moltke-, Stein-, Münsterstr. u. s. w.

Bauplätze an der Hohensyburg-, Wilhelm-, Hamburger-, Moltkestr. u. s. w. in verschiedenen Größen.

1 bei Zeche „Hardenberg" belegene **Besitzung,** in welcher ein gutes Kolonialwaaren-Geschäft betrieben wird. 5126

Vermittlung von Kapitalien auf gute 1. Hypotheken.

Haupt-Agentur von Lebens- und Feuer-Versicherung.

Zur Beachtung!

Bringe mich in empfehlende Erinnerung behufs „4964

Anfertigung von Schichtungs-Arbeiten, Erbschaftsteuer-Regulirungen, Grund- und Gebäudetaxen, Gutachten 2c. 2c.,

ferner zwecks

Vermittlung von Hypothek-Kapitalien, An- und Verkauf von bebauten und unbebauten Grundstücken sowie Versicherungen aller Art.

Schnelle Erledigung und coulanteste Bedienung ist selbstverständlich.

J. E. Schumacher,

vereidigter Gerichts-Taxator und Sparkassen-Taxator,
Dortmund, Grafenhof 5,
bei der Gewerbeschule.

Verkauf

von einem Pianino, einem kleinen Harmonium, einigen Schränken, Bettstellen, Tischen, Bücherbretter, Heerd, Oefen u. s. aus freier Hand.

1889 Hohestr. 68, 1. Et.

Zu kaufen gesucht ein herrschaftliches

Einfamilienhaus

mit Gärtchen

im östlichen oder südl. Stadttheil.

Schriftl. Angeb. mit Preisangabe und näheren Bedingungen unt. M. K. 6001 an die Dortm. Ztg.

---

200 Liter Milch

vom 1. Mai ab tägl. abzug. 6486
Hellweg, Kemminghausen.

Bekanntmachung,

den Ankauf von Remonten für 1898 betreffend Regierungsbezirk Arnsberg.

Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren ist im Bereiche des Regierungsbezirkes Arnsberg für dieses Jahr nachstehender, Morgens 8 Uhr beginnender Markt anberaumt worden:

am 9. Mai, Hamm.

Die von der Remonte-Ankaufs-Kommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, ebenso Krippensetzer und Klophengste, sowie Wallache mit ausgeprägter Hengstemanier, welche sich in den ersten zehn bezw. acht und zwanzig Tagen nach Einlieferung in den Depots als solche erweisen. Pferde, welche den Verkäufern nicht eigenthümlich gehören, oder durch einen nicht legitimirten Bevollmächtigten der Kommission vorgestellt werden, sind vom Kauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederne Trense mit starkem Gebiß und eine neue Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen Stricken, ohne besondere Vergütung, mitzugeben.

Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, sind die Deckscheine resp. Füllenscheine mitzubringen.

Die Verkäufer werden ersucht, die Schweife der Pferde nicht zu koupiren oder übermäßig zu verkürzen.

Berlin, den 21. Februar 1898.

Kriegsministerium. Remontirungs-Abtheilung:
ℓ Hoffmann-Scholtz.

Verding von Kanalisations-Arbeiten.

Die Ausführung der vorkommenden Kanalisations-Arbeiten — Straßenkanäle und Hausanschlüsse — soll an einen leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden.

Die Verdingsunterlagen können im Bureau unseres Stadtbauamtes, Olpe 3, Zimmer Nr. 18, während der Dienststunden eingesehen, auch von dort gegen Erstattung von 1½ ℳ bezogen werden.

Versiegelte und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Kanalisations-Arbeiten"

versehene Angebote sind bis zum **20. April dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr,** an unser Stadtbauamt einzureichen.

Dortmund, den 31. März 1898.

s„2418 **Der Magistrat:** Schmieding.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die **Maul- und Klauenseuche** unter dem Rindviehbestande des Vorstehers **Dieckhoff zu Oestrich** erloschen ist.

Die einzelnen Personen des Seuchenortes auferlegten Beschränkungen inbezug auf Verkehr 2c. sind aufgehoben.

Mengede, den 29. März 1898.

Die Ortspolizeibehörde: Schragmüller.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die **Maul- und Klauenseuche** unter dem Rindviehbestande des Landwirts **G. Menken zu Schwieringhausen** erloschen ist.

Die einzelnen Personen des Seuchenortes auferlegten Beschränkungen inbezug auf Verkehr 2c. sind aufgehoben.

Mengede, den 26. März 1898.

ℓ **Die Ortspolizeibehörde:** Schragmüller.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirts **Heinrich Schween gen. Reckert zu Groppenbruch** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Das Betreten der Stallungen durch Menschen, sowie des Gehöfts durch Wiederkäuer ist strengstens verboten.

Mengede, den 26. März 1898.

ℓ **Die Ortspolizeibehörde:** Schragmüller.

Die Amtssparkasse Mengede

verzinst Einlagen jeder Höhe, auch per Post eingesandt, mit 3½ Prozent.

Fachschule für Maler.

Am nächsten Sonntag, den 3. April, findet von 11 bis 6 Uhr eine

Ausstellung der Schülerarbeiten

in der Schule am **Schwanenwall** statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

203 Prof. **Dr. Kneebusch.**

Realgymnasium zu Dortmund.

Beginn des neuen Schuljahres Donnerstag, 21. April 1898, morgens 8 Uhr. Anmeldungen nimmt der Direktor während der Ferien schriftlich, am 18. und 19. April, vormittags 9—12 Uhr, persönlich in seinem Amtszimmer im Anstaltsgebäude (Luisenstr. 16) entgegen. Anmeldescheine können beim Schuldiener jederzeit in Empfang genommen werden; es wird um genaueste Ausfüllung ersucht. Dem Anmeldeschein ist beizufügen 1. Geburtsschein (**nicht** Taufschein), 2. Impfschein (bezw. Wiederimpfschein, 3. das Abgangszeugnis der vorher besuchten Schule.

Die Aufnahmeprüfung findet statt Mittwoch, 20. April 1898, von morgens 8 Uhr ab. ;s2431

Dr. Auler, Realgymnasialdirektor.

Der **Heraldische Verein „Zum Kleeblatt"** in Hannover veranstaltet vom **20. Mai** bis **1. Juli d. J.** eine

Niedersächsische heraldische Ausstellung

im Provinzial-Museum daselbst. — Der erwählte Ausschuß richtet an alle Gemeinwesen, Kirchen- und Museumsverwaltungen, an den Adel des Landes wie an Sammler und Kunstfreunde des östlichen wie des westlichen Nieder-Sachsens die Bitte, das Unternehmen durch Beschickung zu unterstützen und sich der peinlichsten Maßnahmen für die Sicherheit des Dargeliehenen versichert zu halten. Anmeldungen und gefällige Mittheilungen sind an Professor Haupt in Hannover, Lützowstr. Nr. 7, zu richten. s 2389

Geschäfts-Empfehlung!

Habe mich in

Marten, Kaiserstrasse,

im Hause des Herrn Restaurateur **Kämper** als

Dachdeckermeister

niedergelassen und halte mich in allen vorkommenden Dachdeckerarbeiten, sowie **Holz-, Cement-Dächern** und **Anlage von Blitzableitern** unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung unter Garantie zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

W. Schulze, Dachdeckermeister.

Mehr und mehr

erkennen alle verständigen Hausfrauen und Wäscherinnen den **höheren** Wert von **Panama-Holz-Wasch-Extract** für die Wäsche. Dieses Waschmittel wirkt auch, wie die Erfahrung gelehrt hat, **bleichend** und **erhaltend** auf alle leinenen und baumwollenen Gewebe. **Panama-Holz-Wasch-Extract** aus der Seifenfabrik von **Grümer & Neu** ist ohne Zweifel als eins der **besten** und **sichersten** Waschmittel zu bezeichnen.

Sander's Naturheilanstalt

unter Leitung des Herrn
Dr. med. Funke
aus Flensburg.
Heilung sämmtlicher Krankheiten ohne Medizin,
zur Anwendung gelangen nur
natürliche Heilfaktoren.
Sprechstunden Nachmittags von 2—6 Uhr Leopoldstr. 55. 5906f
Dr. med. Funke.

Verein für Handl.-Commis von 1858.

(Kaufmännischer Verein.)

Hamburg, Kl. Bäckerstr. 32.
Ueber **55 000** Mitglieder; in 1897 wurden 9787 Mitglieder aufgenommen.
Kostenfreie Stellenvermittelung.
5516 Stellen in 1897 besetzt; bisher über **66 000.**
Pensions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung.
Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H., mit Freizügigkeit über das Deutsche Reich.
Der Eintritt in den Verein und in seine Kassen kann täglich erfolgen. Etwa 280 Geschäftsstellen in allen fünf Welttheilen.

Gänseschlachtfedern

mit den Daunen habe ich abzg. u. versende Postpackete, enth.
9 Pfund netto, à **Mk. 1.40 per Pfund,**
dies. Qualität sortirt (ohne steife)
mit Mk. 1.75 per Pfund,
außerdem empfehle ich
Gänsehalbd. hell Mk. 2.00 p. Pf.
do. weiß „ 2.50 „ „
Gänsed. halbw. „ 3.50 „ „
do. weiß „ 4.25 „ „
geg. Nachn. od. vorher. Einsendung des Betrages. Für klare Waare garant. u. nehme, was nicht gefällt, zurück.

s1469 **Rudolf Müller,**
Stolp in Pommern.



Zum Osterfest:

Baumkuchen

in anerkannt tadelloser Qual. vers. tägl. fr. mit Verp. für ℳ 5 u. größer
Paul Lange, Conditor,
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Herzog zu Sachsen, **Bischofswerda,** Sachs.

Derne.

Wohne seit dem 1. April
Bahnhofstraße 25.
Heinr. Scheer,
Dach- u. Schieferdeckermeister.



Conrad Tack & Cie.,



Schuhwaaren-Fabriken: Burg bei Magdeburg,

51. Westenhellweg 51. **Verkaufshaus:** 51. Westenhellweg 51.

empfehlen einem geehrten Publikum ihr **reichassortirtes Lager.**

Für den täglichen Gebrauch:

Damen-Zugstiefel 3/4 Abs., halbbreit, 2.90
„ **Schnürschuhe** 3/4 Abs., s. bequem, 3.00
„ **Knopfstiefel** sehr dauerhaft, ausgenähte Knopflöcher 5.80
„ **Lasting-Zugstiefel** 1/2 Abs. 3.00
Herren-Zugschuhe 1/2 Absatz, solide Qualität, 3.90
„ **Schaftstiefel** sehr stark und dauerhaft, 5.80
„ **Zugstiefel** aus einem Stück (Hamburger Spiegel) 7.50
Mädchen-Knopfstiefel ausgen. Knopfl. halbbr. 3/4 Abs. v. 2.80 an
„ **Schnürstiefel** sehr dauerh., u. solid von 2.60 an
„ **Schnürschuhe** 1/2 Abs. von 2.80 an

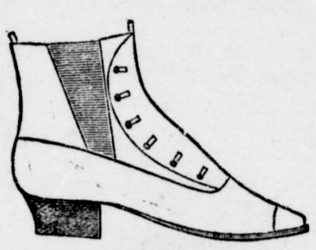
Für Frühjahr- u. Sommer-Saison:

Mädchen-Spangenschuhe braun, mit Cord.-Kappe, sehr beliebt, von 3.25 an
„ **Schnürschuhe** braun, m. Cord.-Kappe, eleg. Promenadenschuhe von 3.00 an
„ **Knopfschuhe** braun, mit Cord.-Kappe, elegant. Promenadenschuh, von 3.00 an
Damen-Hausschuhe braun, echt Ziegenleder, engl. Façon, engl. Absatz, 4.25
„ **Schnürschuhe** braun, echt Ziegenleder, spitzes Façon, engl. Absatz, 5.00
„ **Knopfstiefel** braun, mit Cord.-Kappe, echt Ziegenleder, 1/2 und 3/4 Absatz, 8.00
Damen-Segeltuch-Schnürschuhe mit Lederbesatz, 3/4 Abs. 3.50
Herren-Schnürschuhe braun, echt Ziegl. 1/2 Abs. 7.50
„ **Bergsteiger** braun, m. Patentverschluß, 1/2 Abs. 9.50
„ Segeltuch-Schnürschuhe braun, mit Lederbesatz, 1/2 Absatz 3.50

Für den vornehmen u. eleg. Geschmack:

Goodyear Welt (System-Handarbeit).

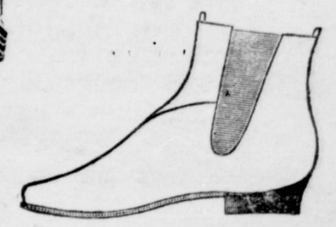
Mädchen- genärbt. Kalbled. **Knopfstiefel** engl. Façon und engl. Absatz von 5.75 an
Knaben-Satin-Bergsteiger mit Kalblederbesatz, engl. Façon, sehr dauerhaft, von 6.00 an
Damen-Schnürschuhe m. aufgef. Kapp. sehr chic, 3/4 Abs. 6.00
„ **Zugstiefel** 15cm hoch, Spitz-Kappe prima Kalbled., 3/4 Abs. 8.50
„ **Knopfstiefel** Pa. Kalbleder eleg. Straßenstiefel 9.00
Herren-Zugstiefel mit Besatz, spitz und breit, engl. Absatz, bestes Wichskalbleder 11.00
„ **Zugstiefel** Kalblack, Salon- und Offizierstiefel 11.00
„ **Bergsteiger** sehr beliebt und sehr dauerhaft 12.00
„ **Schnürschuhe** sehr elegant und bequem 9.00



Um Irrthümer zu vermeiden machen darauf aufmerksam, daß sich unsere Filiale nach wie vor

51 Westenhellweg 51

befindet. Einzige Niederlage am hiesigen Platze.





Massiv goldene **Trauringe** nach Gewicht, von 4 M. an, Graviren umsonst, sowie

Damen- u. Herren-Façonringe, 333 gestempelte, von 1,75 M. an, empfiehlt in einer Auswahl von über 1000 Stück 4884

F. O. Bernstein,

Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth

Anerkannt **billigste Bezugsquelle für Uhren, Gold- u. Silberwaaren.**

Jedes Stück trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen, daher Ueberteuerungen ausgeschlossen.

Für Ziegeleien und Bauunternehmer

größere Posten s 2362

Feldbahngeleise, Weichen, Drehscheiben, Kippwagen, Plateau- und Etagenwagen

äusserst billig sofort abzugeben.

Reflektanten wollen sich wenden unter S 149 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.**

Bauunternehmer

gesucht, die bei Erhalt billiger Baugelder in Dorstfeld oder in Dortmund (nahe Dorstfeld) mehrere Häuser für unsere Arbeiter-Wohnungen (je 3—4 Zimmer enthaltend) herstellen.

Schr. Angebote zu richten an **Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnen Bedarf,** vorm. **Orenstein & Koppel,** Dorstfeld. 5883†

Fr. Balster,

Dortmund, Baerstr. 3.

An- und Verkauf

von **Grundstücken und Immobilien,** Vermittelung v. Kapitalien auf gute Hypotheken. Große Auswahl in Grundstücken, herrschaftlichen und Geschäftshäusern in allen Stadttheilen. 4073

Weitere Anmeldungen erbeten.

Grosse Posten

Confirmanden-Anzüge

verkaufe, um zu räumen,

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Herren-Anzüge

habe in riesiger Auswahl vorräthig und kann ich dieselben, da ich mit meinen verschiedenen Geschäften zusammen **grosse Posten** einkaufte, **zu wirklich staunend billigen Preisen** abgeben.

Herren-Anzüge, solide gearbeitet, **6, 8, 12 u. 15 Mk.**

Herren-Anzüge aus eleganten hellen u. dunklen Sommerbuxkins und Kammgarnen gearbeitet, von **16 bis 24 Mk.**

Herren-Anzüge aus prima Stoffen in den neuesten und feinsten Farben, hochelegant sitzend, von **25–33 Mk.** und höher.

Hosen, auf eigener Werkstatt gearbeitet, eng und weit geschnitten, in größter Auswahl, **sehr billig.**

Knaben-Anzüge in neuen eleganten Façons und Stoffen, von **2,00 Mk.** an.

L. Schartenberg,

Dortmund. Brückstraße 42. Fernsprecher 260.

Nussschalen-Extract der Hofparfümerie **C. D. Wunderlich, Nürnberg. 3 Prämien,** dabei 2 Staatsmedaillen. Rein vegetabilisch ganz unschädl., um Haaren e. dunkles Ansch. z. geben, das sich bei länger. Gebrauche erhält, 70 ₰.

Haarfärbe-Nussöl, ein das Haar des, feines Haaröl, zugleich vorzüglich zur Stärkung des Wachsthums der Haare, 70 ₰. **Echtes und unschädliches Haarfärbe-Mittel,** Cart. u. Anweisung à M. 1,20 und 2,40 M. bei **H. Rud. Knapmann,** Ostenhellweg und **Th. Strick,** Markt. ℓ s 398



Man verlange

Scherer's Cognac

Gg. Scherer & Co. Langen bi/Darmstadt

Ärztlich empfohlen.

Preise auf den Etiketten.

Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.

Cognac zuckerfrei „ 3.

Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.

Alleinige Verkaufsstellen in Dortmund:

Schmitz & Greeven, Burgthor.

Louis Wurm, Rheinischestr. 28.

C. Hohnrath & Co., Brückstr. 23.

Köln, Unter Fettenhennen 7.

Dr. J. Schanz & Co.

Patente

Weitgeh. Vergünstig. billig, streng reell, sorgf. **Berlin, Breslau, Stuttgart, Leipzig, Kattowitz.** s 7360

Große Chancen!

Eine an der Berliner Börse thätige Maklerfirma mit guten Beziehung. zu Finanzkreisen u.

sehr günst. Informationen

erbietet sich zum Abschluß von Börsengeschäften bei mäßiger Einzahlung. s1841

Sehr glückliche Erfolge.

Tägliche Berichte.

Schr. Angeb. unt. J U 8340 an **Rudolf Mosse, Berlin** SW., erbeten.

Buxbaum,

mehrere 100 Meter, hat abzugeben **H. Sander,** Gärtner, 5967 **Selm,** Station Dortmund-Enschede.

Pianino,

gut erhalten, für M. 325 zu verkaufen Näheres Burgwall 21. 587

Geschäfts-Eröffnung!

Nur directer Verkauf
an das Publicum ohne Zwischenhandel.



Verkauf zu Original gestempelten
Preisen, daher jede
Uebervortheilung ausgeschlossen.

Otto Wetzel & Co.,

Berlin C., Mechanische Schuhfabrik,

Dortmund, Westenhellweg 18.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir am hiesigen Platze, **Westenhellweg 18,** im Hause der **Herren Gebr. Sinn,** den Verkauf unserer rühmlichst bekannten **Schuhfabrikate** für Damen, Herren und Kinder.

Nicht durch marktschreierische Anpreisungen, sondern **nur durch die Gediegenheit** und die **Solidität unserer Fabrikate** hoffen wir auch hier wie überall die Gunst eines verehrlichen Publikums zu erwerben.

Wir halten, was wir versprechen! Wir leisten für die **Haltbarkeit unserer Fabrikate die weitgehendste Garantie.**

Jedes Paar von nicht angemessener Haltbarkeit wird anstandslos durch neue ersetzt.

Prima Lederbrandsohle **Prima Lederkappe**
Vorzügliche Passform **Unerreichte Billigkeit**
} sind die Vorzüge unserer Fabrikate!

Maass-Anfertigung innerhalb 24 Stunden! Reparaturen schnell und billig auf eigener Werkstatt.

Die Repräsentation legten wir in die bewährten Hände des Herrn Wolff, des bisherigen Geschäftsleiters der Firma C. Tack & Cie. hier.

Wir bitten höflichst, einen Versuch mit unsern Schuhwaaren zu machen. Jeder Versuch führt unbedingt zu dauernder Kundschaft.

Mit Hochachtung!

Otto Wetzel & Co.,

Mechanische Schuhfabrik,

Dortmund, Westenhellweg 18.

---

10 Stettiner



complett bespannte Equipagen (darunter zwei vierspännige) und

120 Pferde

s2415

(darunter 10 gesattelte und gezäumte Reitpferde)
sind die Hauptgewinne der

21. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Gewinn-Liste 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet das mit dem General-Vertrieb der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W.,

Unter den Linden 3.

Es empfiehlt sich, die Bestellungen durch Postanweisung möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung stets vergriffen waren.

Verlegte mein Geschäft nach

Victoria-Strasse 2a, 1. Etage.

Gleichzeitig zeige ich die Eröffnung meiner

Modell-Hut-Ausstellung

an und lade zum Besuche ganz ergebenst ein.

5964

Hochachtend
Franziska Zündorff.

Quäker Oats

Ein tägliches Nahrungsmittel für jeden Tisch.

Versuchet die Recepte i. d. Packeten

Zur Confirmation

empfehlen wir

Evangel. Gesangbücher

in den einfachsten
bis zu den feinsten Kalbleder-, Seehund-, Plüsch- und Sammet-Einbänden mit Verschluss,

in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung,

Dortmund, Westenhellweg 43.

Gegen Fussschweiss!

Gegen kalte und nasse Füße!

50 Pfg.

kosten 10 Paar der **desinficirenden**

Phönix-Einlege-Sohlen.

Man mache einen Versuch.

Jac. Münster, Drogerie, Wißstr.,
Wwe. Gust. Goercke, Bandagist, Markt,
Th. Strick, Germania-Drogerie, am Markt.

G. Blanke,

Herrenkleidermacher,
Dortmund, Betenstrasse 3,

beehrt sich, den Empfang der
neuesten Frühjahr- und Sommerstoffe
in den besten **deutschen** und **englischen Fabrikaten** ergebenst anzuzeigen. 3983

Anzüge nach Maass,

tadellose Ausführung, guter Stoff,
Mark 39, 49, 59.

28.

H. Hoesen, Westenhellweg 116.

Vorzügliche
Kapitalanlage!

Der Vertrag über d. Nutznießung und Verkaufsanrecht an neue, herrschaftliche Besitzungen ist anderweiter Unternehmungen halber durch hiesigen Architekten zu verkaufen. Reingewinn 7 bis 8 Prozent.

Schriftl. Angeb. unter A. H. 4333 an die Dortm. Zeitung.

Pianinos, Stern, Berlin, Neanderstr. 16, kreuzs. Eisenbau, v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** monatl. **Franco,** 4wöch. **Probesend.**

Haut- 2c. Krankheiten, auch brieflich, s 429
Spezialarzt **Dr. Hemmerling,** Düsseldorf, Oststraße 69.

Heinrich Gockel,

Amtlicher Gerichtstaxator und Auctions-Commissar,
Dortmund, Saarbrückerstr. 33.

Uebernehme Immobilien-Taxen, Schichtungstaxen, Gutachten, öffentlichen Verkauf von Immobilien etc.

Sophas Plüschgarnituren
von 34 M. an, von 150 M. an
empfiehlt in 4883
größter Auswahl
unter langjähriger Garantie
F. H. Schroer,
Polsterer und Decorateur,
Dortmund, 6. Ludwigstraße 6,
2. Haus von der Brückstraße

Dritte Ausgabe.
Nr. 92. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger;
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Sonntag,
den 3. April 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund

Abonnements-Einladung
für das 2. Vierteljahr 1898.

Der Quartals-Wechsel gibt uns Veranlassung, zum Bezuge der

„Dortmunder Zeitung“

einzuladen.

Die kommende Zeit wird an Ereignissen reich sein. Die bevorstehende Reichstags-Wahl wird das kommende Quartal zu einem der wichtigsten Zeitabschnitte in der **inneren Politik** unseres Vaterlandes machen, und da wird die „Dortmunder Zeitung“ mit aller Entschiedenheit für die gute liberale Sache eintreten, damit die rote Flagge von den Zinnen der guten Stadt Dortmund entfernt wird. Die Ereignisse der **äußeren Politik** — die ostasiatische Frage, die kubanische Frage, der Streit Englands und Frankreichs um Westafrika, die noch unfertige Lösung der orientalischen Frage, die schwere Krisis in Oesterreich — gestalten sich immer bedeutungsvoller.

Durch ihren ausgedehnten Depeschendienst kann die „Dortmunder Zeitung“ an Schnelligkeit und Promptheit ihrer Berichterstattung allen Ansprüchen unserer Zeit genügen. Ihre Bestellung empfiehlt sich also um so mehr, als auf gesetzgeberischem Gebiete viele wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung stehen, deren Lösung tief in das gesamte Volksleben, wie in das der einzelnen Kreise eingreift. Die „Dortmunder Zeitung“ wird ihnen in freiem, unabhängigem, liberalem Sinne gegenübertreten.

Den Fragen, welche die lokalen und provinziellen Angelegenheiten und die der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels und des sozialen Lebens betreffen, wird sie die größte Aufmerksamkeit widmen.

Für die Unterhaltung bietet die „Dortmunder Zeitung“ ein anregendes Feuilleton, in dem zunächst ein ausgezeichneter Roman des vorzüglichen beliebten Erzählers **O. Elster**

„Im Eulenturm“

zum Abdrucke kommt. Daneben kommen zahlreiche kleine Erzählungen, wissenschaftliche und unterhaltende Skizzen ꝛc. Unentgeltlich erhalten unsere Leser dabei das

achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt

und die inhalt- und abwechselungsreiche Beilage

„Für Haus und Hof“.

Bestellungen auf die **„Dortmunder Zeitung“** werden für das **2. Vierteljahr 1898** zum Preise von **2,25 Mk.** von der unterzeichneten Geschäftsstelle (täglich zweimal frei ins Haus geliefert) und **2,50 Mk.** von sämtlichen Postanstalten entgegengenommen.

Inserate finden durch die **„Dortmunder Zeitung“** die weiteste Verbreitung und die größte Wirkung.

Die Geschäftsstelle der „Dortmunder Zeitung“,
Weberstraße 2 und Münchenwordt 2.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung **bis Ende d. M. gratis** zugestellt, nach auswärts auch **frei**, gegen Einsendung der Postquittung.

Deutschland.

Z **Berlin**, 31. März. **Die Ernennung des Staatssekretärs Tirpitz** zum preußischen Staatsminister wird von den Offiziösen jetzt so dargestellt, als erhöhe sich dadurch der Einfluß, den Fürst Hohenlohe im Staatsministerium geltend machen könne. Er verfüge in dem aus zwölf Mitgliedern bestehenden Ministerkollegium nunmehr unbedingt über vier Stimmen, nämlich die eigene und die der drei Staatssekretäre. Das ist doch eine sonderbare Auffassung, die nicht ohne weitere Kritik bleiben wird. Zunächst erscheint es nicht gerade schmeichelhaft für Herrn Tirpitz und seine Kollegen Grafen Posadowski und von Bülow, daß sie in ihrer Ministereigenschaft so behandelt werden, als seien sie im preußischen Ministerrat ebenso abhängige Untergebene des Ministerpräsidenten, wie sie es verfassungsrechtlich als Staatssekretäre allerdings gegenüber dem Reichskanzler sind oder wenigstens sein sollen. Man könnte ja sagen: eine sich ausschließende verschiedene Eigenschaft in derselben Person ist nicht möglich, und ein abhängiger Staatssekretär kann somit nicht an anderer Stelle zu einem völlig nebengeordneten und völlig selbständigen Staatsminister werden. Dies ist auch offenbar die Meinung des Reichskanzlers, auf den die erwähnte kommentirende Darstellung der Bedeutung zurückzuführen ist, die die Ernennung des Herrn Tirpitz haben soll. Aber wenn dann dem wirklich so wäre, dann würde die Kollegialverfassung des preußischen Staatsministeriums in sehr empfindlicher Weise durchbrochen werden. Die preußischen Minister stehen nun einmal zu dem Ministerpräsidenten nicht in einem Verhältnis der Abhängigkeit. Es mag vielleicht wünschenswert sein, daß der Ministerpräsident eine überragende Machtbefugnis habe, wie er sie beispielsweise in England hat, aber es ist nun einmal nicht so, daß er sie hat, und alle Versuche des Fürsten Bismarck, für sich als Ministerpräsident eine überlegene Stellung zu gewinnen, sind an dem Ressortpartikularismus seiner Kollegen stets gescheitert. Hier eine Aenderung auf Umwegen herbeizuführen, kann unmöglich ratsam sein. An und für sich wird übrigens entschieden zu bezweifeln sein, daß ein Staatsminister, sei er auch daneben untergebener Staatssekretär im Reiche, seinen Ministerposten in so subalterner Weise auffassen möchte, daß er sich etwa verpflichtet fühlte, den Weisungen des Ministerpräsidenten zu folgen, auch wenn dieser, wie gesagt, im Reiche sein Vorgesetzter ist. Indessen selbst wenn einer der drei Staatsminister, die kein Portefeuille haben, sich zu einer solchen Rolle wirklich verstehen möchte, so käme damit nur eine neue, sehr bedauerliche Schiefheit in die Verfassung des Ministerkollegiums hinein. Denn wir hätten alsdann zwei Garnituren von Ministern, eine, die sich unselbständig fühlt, und eine, die in der wohlberechtigten Empfindung ihrer vollen Selbständigkeit überlegen auf diese Auch-Minister herabsieht. Daß das nicht die Absicht sein kann, daß eine derartige Absicht, falls sie bestände, nur übel wirken könnte, ist wohl klar. Wenn es aber dem Reichskanzler darauf ankam, sich ein größeres Gewicht im Ministerkollegium zu sichern, warum hat er alsdann eingewilligt, daß die Stellung des Vizepräsidenten getrennt wurde von dem Reichsstaatssekretär des Innern? Das glauben wir gern, daß die Uebertragung der Vizepräsidentschaft an den preußischen Finanzminister eine Beeinträchtigung des Hohenloeschen Einflusses im Staatsministerium mit sich gebracht hat. Ist dies zum Schaden ausgefallen und soll es geändert werden, so muß der Versuch zur Aenderung anders als durch die Heranziehung von Staats-Sekretären zu Ministern angestellt werden. Bei dieser Gelegenheit mag ein Irrtum berichtigt werden: nicht Herr von Bülow ist Minister des Auswärtigen in Preußen, sondern Fürst Hohenlohe ist es. Aber an der thatsächlichen Gestaltung der Verhältnisse erkennt man wieder einmal, wie eng verknüpft die staatsrechtlichen Beziehungen zwischen dem Reiche und Preußen sind. Hat Herr von Bülow nach dem Umfange seiner amtlichen Rechte und Pflichten lediglich mit der Vertretung des Reichskanzlers in den Reichsangelegenheiten zu thun, so begreift man nicht, wie es sich pragmatisch rechtfertigen läßt, daß er den Verkehr mit den preußischen Gesandtschaften bei den deutschen Bundesstaaten und beim Vatikan unterhält. Als Reichsstaatssekretär des Auswärtigen hat er diese Befugnis doch nicht, thatsächlich aber übt er sie aus, womit wir natürlich ganz einverstanden sind. Auf welchen Rechtstitel hin übt er sie nun aus? Was hat der Staatssekretär des Auswärtigen im Reiche beispielsweise mit der Eingabe zu schaffen, die der evangelische Bund gegen das bekannte Auftreten des preußischen Gesandten beim Vatikan, anläßlich der Kaisersgeburtstagsfeier in Rom, gerichtet hatte? Nach der genauen Abgrenzung der Kompetenzen beurteilt, hat er einfach garnichts damit zu schaffen. Doch aber wird es nirgends als Störung empfunden worden sein, daß er und nicht Fürst Hohenlohe jene Eingabe beantwortet hat. Wie gesagt, das Reich und Preußen sind nur auf dem Papier und nicht in Wirklichkeit voneinander zu trennen, was sich denn auch im Behördenorganismus ausspricht.

Berlin, 1. April. **Der Ahlwardtsche Zwischenfall.** Ueber den Schluß der Mittwochssitzung des Reichstags tragen wir noch folgenden ausführlicheren Bericht nach;

Um 6¾ Uhr erhält das Wort

Abg. Ahlwardt (Antisemit): In meinen Vorträgen außerhalb des Hauses habe ich Angaben über die Löweschen Gewehre gemacht, die auf Veranlassung des Abg. Richter vom Vertreter des Kriegsministeriums als unrichtig bezeichnet wurden, und dies ist in der gesamten Presse zu den giftigsten Angriffen gegen mich benutzt worden. (Lachen.) Ich habe die Armee stets als den Grundpfeiler des Staates betrachtet. Ich wollte mit meinen Reden die Armeeverwaltung nicht bloßstellen, sondern schützen. (Lachen.) So oft sich die Verwaltung mit den großen, jüdischen Fabriken eingelassen hat, ist sie erheblich betrogen und geschädigt worden. Der Redner führt zum Beweise das Verhalten des Kommerzienrats Kohnheim an und spricht von dessen unehelichen Töchtern, wird aber vom Präsidenten unterbrochen, weil dies nicht zur Sache gehöre. Der Redner geht ausführlich auf seinen Flintenprozeß ein, in welchem es nicht so zugegangen sei, wie man es von einem deutschen Gerichtshofe erwarten sollte. Er habe aber in dem Prozeß lieber eine Strafe auf sich genommen, als die Namen aller derjenigen hohen Offiziere zu nennen, an die er sich vorher gewandt habe. Redner versucht nachzuweisen, daß seine früheren Behauptungen über die Löweschen Gewehre richtig gewesen seien. Er glaube, daß auch die Mehrheit des Hauses seine Ansicht teile. (Widerspruch und Heiterkeit.) Diejenigen, die nein! gerufen haben, sind nur wenige. (Große Heiterkeit.) In Hörde habe ich vor einiger Zeit einen Vortrag gehalten (Zuruf links: Für 20 Pfennig Entree! Große Heiterkeit). Jawohl, für 20 Pfennig Entree! Aber Sie mit Ihrer Judenklique sollten sich schämen, solche Bemerkungen zu machen. (Lachen.) Er wundere sich, daß man ihm dieses geringe Entree übel nehme. (Große Heiterkeit.) In Volksversammlungen betrage man sich besser, als hier im Reichstage die linke Seite. (Große Unruhe.)

Präsident Frhr. v. Buol ruft den Redner wegen dieser Aeußerung entschieden zur Ordnung.

Abg. Ahlwardt (fortfahrend) hält seine Behauptungen aus der hörder Versammlung aufrecht. Ein Arbeiter habe ihm solche Teile von Gewehren angeboten; ihm habe aber das Geld zu deren Ankauf gefehlt. (Heiterkeit.) Wenn er sich trotzdem geirrt haben sollte, so habe er sich doch in dem guten Glauben befunden. Er habe immer die Wahrheit gesagt (große Heiterkeit), ausgenommen in der Jugend, wo er sich manchmal verplappert habe (große Heiterkeit). Die Verwaltung solle sich von den Judenlieferanten freimachen und sich direkt an die Flintenproduzenten wenden. (Heiterkeit.)

Generalmajor v. d. Boeck: Die Militärverwaltung hat absolut nichts zu verheimlichen, sie kann vielmehr dem Abg. Ahlwardt nur dankbar sein, daß er Gelegenheit gibt, zu erklären, daß seine Ausführungen über die sogen. Judenflinten unrichtig waren. Er hat behauptet, daß eine große Anzahl Gewehre modernster Konstruktion von Löwe zurückgezogen worden seien. Es handelt sich aber um einen Austausch von Gewehren. Wir benutzen die Gewehre nicht bis zur Grenze der Kriegsbrauchbarkeit, sondern, zumal seit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit, wo die Ausbildung eine sehr intensive ist, werden sie nach einigen Jahren ausgewechselt, ausgebessert und dann wieder den Gewehrbeständen eingereiht. Es sind nicht nur Löwesche Gewehre ausgetauscht worden, sondern mit sämtlichen Gewehren wird so verfahren. Ich habe geglaubt, der Abg. Ahlwardt würde uns einige Gewehrteile vorlegen. Er teilte der Armeeverwaltung mit, er hätte solche (Heiterkeit), worauf wir ihn ersuchten, sie im Kriegsministerium vorzulegen. Das hat er nicht gethan. Wir sind der Sache nochmals nachgegangen, und ich habe hier einige Gewehrteile aus Hörde, die dort zum Einschmelzen bestimmt sind. Ich lege dieselben auf den Tisch des Hauses nieder. Andere Gewehrteile als diese befinden sich dort nicht. Es befinden sich darunter Teile von Zündnadelgewehren (Heiterkeit) und solche von Modell 1871. Gewehre neuester Konstruktion sind in Hörde nicht zum Einschmelzen gekommen. Gewehre von 88, zu denen die Löweschen gehören, sind überhaupt noch nicht zerlegt worden. Wir befinden uns durchaus im Besitz von kriegsbrauchbaren Gewehren, einschließlich der Löweschen Gewehre.

Abg. Ahlwardt: Da die Leute sich jetzt weigern, die betreffenden Gewehrteile herauszugeben, so werde ich meine Behauptung öffentlich wiederholen. Wenn ich dann angeklagt werde, so werde ich die betreffenden Leute als Zeugen vorladen. Es sind Gewehre neuester Konstruktion nach Hörde gekommen.

Abg. Richter (fr. Vp.): An die Wahrheiten Ahlwardts sind wir gewöhnt. Im Prozesse ist erwiesen worden, daß die Löweschen Waffen nicht von schlechterem Stahl sind. Seitdem ist die Waffe sechs Jahre im Gebrauch und hat sich als brauchbar erwiesen. Kann es einen schwereren Vorwurf gegen eine Militärverwaltung geben, als daß sie Hunderte von Millionen ausgab, ohne sich dagegen zu sichern, daß sie nicht etwa eine schlechte Waffe erhalte. (Sehr richtig!) Damals hat Herr Ahlwardt als sicher behauptet, die alliance israélite habe die Firma Löwe veranlaßt, Deutschland schlechte Gewehre zu liefern, damit es von Frankreich geschlagen werde. Das war der Anfang der Kampagne, von der wir nun heute den letzten Ableger finden. (Heiterkeit.) Redner zitirt unter der Heiterkeit des Hauses Aeußerungen des Abg. Ahlwardt. Heute wollte Herr Ahlwardt seine Zeugen nennen, was thut er? Er vertröstet uns wieder auf die Zukunft. (Heiterkeit.) Dieselbe Geschichte wie damals mit den Akten. (Große Heiterkeit.) Damals hat der Abg. Porsch gesagt, wenn der Abg. Ahlwardt noch ein Fünkchen von Verständnis, noch ein Fünkchen von Ehrgefühl besäße, so müßte er seine Beschuldigungen, die er gegen die Militärverwaltung erhoben hat, zurücknehmen. Thut er das nicht, so ist das ein Verhalten, wie es im deutschen Reichstag bis jetzt Gott sei Dank noch nicht vorgekommen ist und welches richtig zu qualifiziren in parlamentarischen Formen äußerst schwer ist. Das Gleiche gilt heute, gilt von den Vorwürfen gegen eine angesehene Firma, die dem deutschen Namen im Auslande Ehre und Ansehen gebracht hat. (Beifall.)

Abg. Ahlwardt behauptet, daß die Wagenladungen schlechter Gewehre schon eingeschmolzen seien. Die Ueberreste seien jetzt in anderen Händen. (Heiterkeit.) Herr Richter scheine mit doppeltem Maß zu messen, je nachdem es sich um Juden oder Nichtjuden handle. (Rufe: Schluß!) Herr Richter wolle nur die Gelegenheit benutzen, um sich in Hagen zu retten (Heiterkeit) und ihm eins anzuhängen. Der ganze Kampf sei nicht gegen die Sache, sondern gegen seine Person gerichtet, das sei undeutsch. Hinter seinen Feinden ständen die Juden, doch werde er in dem Kampfe Sieger bleiben.

Der Rest des Militäretats wurde sodann, wie schon gemeldet, angenommen.

Bayerische Sezession? Die Spaltung des Zentrums bei der Flottenvorlage scheint doch nicht ganz ohne Nachwirkung bleiben zu sollen. Das Hauptorgan der ultramontanen Demokratie des Rheinlandes theilt eine Erklärung von Reichstagsabgeordneten mit, der zufolge demnächst in München eine Besprechung der bayerischen Zentrumsabgeordneten des Landtages und Reichstages stattfinden soll, um nach der Annahme der Flottenvorlage die Frage zum Austrag zu bringen, ob die bayerischen Mitglieder noch fernerhin bei der Partei verbleiben sollen. Die Bayern des Zentrums haben bei der Beratung der Flottenvorlage zwar alles mögliche versucht, um einen Konflikt zwischen Regierung und Reichstag hervorzurufen, sprach doch der Abg. Kessler sogar von einer Verfassungsverletzung, wenn der Volksvertretung angesonnen würde, das Bewilligungsrecht auf mehrere Jahre zu binden, aber in der großen Mehrheit des Zentrums überwog doch der Wunsch, der Regierung zu beweisen, daß auch mit dieser Partei regiert werden könne. Die erregten Auseinandersetzungen in den Fraktionssitzungen haben nur dazu geführt, daß der Minderheit freigestellt wurde, ihre abweichenden Anschauungen im Reichstage zum Ausdruck zu bringen, von einer Spaltung der Partei ist aber wohl bisher kaum im Ernste die Rede gewesen, denn so viel Einfluß dürften die Führer noch gehabt haben, um ihrer Ueberzeugung Eingang zu verschaffen, daß es mit des ausschlaggebenden Stellung des Zentrums vorbei wäre, wenn es in mehrere Gruppen auseinanderfiele. Der innere Zusammenhang fehlt dem Zentrum seit langen Jahren; es ist bekannt genug, welche große Mühe selbst Windthorst bei verschiedenen Gelegenheiten aufzuwenden hatte, um den Riß zu überkleistern, aber es ist bisher immer wieder gelungen, den Fraktionsverband aufrecht zu erhalten. Deshalb wird man auch dem neuen Schritte der Bayern keine allzu große Bedeutung für den Augenblick wenigstens beizumessen haben; es ist eine Demonstration, welche einfach auf die Wählermassen berechnet ist. Die Furcht vor dem Bauernbunde ist in Bayern zu groß, als daß man eine Gegenmaßregel unterlassen dürfte. Nachdem aber Herr Schädler schon im vergangenen Sommer gegen eine Absonderung des bayerischen Flügels vom Zentrum aufgetreten ist, wird man schwerlich darauf zu rechnen haben, daß die münchener Versammlung den entschiedenen Schritt der Loslösung vollziehen wird. Daß aber die Kluft sich immer mehr verbreitert, ist klar, und daß die Spaltung doch einmal erfolgen wird, ist wahrscheinlich.

Berlin, 1. April. **Der Handelsvertrag mit England.** In der Etatsdebatte ist gestern zum erstenmale offiziell auf die Möglichkeit hingedeutet, daß die Verhandlungen, die bald nach der Kündigung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und England wegen Abschlusses eines neuen Vertrages eingeleitet sind, bis zum 31. Juli, dem Endtermin des alten Vertrages, nicht zum Abschluß gebracht sein könnten. Es ist zugleich mitgeteilt worden, daß für diesen Fall nach dem Wunsche der beiden Regierungen ein Provisorium eintreten soll, über das gleichfalls Verhandlungen schweben. Nähere Mitteilungen sind nicht gemacht worden, weder nach der einen noch der andern Richtung; sie konnten jedoch bei dem Stande der Angelegenheit auch kaum erwartet werden. In der konservativen und der agrarischen Presse wird auf die Mitteilung von Blättern hin, wonach das Provisorium sich nur auf Deutschland und England, nicht aber auf die englischen Kolonien beziehen solle, die bisher in den alten Handelsvertrag einbezogen waren, Stimmung dafür zu machen gesucht, daß es in einem solchen Falle zweckmäßiger wäre, überhaupt auf ein Provisorium zu verzichten. Man führt aus, daß ein solches Provisorium nur den Abschluß eines endgültigen Vertrages erschweren und daß es Deutschland vor einen Zollkrieg mit Britisch-Nordamerika und demnächst wohl auch mit den australischen Kolonien nicht ersparen werde, da diese voraussichtlich bald Kanada mit der Einführung von Differentialzöllen folgen würden. Es ist aber wohl anzunehmen, daß die Regierung sich dieser Auffassung nicht anschließen wird. So wertvoll es für uns sein muß, auch für die britischen Kolonien unsere alten Handelsbeziehungen erhalten zu sehen, die Hauptsache bleibt für uns doch immer der englische Markt, und es kann uns nicht gleichgültig sein, ob zu dem Zollkriege mit den Kolonien, den die agrarischen Blätter uns bereits an die Wand malen, der uns aber hoffentlich durch das diplomatische Geschick unserer Regierung erspart bleibt, noch der weit gefährlichere Zollkrieg mit England selbst tritt. Die britische Regierung hat, indem sie selbst den ersten Schritt zur Erneuerung des Handelsvertrages mit Deutschland gethan hat, zu erkennen gegeben, daß auch sie Wert auf den Fortbestand der Handelsbeziehungen zu Deutschland legt. Da sollte die Möglichkeit einer Verständigung doch nicht ausgeschlossen erscheinen.

Berlin, 1. April. **Frankreichs Marine.** Die letzten Beschlüsse des deutschen Reichstags inbetreff der Flotte geben dem „Soleil“ melancholische Betrachtungen ein. Er vergleicht die Fortschritte im Ausbau der deutschen Kriegsflotte mit der Stabilität der französischen und bewundert den Aufschwung, den die deutsche Handelsmarine seit 1872 genommen hat. Sie hat sich, schreibt Hervé de Kerohant, während dieses Vierteljahrhunderts verzehnfacht und die französische ist im Verschwinden begriffen. In unseren eigenen Seehäfen in Havre zum Beispiel fahren mehr deutsche Schiffe ein und aus, als französische. Die erstaunliche Entwickelung der Handelsmarine ist für die deutsche Nation die Rechtfertigung der 600 millionen Franken, welche sie für die Verstärkung der Kriegsflotte zu bezahlen haben wird. Wie ist Deutschland zu einem so gewaltigen Fortschritt gekommen? Seit 1870/71 hat es sich eines ununterbrochenen Friedens erfreut. Aber wir befinden uns in demselben Falle. Gleich Deutschland besitzen wir die zwei Hauptelemente der modernen Industrie: Eisen und Steinkohlen. Unser Boden ist viel reicher, als der seinige, unser Klima ist besser, und wer möchte ernstlich behaupten, daß unsere Großindustriellen, unsere Ingenieure, die Arbeiter unserer Kunstgewerbe weniger taugen, als die deutschen, daß die Masse unserer Bevölkerung weniger intelligent und weniger arbeitsam ist, als die Deutschlands? Da kann kein Zweifel walten: die große, die einzige Ueberlegenheit Deutschlands liegt darin, daß es eine Regierung besitzt. Frankreich hat keine Regierung, schließt der Orleanist. Die parlamentarische Republik verdient nicht, eine Regierung genannt zu werden. Sie ist die organisirte Anarchie. Das französische Blatt hat ja wohl nicht so ganz Unrecht; sollte indessen der Grund, weshalb Frankreich „keine Regierung“ hat und weshalb sein Handel keine Fortschritte macht, nicht gleicherweise im unbeständigen, zügellosen Nationalcharakter des Volkes zu suchen sein?

Die Neuordnung des juristischen Studiums. Bekanntlich wird demnächst unser gesamtes bürgerliches Recht durch die Einführung des neuen Gesetzbuches eine große Aenderung erleiden. Alle Rechtsfragen über mein und dein, das Recht der Verträge, des bürgerlichen Handels und Wandels, das Familienrecht und das Erbrecht werden umgestaltet werden. Dadurch erwachsen nicht nur den schon im Amte befindlichen Juristen außerordentliche Schwierigkeiten, sondern es werden auch die Anforderungen an das juristische Studium erheblich gesteigert werden; wobei freilich die Aussichten für tüchtige, junge Leute, die gerade jetzt dieses Fach ergreifen, im allgemeinen günstig genannt werden müssen. Im Interesse dieser jungen Juristen und ihrer Eltern, Vormünder und sonstigen Berater machen wir auf folgende Neuregelung aufmerksam.

Durch Verfügung des Justizministers vom 18. Januar 1897 ist ein neuer Studienplan entworfen worden, der jetzt, am 1. April 1898, inkraft tritt. Die dadurch bestimmten Aenderungen sind ganz fundamental und widersprechen manchen seitherigen Ueberlieferungen und Gepflogenheiten vollständig.

Nach dem neuen Plane ist namentlich vorgeschrieben:

1. Das römische und deutsche Privatrecht nebst der Rechtsgeschichte, sowie das gesamte bürgerliche Recht ist von nun ab in der ersten Hälfte der Studienzeit zu absolviren.

2. Es hat sich jeder Studirende der Jurisprudenz schon vom ersten Semester an, neben den Vorlesungen an praktischen Uebungen zu beteiligen, und darüber später Zeugnisse und Arbeiten zu den Akten zu bringen, widrigenfalls er zu den juristischen Staatsprüfungen nicht zugelassen werden wird.

Während also bisher der erste Teil der juristischen Studienzeit etwas leicht behandelt wurde und werden konnte, so wird sich nun das gerade umdrehen: Die ersten Semester des Rechtsstudiums werden die schwierigsten und wichtigsten sein.

Es ist vorauszusehen, daß nicht jeder sich schnell und leicht in diesen vollständigen Bruch mit der seitherigen Tradition wird finden können. Es seien daher diejenigen Abiturienten, die sich dem Studium der Jurisprudenz widmen wollen, beizeiten darauf aufmerksam gemacht, auf daß späterhin unliebsame Enttäuschungen für sie vermieden werden.

Dabei ist folgendes zu beachten:

Die besprochene Neuordnung ist Sache der Einzelstaaten und nur für die Universitäten Preußens erlassen. An den außerpreußischen Hochschulen gelten besondere Studienpläne. Ein einheitliches Vorgehen hat sich bis jetzt nicht erreichen lassen; auch nicht eine genügende sachliche Gemeinsamkeit: Die von Preußen geforderten Einrichtungen sind außerhalb Preußens nur teilweise vorhanden, die oben erwähnten juristischen Anfängerübungen auf den meisten außerpreußischen Universitäten noch garnicht.

Daraus folgt, daß der junge preußische Jurist, der den ersten Teil seiner Studienzeit auf außerpreußischen Hochschulen verbringt, Gefahr läuft, diese Semester später nicht angerechnet zu bekommen. Und es kann daher den das juristische Studium jetzt Beginnenden

nur der Rat erteilt werden: das erste Studienjahr auf einer heimischen Universität zu absolviren.

Ein Aufenthalt auf außerpreußischen oder außerdeutschen Universitäten schließt sich zweckmäßig erst an dieses erste Jahr an. Dies liegt umsomehr in der Natur der Sache, als die jungen Leute in dem zuletzt angenommenen Falle auch schon mit etwas mehr Erfahrung und Ueberblick, und deshalb mit mehr Nutzen die fremden Hochschulen beziehen können. Dabei sei bemerkt, daß gesetzlich ein Aufenthalt auch auf nichtdeutschen Universitäten bis zur Dauer von drei Halbjahren in die Studienzeit eingerechnet werden kann.

Provinzielles.

Rp **Dortmund**, 2. April. Am Sonntag, den 3. April, findet in den Gesamträumen der alten königlichen Maschinenbauschule, Schwanenwall, die in jedem Jahre stattfindende **Ausstellung** der Malerfachklasse der hiesigen Fortbildungsschule statt. Das kunstliebende Publikum wird es nun wohl auch als Pflicht erachten, die Arbeiten der Ausstellung in Augenschein zu nehmen, und sich von der Entwickelung dieser durchaus zeitgemäßen Institution zu überzeugen. Bekanntlich erhielt die hiesige Malerfachklasse auf der großen Ausstellung in Bochum, den ersten Preis zuerteilt und hoffentlich wird diese Auszeichnung für die Schüler ein weiterer Ansporn sein, die kommende Sonntagsausstellung mit noch schöneren Sachen zu schmücken. Sicher ist wohl anzunehmen, daß durch rege Beteiligung des dortmunder Bürgertums in nächster Zeit der Schule weitere Aufmerksamkeit zuteil wird, um auch dem Lehrpersonal eine Anerkennung in ihrem schönen Beruf zu widmen. Die Ausstellung ist den ganzen Sonntag geöffnet.

l **Dortmund**, 2. April. **Gründonnerstag.** Man schreibt uns: Die Plauderei über den April und seine Tage in Nummer 90 wußte den Namen Gründonnerstag, der sich seit dem Jahre 1200 etwa für den fünften Tag der stillen Woche findet, nicht zu erklären. Die angeführten Herleitungsversuche können allerdings nicht befriedigen. Ebensowenig aber die sonst wohl gehörte Erklärung, die an das Wort Jesu auf dem Wege nach Golgatha erinnert: So man das thut am grünen Holz, was will am Dürren werden! (Lukas 23, 31) — oder die Vermutung, mit dem Tage sei eine symbolische Frühlingsfeier verbunden gewesen, die hatte man ja am Osterfeste. Vielmehr erscheint uns folgende auf Thatsachen beruhende Deutung am meisten annehmbar. Thatsache ist, daß die eben wieder in die Kirche aufgenommenen Büßer virides, grünende genannt wurden. Thatsache ist ferner, daß der Tag vor Karfreitag zur Wiederaufnahme der Büßer bestimmt war. Daher empfiehlt sich die Annahme, daß dieser Donnerstag eben daher den Namen dies viridium, Gründonnerstag führt. Es mag ergänzend noch erwähnt werden, daß der heilige Stuhl zu Rom alle Unbußfertigen und Ketzer, also auch die Protestanten am Gründonnerstag feierlich in Bausch und Bogen verdammt.

§ Herr **Professor Nebelsieck** vom hiesigen Gymnasium konnte am 1. April auf 25 Jahre zurückschauen, in denen er an der genannten Anstalt erfolgreich gewirkt hatte.

bc Der kaufmännische Direktor des „Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins", Friedr. Wilhelm **Leopold** in Hörde, ist als unbesoldeter Beigeordneter der Stadt Hörde auf sechs Jahre bestätigt worden.

Dortmund, 2. April. **Allgemeiner Knappschafts-Verein.** Die Löhnungen für den Kommissionsbezirk Dortmund finden im April 1898 wie folgt statt:

Asseln	Neuhaus	1½ Uhr	25. April
Aplerbeckl(Sölde und Aplerbeck)	Westermann	8 "	26. "
Aplerbeckl(Berghofenu.Schüren)		8 "	30. "
Annen	Zeller"	1 "	29. "
Barop	Graskamp	3½ "	27. "
Castrop	Lueg	2½ "	30. "
Courl	Lüneburger	1 "	29. "
Comen	Grüter	1 "	23. "
Dortmund	Mellmann, im schw. Raben	2 "	25. "
Dorstfeld	Ziegler	2 "	27. "
Eving	Mascher	2 "	28. "
Hörde	Wallrabe	2 "	26. "
Holzwickede	Jaques	3 "	27. "
Hombruch	Winkhaus	3½ "	28. "
Kirchhörde	Wittich	9 "	26. "
Lütgendortmund	Schubert	2 "	23. "
Marten	Brand	2 "	25. "
Ranzel	Strothkamp	2½ "	30. "
Unna	Moder	8 "	28. "
Wellinghofen	Buse	2 "	29. "

h **Höhere Mädchenschule.** Mit der zu Beginn des neuen Schuljahres zu erwartenden Eröffnung der Filialschule der städtischen höheren Mädchenschule, welche bekanntlich in dem Hause Sedanstraße 15 untergebracht wird, ist die Grenze festzustellen für den Bezirk der Hauptschule und denjenigen der Zweigschule. Es ist dafür in Aussicht genommen, daß folgende Linie die beiden Schulbezirke trennen soll: Münsterstraße, Burgthor, Königswall, Katharinenstraße, Petrikirchhof, Pottgasse, Silberstraße, Martinstraße, Hoherwall, Hiltropwall, Hohestraße. Alle Schülerinnen, welche westlich von dieser Linie wohnen, sollen der Filialschule überwiesen werden mit der Maßgabe jedoch, daß die Anwohner der Münster- und Hohestraße zur Hauptschule gehören.

** **Dortmund**, 2. April. **Bei den Postanstalten** nimmt der **Schalterdienst** mit Beginn des Sommerhalbjahres um 7 Uhr morgens seinen Anfang. Auch die Wochenmärkte beginnen um 7 Uhr.

§§ **Ein Einschleichdieb** stattete am Donnerstag-Nachmittag einem besseren Hause am Hohenwall einen Besuch ab. In der zweiten Etage erbrach derselbe einen auf dem Korridor stehenden Kleiderschrank und entwendete hieraus einen Ueberzieher, 2 Damenmäntel, 1 Jacket. Zum besseren Fortschaffen der Sachen hat der Dieb einen großen Waschkorb mitgenommen, der auf dem Korridor stand.

s **Wegen Gelddiebstahls** wurde die unverehelichte Therese Vogt von hier festgenommen. Dieselbe ist erst am 25. März d. J. aus der Strafanstalt Lingen, woselbst dieselbe einen „Kursus" von 18 Monaten durchmachte, nach hier entlassen.

§§ **Neuer Wirt.** Die unbeschränkte Schenkwirtschaft von Helms an der Schützenstraße 99 hat vom 1. Mai ab der Restaurateur Büddecker von hier übernommen.

*** Beim Rollen von Lokomotivrädern auf einem hiesigen Werke stürzten dieselben um und auf den in der Nähe stehenden Hülfsarbeiter Nowack, der infolgedessen einen **Bruch des linken Unterschenkels** erlitt.

i Wie in früheren Jahren ist auch jetzt dem Ehrenbürger unserer Stadt, **Fürsten von Bismarck**, seitens des Magistrats ein Glückwunsch-Telegramm übermittelt worden.

§ In der Nacht zum Freitag wurde bei dem Fettwarenhändler Körner, Kirchenstraße, ein **Einsteig-Diebstahl** ausgeführt. Der Dieb ist durch ein hofwärts belegenes, zufällig offen gelassenes Oberlicht-Fenster eingekletiert. Mitgenommen sind etwa fünfzig Pfund Käse, eine Hose, Schürzen, Handtücher, überhaupt alle besseren Sachen, die sich im Zimmer befanden.

** **Barop**, 1. April. **Eine neue Polizeiverordnung betreffend die Anlage von Straßen** ist für den Umfang des hiesigen Amtsgerichtsbezirks erlassen. Hiernach müssen neu anzulegende Straßen eine Breite von 7,50 Meter und außerdem Bürgersteige von wenigstens 2,50 Meter Breite, mithin im Lichten eine Breite von mindestens 12,50 Meter erhalten. Eine geringere Breite kann durch Beschluß der Gemeindevertretung von Barop im Einverständnis mit der Polizeibehörde gestattet werden, wenn die Anlegung der neuen Straße im öffentlichen Verkehrsinteresse erfolgt. Jede neue Straße muß von zwei vorhandenen öffentlichen Straßen oder Wegen begrenzt sein. Der Ausbau von Sackstraßen wird nicht gestattet. Zur bedingungsmäßigen und vollständigen Herstellung einer neuen Straße ist erforderlich: a) daß der Erdkörper des Straßendammes in einer Kronenbreite, wie sie § 2 vorschreibt, regulirt ist; b) daß die Straße mit den erforderlichen oberirdischen Entwässerungsanlagen versehen, auch die notwendigen Vorkehrungen zur Versorgung der Häuser mit Wasser getroffen sind; c) daß der Straßenfahrdamm chausseemäßig befestigt, d. h. mit einer Steinbahn versehen ist, deren Stärke im abgewalzten Zustande 25 Zentimeter beträgt, wovon 15 Zentimeter auf die aus entsprechend hohen Steinen sachgemäß hergestellte Packlage entfallen, während die übrige 10 Zentimeter starke Schicht aus Sandstein- und bezw. Basaltstein-Kleinschlag besteht; d) daß die Bürgersteige mit Schlacken oder ähnlichem Material angemessen befestigt sind.

r. **Hombruch**, 31. März. **Eine gefährliche Dienstmagd** ist die 18jährige Maria Scheffeneck von Renninghausen, die hierselbst bei den Eheleuten Wirt Steineback erst seit kurzer Zeit in Diensten stand. Dieselbe entwendete ihrer Herrschaft in ganz kurzer Zeit an baarem Gelde über 300 *M* und verschleuderte den größten Teil des gestohlenen Geldes für allerlei Staat und Tand. So kaufte sie sich goldene Uhr und Halsketten, seidene Röcke und Kleider, Ringe, verschiedene hochfeine Blousen und Korsets; auch ließ sie sich bei einem Photographen Kabinettsbilder anfertigen u. s. w. Neben diesen Gegenständen, die die Diebin in ihrem Koffer verborgen hielt, fand man bei der Nachsuchung noch über 100 *M* bares Geld. Die unehrliche Person wurde sofort verhaftet.

Hamm, 1. April. Der **General-Direktor** der hiesigen „Westfäl. Drahtindustrie", Herr **Wiethaus**, ist zum **Kommerzienrat** ernannt worden.

Herne, 31. März. **Die Biersteuer** hat in unserer Stadtgemeinde im abgelaufenen Rechnungsjahr etwa 15 000 *M* eingebracht.

Bochum, 1. April. **Was lange währt . . .** Vom reisenden Publikum ist oft das Fehlen einer Perronüberdachung auf dem Bahnhofe Bochum-Süd — namentlich bei regnerischem oder kaltem Wetter — unangenehm empfunden worden. Die mancherlei Klagen darüber sind endlich an ein williges Ohr gekommen. Da der Umbau des Bahnhofs sich voraussichtlich noch einige Zeit hinauszögern wird, so hat man, um vorderhand wenigstens einigermaßen erträgliche Zustände zu schaffen, sich entschlossen, eine provisorische Ueberdachung herzustellen. In Verbindung mit anderen Arbeiten, die zurzeit auf dem Bahnhofe ausgeführt werden, hat man begonnen, das seinerzeit bekanntlich von der alten düsseldorfer Bahnhofshalle hierher gebrachte Wellblechdach zu montiren und aufzurichten. Die Arbeit, die etwa zwei Wochen in Anspruch nehmen dürfte, wird von Arbeitern der dortmunder Eisenbahnwerkstätte ausgeführt.

Bochum, 1. April. Mit dem Personenzuge 9 Uhr 43 Minuten vorgestern morgen wurde in einem Wagen 4. Klasse eine **geistesgestörte Frau** durch einen Wärter und eine Begleiterin nach Marsberg zur Irrenanstalt befördert. Die Reisekosten wurden offenbar von einer Behörde bestritten. Es dünkt uns, so schreibt die „Westd. Vztg.", wenig angemessen, diese Beförderung in den durchgehenden Wagen 4. Klasse vorzunehmen. Die gewöhnlichsten Verbrecher werden 3. Klasse transportirt, warum nicht auch eine arme Geistesgestörte zum eigenen und der Mitreisenden Besten.

Günnigfeld, 1. April. **Unter donnerähnlichem Knalle zersprang** Dienstag-Nachmittag in einem Hause der Kolonie der Zeche „Hannover" der **Kochherd**; die Töpfe wurden bis an die Decke geworfen. Die Hausfrau erlitt schwere Verletzungen durch die herumfliegenden Stücke und das kochende Wasser an Gesicht, Händen und am Körper. Es wird vermutet, daß sich ein Dynamitzündhütchen oder gar eine Schlagpatrone zwischen den Kohlen befunden hat.

Hiltrop, 31. März. Der erst 15 Jahre alte Bergmann Heinrich L. von hier hatte sich eine Pistole (Teschin) und eine **Schachtel Patronen** gekauft und ging mit der Waffe derart unvorsichtig um, daß eine Kugel ihm **in den Unterleib** ging. Die Verletzung ist eine so schwere, daß L. sofort dem Krankenhause überwiesen werden mußte. Dieser Fall dürfte wieder eine Warnung für viele andere sein.

n **Iserlohn**, 1. April. Der Bürgermeister von Iserlohn, welcher in der iserlohner Gas-Affaire eine Hauptrolle spielte, ist von der Regierung in Arnsberg aufgefordert, gegen Herrn **Mellage** wegen der von diesem vorgebrachten Beschuldigungen Klage zu erheben. — Der „Iserlohner Kreisanzeiger" vom 28. kr. bringt nun auch folgende Notiz: Der Abschied bewilligt dem Premierlieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots des Landwehrbezirks Hagen, Herrn Bürgermeister Fritsche zu Iserlohn.

Münster, 31. März. Dem 78. Jahresbericht des hiesigen **königlichen Paulinischen Gymnasiums** ist folgendes zu entnehmen. Die Anstalt wurde am 1. Februar 1897 von 667 Schülern und am 1. Februar 1898 von 661 Schülern besucht. Nach dem Religionsbekenntnisse gehörten 559 Schüler der katholischen, 96 der evangelischen und 6 der jüdischen Religion an. 508 Schüler waren Einheimische, 152 Auswärtige und 1 Ausländer.

Vermischtes.

— **Der jüngste Abiturient** des deutschen Reiches ist der einzige Sohn des praktischen Arztes Willim in Breslau, der mit der ehemaligen Herzogin Pauline von Würtemberg vermählt ist. Der Abiturient steht im Alter von 15¾ Jahren.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Der hörder Bergwerks- und Hüttenverein beabsichtigt, gutem Vernehmen nach, behufs Steigerung der Kohlenförderung auf dem hörder Kohlenwerk einen dritten Tiefbauschacht anzulegen. Derselbe soll im nördlichen Felde abgeteuft werden, wo man die ganze Fettkohlenpartie aufzuschließen hofft. Der Verein würde alsdann durch gleichzeitige Vermehrung der Kokesöfen in der Lage sein, seinen gesamten Kokesbedarf auf den eigenen Gruben zu erzeugen. Die auf den alten Schächten Schleswig und Holstein gebauten Flötze gehören durchweg der hier allerings ziemlich fetten Eßkohlenpartie an, doch eignet sich die Kohle weniger zur Verkokung, als die aus den Flötzen des nördlichen Feldes.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 1. April. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Donnerstag, den 31. März kr., waren 12 863 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 12 863, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 1. April. (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) Für den 1. April wurden angefordert 355 Wagen à 10 Tonnen, gestellt 355 Wagen, gefehlt haben keine Wagen.

Osnabrück, 31. März. Die „Osnabr. Ztg." schreibt: Die Versammlung der **Arbeiter des Piesberges**, welche gestern abend im Hofhause stattfand, war von etwa 700 Personnen besucht. Erschienen waren die beiden Vorsitzenden des „christlichen Bergarbeiter-Vereins", die Bergleute Brust aus Alten-Essen und Schneider aus Horstermark, sowie Pastor Fransmann aus Wallenhorst, Vikar Stehmann aus Rulle und Vikar Buchholz aus Eversburg. Herr Brust ermahnte zu Eröffnung der Versammlung die Anwesenden zur größten Ruhe, „damit man ihnen nicht das Zeugnis ausstellen könne, sie seien eine verführte Horde". Nicht die Geistlichkeit, wie jetzt schon behauptet werde, sondern das Werk selbst habe die Leute in den Kampf getrieben, in einen idealen Kampf, handele es sich doch nicht um eine Lohnfrage, sondern um die Erhaltung der Feiertage, die man ihnen nehmen wolle. Mit dem Gesetze sei das Vorgehen der Direktion nicht in Einklang zu bringen, denn Notarbeit habe nicht vorgelegen. Den Arbeitern solle nun Gelegenheit gegeben werden, Mann für Mann zu kündigen. Sie selbst müßten es aber wissen, ob sie aushalten wollten. (Stürmische Zurufe: Aushalten!) Es sei von einem geistlichen Herrn der Versuch gemacht worden, eine Vermittelung anzubahnen, und etwas wolle die Direktion auch nachgeben, sie wolle nur noch eine zeitlang an den Feiertagen arbeiten lassen, bis die Notlage des Piesberges ein Feiern erlaube. Das hätte man gleich sagen sollen. — Im Saale wurden darauf verschiedene Listen ausgelegt, in welche sich die eintragen sollten, welche zu kündigen beabsichtigten. Herr Brust hob noch hervor, daß die Maschinenwärter wohl auch mitthun würden, der Druck würde dadurch etwas stärker werden. Vom Werke sind über 300 Mann gekündigt worden. Die Erklärung, welche die Arbeiter unterschrieben, lautet:

Osnabrück, 31. März 1898.

An die General-Direktion
des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hütten-Vereins.

Am 25. d. Mts., als am Festtage „Maria Verkündigung", sind auf den Gruben „Haseschacht" und „Stüveschacht" eine Anzahl Arbeiter nicht angefahren, weil sie die ihnen gesetzlich zustehenden Feiertage behalten wollen. Infolge dieser Nichtanfahrt ist einem großen Teile der Arbeiter gekündigt worden. Die unterzeichneten Arbeiter . . . (betr. Abteilung des Werkes) erklären sich mit ihren gekündigten Kameraden solidarisch und reichen hiermit ebenfalls ihre Kündigung ein. Gleichzeitig erklären wir, nach abgelaufener Kündigung nicht wieder weiter zu arbeiten, wenn nicht sämtliche Arbeiter in ihrer bisherigen Beschäftigung belassen werden.

Achtungsvoll!

Lic. Weber, der zu der gestrigen Versammlung erscheinen wollte, hat sich telegraphisch entschuldigt. Herr Brust führte darauf ein Beispiel an, wie die Arbeiter auf dem Werke behandelt würden. Es seien zwei Männer zum Betriebsdirektor gekommen und hätten Lohnerhöhung verlangt, dieselben seien hinausgewiesen und schließlich wegen Hausfriedensbruchs angeklagt worden. Nach kurzer Pause sprach der evangelische Bergmann Schneider aus Horstermark die Hoffnung aus, daß die evangelischen Kameraden ihre katholischen Mitarbeiter nicht imstich lassen und sich nicht zur Unterdrückung derselben benutzen lassen werden. In der letzten Versammlung des hiesigen evangelischen Arbeiter-Vereins habe ein Mann ein Hoch auf die Direktion ausgebracht, auf eine Direktion, die kaltblütig 300 Mann entlassen konnte. Das müsse ein Schmarotzer gewesen sein. Er ermahnt dann ebenfalls zur Ruhe und Ordnung während der Kündigungszeit. Herr Brust rechnete dann vor, daß die Direktion etwa 1/10 bis 1/20 Prozent weniger Dividende auszahlen könne, wenn man den Arbeitern die ihnen zustehenden Feiertage lasse, und widerspricht dann den Ausführungen in der gestrigen Nummer der „Osnabr. Ztg." über die Förderungsverhältnisse auf dem Piesberge. Die darin enthaltenen Zahlen seien Durchschnittszahlen von sämtlichen Arbeitern, die Förderung der eigentlichen Bergleute sei eine viel höhere als die angegebene. — Bergmann Heidemann aus Wallenhorst erklärt, gemaßregelt zu sein, weil er für die Feiertage eingetreten sei, man habe ihn zur Strafe in den Steinbruch versetzt. Trotz dieser Strafe werde er aber festhalten am Gewerkverein und dem Christentum. So habe man ihn behandelt; ein anderer Fall auf dem Werke, der die Staatsanwaltschaft schon längst zum Einschreiten genötigt hätte, wenn sie Kenntnis davon erhalten, sei unterdrückt worden. — Herr Brust ist der Ansicht, daß dem Bischof nicht die reine Wahrheit gesagt worden sei, sonst hätte er den Dispens nicht erteilt. Ueber den vom Vorredner angedeuteten Straffall eines Angestellten des Piesberges teilt er mit, daß dieser Mann einem Pferde die halbe Zunge herausgerissen hätte. Er werde den Beteiligten noch kurze Zeit zur Anzeige lassen, sei diese verstrichen, so werde er selbst Anzeige davon machen. — Was die gemeinsame Kündigung anbetreffe, so werde wahrscheinlich das Werk dieselbe nicht für gültig ansehen, da j. der Arbeiter persönlich zu kündigen habe. Er würde es jedoch verstehen, wenn man nach Ablauf der Kündigung von der Arbeit fern bliebe, denn er halte die gemeinsame Kündigung für rechtsgültig. Die Arbeiter sollten sich nicht einschüchtern lassen und nicht wanken, aber durch Ruhe ihren guten Ruf bewahren, der ganze Bezirk sehe jetzt auf sie, die für die idealsten Güter des Lebens kämpften. Die Arbeiter sollten aber mit ihren Groschen sparen, denn man könne nicht wissen, wie lange der Streik dauere. Ungeachtet dessen könnten sie vertrauensvoll in die Zukunft blicken, der Gewerkverein stehe hinter ihnen und er werde auch für Kampfesmittel sorgen! Redner zieht dann gegen die kapitalistische Presse zu Felde, die sich zu allen Handlangerdiensten gebrauchen lasse. — Steinbruchs-Arbeiter Kampf-Lechtingen erklärte, fest zu den Bergleuten zu stehen, und glaubt dies auch von seinen Kameraden im Steinbruch sagen zu dürfen. — Nachdem Herr Brust nochmals zum Eintritt in den Gewerk-Verein, der bereits 24 000 Mitglieder zähle, aufgefordert, besprach er noch das „den Arbeitern aufoktroyirte" Knappschaftsstatut, das unbedingt eine Aenderung erfahren müsse. Wer hier die Knappschafts-Aeltesten seien, wisse er nicht, aus anderen Orten wisse er aber, daß es vielfach Speichellecker seien, welche diese Aemter bekleideten. Die Belegschaft müsse ihre Aeltesten durch geheime Wahl ernennen, dann würden die rechten Männer gewählt werden. — Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen. Die Stimmung der Arbeiter ist eine stiegesgewisse. Die Kündigung unterzeichneten eine sehr große Anzahl Bergleute und Steinbruchsarbeiter. Heute Morgen fand eine zweite Versammlung statt, in welcher diejenigen noch die Kündigung unterzeichnen sollen, welche gestern am Erscheinen verhindert waren. — Auch will man versuchen, die Arbeiter der Hütte für die Bergleute zu gewinnen.

In der heutigen Versammlung, an welcher etwa 160 Bergleute teilnahmen, wurde bekannt gegeben, daß gestern 376 Mann, darunter 330 Steinbruchs-Arbeiter die Kündigung unterschrieben hätten. Vom Werke seien 421 Mann gekündigt. Heute unterschrieben 128 Mann die Kündigung. Eine Liste der Steinbruchsarbeiter steht noch aus.

Die „Osnabr. Volksztg." schreibt: Da infolge der Kündigung der Bergarbeiter am Piesberge dort ein empfindlicher Arbeitermangel eintreten könnte, so erwarten die Bergarbeiter in den Bergbaubetrieben des Hüggels, daß man event. versuchen werde, sie zur Arbeit am Piesberge heranzuziehen. Sie haben deshalb beschlossen, bis nach beendigter Streitsache jede Arbeit am Piesberge zu verweigern, und die berechtigten Forderungen ihrer Kameraden nach Kräften zu unterstützen; gleichlautende Beschlüsse dürften in den nächsten Tagen in anderen Betrieben zu erwarten sein. — Den Steinbruchsarbeitern des Piesbergs ist eine teilweise Lohnerhöhung bewilligt, eine weitere in Aussicht gestellt.

* **Bremen**, 1. April. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,10 Br.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	31./3.	1./4.		31./3.	1./4.
Petroleum,raffinirte	6,40	6,40	Weizen Juli	98¾	85⅜
Petrol in New-York	5,75	5,75	" Sept.	85⅛	86¼
do. roh. in Philadelphia	5,75	5,70	Fracht für Getreide	3½	3½
Mehl	3,85	3,85	Schmalz,		
Mais Mai	33⅜	33⅜	Western Steam	5,32	5,35
Weizen April	—	—	Kaffee	5¾	5⅞
" Mai	—	99¼			

" Tendenz ruhig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	31./3.	1./4.		31./3.	1./4.
Weizen April	101	—	Mais April	28½	28½
" Mai	103¾	103¾	" Mai	29	29
" Juli	82½	82⅞	" Juli	30¼	30¼

* **Glasgow**, 1. April. **(Schluß.)** Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. ½ d. Warrants Middlesborough III. 39 sh. 10½ d.

w **London**, 1. April. Die Arbeiter von beinahe 40 Kohlengruben in Süd-Wales haben **die Arbeit niedergelegt** aus Unzufriedenheit über das Arrangement betreffend die gleitende Lohnskala. Bis jetzt wird in etwa 50 Gruben noch gearbeitet, doch fürchtet man, daß der Ausstand beträchtlich größeren Umfang annehmen wird. Im ganzen Bezirk herrscht große Erregung. Die Zahl der Ausständigen beläuft sich bereits auf viele Tausend.

Aus der Morgenpost.

* **Berlin**, 1. April. In pariser Journalen wurden mit dem Anschein wörtlicher Wiedergabe Aeußerungen mitgeteilt, die **der Kaiser** bei der Trauerfeier für den Herzog von Sagan in der Hedwigskirche gemacht haben soll. Die „Nordd. Allg. Ztg." stellt fest, daß diese Aeußerungen von den französischen Blättern frei erfunden sind.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, ist zum **Direktor der Kolonialabteilung** des auswärtigen Amtes das Mitglied des Reichstages für den Wahlbezirk Rostock, Dr. v. Buchka, ernannt worden.

Das „Militärwochenblatt" meldet: Der Generalfeldmarschall **Graf Blumenthal** ist von der Stellung als General-Inspekteur der dritten Armee-Inspektion entbunden; der Inspekteur der ersten Kavallerie-Inspektion, General der Kavallerie **von Krosigk**, ist zu den Offizieren von der Armee versetzt worden. Der kommandirende General des 7. Armeekorps, General der Infanterie **von Götze**, ist zum Chef des Infanterie-Regiments Nr. 130 ernannt worden.

* **Berlin**, 1. April. In der heutigen Sitzung der **Reichsschuldenkommission** handelte es sich, wie die „Post" meldet, nur um die Frage, ob aus anlaß des Falles Grünenthal eine Aenderung der bestehenden Kontrollvorschriften am platze sei. Da eine vollständige Klarheit darüber noch nicht besteht, was Grünenthal verbrochen hat, und der Gang der Untersuchung nicht gestört werden kann, so dürfte erst nach Ablauf der letzteren eventuell weiteres in die Wege geleitet werden können. — Dem „B. T." zufolge sind von der Kriminalpolizei **mehrere Hundertmarkscheine** zurstelle geschafft worden, die von Grünenthal in Verkehr gebracht worden sind.

h **Berlin**, 1. April. Der „Volksztg." wird aus **Hamburg** gemeldet, **Fürst Bismarck** habe sich an seinem heutigen Geburtstage entschlossen, dem Oberförster Lange die von demselben beanspruchte Pensionszulage in vollem Umfange zu bewilligen.

* **Homburg v. d. H.**, 1. April. **Der Kronprinz**, sowie **Prinz Eitel Fritz** sind heute vormittag hier eingetroffen.

* **Hamburg**, 1. April. **Zum kommandirenden General des 9. Armeekorps** anstelle des Grafen Waldersee ist, wie dem „Hamburgischen Korrespondenten" aus Berlin gemeldet wird, General-Lieutenant von Massow, bisher Kommandeur der 30. Division in Straßburg, ernannt worden.

* **Hamburg**, 1. April. Nach einer Meldung des „Hamburgischen Korrespondenten" ist Generaloberst der Kavallerie Graf **von Waldersee** anstelle des Generalfeldmarschalls Grafen von Blumenthal zum General-Inspekteur der dritten Armee-Inspektion ernannt worden.

h **Hamburg**, 1. April. Der hiesige Amtsrichter Dr. Gelpcke ist zum **Richter in Kiau-Tschou** ernannt worden. Vor seiner Abreise ist er noch sechs Monate zum Reichsmarineamt beordert worden.

* **Wien**, 1. April. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht nachstehendes **Handschreiben des Kaisers:** Lieber Herr Neffe, Erzherzog Franz Ferdinand! Mit wahrer Freude und Beruhigung erfüllte mich, Euer Liebden nach längerer Schonung Ihrer Gesundheit wieder vollständig gekräftigt zu wissen, daher auch den Moment gekommen zu sehen, (ebenso Euer Liebden Wunsch und Drang, wie meinen Absichten entsprechend), Sie Ihrer militärischen Thätigkeit wieder zuführen zu können. Ich stelle Euer Liebden hiermit zur Disposition meines Oberbefehles. Nicht eingeengt durch die Erfordernisse eines bestimmten Kommandopostens werden Euer Liebden von nun an die Gelegenheit finden, die Führung verschiedener Heereskörper bei größeren Waffenübungen zeitweilig zu übernehmen, dem gesamten Heerwesen von einem höheren Standpunkte aus näher zu treten, überhaupt aber jenen reichlichen Einblick in alle Verhältnisse der Wehrmarkt zu Lande wie zur See zu gewinnen, welcher dem allgemeinen Wohle dereinst nur zum Besten gereichen soll. Hinsichtlich der Schaffung Ihres militärischen Stabes und der Euer Liebden Thätigkeit regelnden Details erlasse ich meine besonderen Weisungen.

* **Wien**, 1. April. Der „Politischen Korrespondenz" zufolge ergab der bisherige Meinungsaustausch der Mächte über die in allgemeiner Weise erfolgte spanische Anregung einer Intervention der Mächte, daß ein **Versuch des Eingreifens** der europäischen Regierungen größere Schwierigkeiten darbieten würde wegen der Gefahr der Verletzung der Empfindlichkeit der Amerikaner und der Steigerung der dortigen Erregung. — Der vatikanische Berichterstatter der „Pol. Korresp." meldet, die Behauptung von einer schiedsrichterlichen Rolle des Papstes sei wohl darauf zurückzuführen, daß der Pppst indirekt in Madrid notifiziren ließ, einen wie hohen Wert er der friedlichen Regelung des Streites beilegen würde, wobei er zugleich seiner lebhaften Sympathie für die Königin-Regentin Ausdruck gab.

* **Wien**, 1. April. Die Blätter heben die außerordentliche Bedeutung des **kaiserlichen Handschreibens** an den Erzherzog Franz Ferdinand als direkten Hinweises des Kaisers auf den künftigen hohen Beruf des Erzherzogs als Thronfolger hervor, wobei sie unter dem Ausdrucke der lebhaftesten Freude über die vollkommene Wiederherstellung des Erzherzogs dessen Geistes- und Charaktereigenschaften die wärmste und sympathischste Anerkennung spenden.

* **New-York**, 1. April. Eine Depesche der „World" aus Washington von 2 Uhr früh enthält eine angebliche **Inhaltsangabe der Antwort Spaniens**. Danach würden die Vorschläge Mc Kinleys weder akzeptirt noch abgelehnt. Dagegen machte die spanische Regierung geltend, daß es Spanien erlaubt sein müsse, selbst die Maßnahmen vorzuschlagen, die bezüglich seines eigenen Gebiets zu treffen seien.

Draht-Nachrichten
(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 2. April. Einige **danziger Reeder** beschlossen, den Morgenblättern zufolge, eine direkte 14tägige **Dampferverbindung** mit Kiau-Tschou einzurichten.

* **Friedrichsruh**, 2. April. **Fürst Bismarck** nahm an der gestrigen **Abendtafel teil**, nachdem die eingelaufenen Geschenke in Augenschein genommen waren. Den vom Kaiser geschenkten Stock mit goldener Krücke nahm der Fürst sofort beim Verlassen des Zimmers in Gebrauch. Die Stimmung des Fürsten war gut.

* **Budapest** 2. April. In der Gemeinde Toba im Komitat Troontal fand eine **Arbeiterrevolte statt. Die Gendarmen machten von den Waffen Gebrauch und töteten 4 Personen.**

* **Rom**, 2. April. Nach einem Telegramm aus Livorno **besuchte der amerikanische Kommandant Brownson die dortige Schiffswerft** und unterzog die im Bau begriffenen Schiffe einer eingehenden Besichtigung. Der Ankauf des Kreuzers „Buscia", der für Marokko erbaut wird, scheint beschlossen zu sein.

* **Washington**, 2. April. Die Regierung gab einen **Auszug der Depesche des amerikanischen Gesandten in Madrid** bekannt, welche besagt: Blanco hob die Forderung, betreffend die Konzentrados in den westlichen Provinzen auf.

Die spanische Regierung stellte General Blanco drei Millionen zur Verfügung, damit die Landbevölkerung die Arbeit wieder aufnehmen kann. Spanien nehme die Hülfe der vereinigten Staaten zur Untersuchung der Notlage sowie den Vorschlag von Maßnahmen zur Erreichung eines ehrenhaften Friedens an. Mac Kinley wird eine Botschaft an den Kongreß richten. Der Senat vertagte sich bis Montag, da die Botschaft eher nicht erwartet wird.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin**, 1. April.

Am Ministertische: Mehrere Kommissarien.

Auf der Tagesordnung stehen ausschließlich Petitionen.

Eine größere Anzahl (41) werden als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet erklärt.

Eine Petition des westpreußischen Städtetages und Aenderung der Städteordnung, soweit sie Bestimmungen über die Anstellung der Gemeindebeamten enthält, wird debattelos nach dem Antrage der Kommission der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Die übrigen Petitionen betrafen ausschließlich lokale Angelegenheiten und Gehaltsaufbesserungs-Anträge.

Eine Petition des geheimen Kanzleisekretärs im Landwirthschaftsministerium Leder, um anderer Festsetzung seines Besoldungs-Dienstalters wird durch Tagesordnung erledigt.

Referent Abg. Freiherr **von Erffa** (k.) bemerkt, daß die Petition einmal bereits das Haus beschäftigt hat und damals als unbescheiden, unnicht mehr zu sagen, bezeichnet worden ist; jetzt ist als einziges Novum angeführt, daß der Petent inzwischen eine Gehaltserhöhung von 300 Mark erhalten hat.

Nächste Sitzung Dienstag, 19. April, 11 Uhr: Interpellation Brockhausen (k.) betr. Besteuerung der Warenhäuser und Interpellation Szmula (Zentrum) betr. ländlicher Arbeiter- und Dienstbotenmangel.

Zu Bismarcks Geburtstag.

R **Friedrichsruh**, 1. April.

(Von unserem eigenen Berichterstatter.)

Die Bedeutung des heutigen Geburtstages des Fürsten Bismarck liegt in dem verhältnismäßig besseren Wohlbefinden des Fürsten im Vergleich zum vorigen Geburtstag. Voriges Jahr waren die Hoffnungen sehr tief gestimmt, dieses Jahr sind sie sehr gut, wenn auch nicht gehofft werden darf, daß Bismarck sich der Beine jemals wieder ausgiebig wird bedienen können. Aber das allgemeine Befinden ist gut und der Humor sehr gut, was ein ungeheurer Gewinn ist, wenn man bedenkt, daß vor nicht langen Wochen er erst einen Influenza-Anfall überstanden hatte und von solch enormen Gesichts-Schmerzen geplagt war, daß er viele Tage hindurch überhaupt keine feste Nahrung genießen konnte. Er konnte nur in flüssiger Form die zu seiner Ernährung nötigen Speisen zu sich zu nehmen. Wenn ihm dann Nachts die scheußlichen Gesichtsschmerzen quälten, dann nahm er wohl 2—3 mal des Nachts je 4 Eier in Cognac gerührt. Jetzt aber kann er wieder feste Nahrung genießen. Die Gratulation der Gesamtfamilie war heute um des Umstandes willen von sozusagen historischem Werte, als der künftige Fürst Otto von Bismarck, der jetzt etwa sieben Monate alte Sohn des Grafen Herbert, dem Fürsten als erster zum Gratulationskuß gereicht wurde.

Nach der Gratulation zog sich die Familie wieder zurück und Bismarck blieb den ganzen Nachmittag allein, in seinem Arbeitszimmer, ausgestreckt auf einer Chaiselongue, am Fenster, das auf den Park sieht, Zeitungen und andere Lektüre lesend, und dabei aus seiner langen, langen Pfeife tapfer ein Pfeifchen nach dem anderen rauchend, manchmal dampfte er wie eine Esse. Aber kaum war eine Pfeife ausgeraucht, so klingelte er sofort seinem Leibdiener Pinners, damit eine frische gestopft wurde. Erst zur Tischzeit um 1 Uhr abends wurde er in den Speisesaal gerollt, woselbst die übrigen Gäste ihn erst zu sehen bekamen.

Im Laufe des Nachmittags traf noch ein hochinteressantes Geschenk aus Indien ein. Der Oberstewart Capelle von dem soeben aus Kiao-Tschau zurückgekehrten Lloyddampfer „Darmstadt" brachte vom russischen Prinzen Alexander Ifar, im Auftrage der Grals-Mission in 5 Beach Rocs Hailam Temple Singapore zwei Gralstauben für Bismarck. Das sind zwei Tauben von grauem Gefieder, welche auf der Brust je ein blutendes Herz aus purpurroten Federn zeigen. Die Tierchen hatten die weite Reise gut überstanden und wurden allerseits gehörig bewundert. Von anderen Geschenken möchte ich nochnachtragen einen großen Baumkuchen, den Bismarcks Schwester Frau von Arnim schenkte. Einen Blumenkorb mit Weintrauben und Gurken von Herrn von Kusserow. Einen Korb voll prächtiger Lafrance-Rosen von Dr. Hartmeyer von den „Hamburger Nachrichten". Als Kuriosa sollen erwähnt sein ein Fahrrad von einer Fahrradfabrik und eine Kiste mit Brot, Wurst, Honig und Aepfel von einem Stammtisch in einem kleinen Orte Thüringens. Die „getreuen" Kibitzeier waren bis jetzt noch nicht eingetroffen, auch Professor Schweninger konnte nicht seine üblichen Kräheneier schenken.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 1. April 1898.

Aufgebote. Vorzeichner Wilhelm Zöllner mit Luise Schönebohm. Schlosser Wilhelm Müller mit Henriette Schäfer. Fabrikarbeiter Anton Taranowski mit Maria Schleifer. Milchhändler Heinrich Leisels mit Maria Schulte. Fabrikbesitzer Bernhard Connemann mit Antoinette Cremer. Gefangenen-Aufseher Friedrich Bökenkamp mit Agnes Albert. Zimmermann Stefan Kreutzheide mit Julie Lomp.

Eheschließungen. Wallmeister Friedrich Wildeshaus mit Helene Höflein. Bergmann Friedr. Käufer mit Bertha Vielhauer. Schlosser Friedrich Köhler mit Karoline Niemeyer. Bäcker Gustav Langenbach mit Emilie Neuhaus.

Geburten. 1 Sohn: Schmied Richard Bode, Westerbleichstraße 24. Barbier Richard Toussaint, Oesterholzholzstraße 84. Platzmeister Johann Röring, Fuhrgabelstr. 2. Schreiner Franz Heinrichs, Courlerstraße 3. — 1 Tochter: Holzarbeiter Bernhard Hies Holzhof 13. Tagelöhner Ludwig Scharn, Uebelgönne 35. Kesselwärter Josef Hoffmann, Albertstraße 1. Buchbinder Martin Merzenich, Rolandstraße 8. Schreiner Konrad Hassenpflug, Oestermärschstraße 14. Dachdecker Eduard Borchard, Langestraße 55. Buchbinder Otto Schmidt, Friedhof 6. Uhrmacher Gerhard Schmitz, Wißstraße 9. Schlosser Heinrich Gärtner, Krautstr. 9. Maler Karl Gey, Uhlandstraße 18. Friseur Kaspar Gillhaus, Kaiserstraße 167. Maurer Josef Middeke, Robertstraße 26. Fabrikarbeiter Johann Tetzlaff, Hirtenstraße 16. Kaufmann Wilhelm Bertz, Weberstraße 65.

Todesfälle. Jakob Kopczinski, Neue Radstraße 5, 6 M. Elisabeth Hennemann, Leopoldstraße 14, 5 M. Olga Steinfort, Oesterholzstraße 85, 7 J. Friedrich Bölger, Bleichmärschstraße 26½, 10 M. Invalide Heinrich Michaelis, 1. Kampstraße 118, 82 J. Maria Hahner, Knappenbergerstraße 30, 2 J. Ziegler Ernst Meier, Knappenbergerstraße 120, 37 J.

Foulard-Seidenstoffe

gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswahl, als auch schwarze, weiße und farbige Seide mit Garantieschein für gutes Tragen. Directer Verkauf zu Fabrikpreisen auch in einzelnen Roben porto- und zollfrei in's Haus. Tausende von Anerkennungsschreiben. Proben umgehend.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hoflf., **Zürich** (Schweiz).

Die Geburt eines

Knaben

zeigen ergebenst an 9169

Dr. E. Morsbach und Frau,
geb. Koeller.

Gestern Abend sieben Uhr starb nach kurzen, schweren Leiden unsere gute Tochter und Schwester

Olga,

im Alter von 7 Jahren.

Tiefbetrübt zeigen dieses an

Dortmund, den 1. April 1898.
(Oesterholzstr. 85)

Friedrich Steinfort u. Frau,
Wilhelmine geb. Feldmann,
" **nebst Kindern.**

Damen-Rad, Stoewers Greif, nur einige Male gefahren, spottbillig zu verkaufen.
Steinstr. 6. †

Fahrrad,

Stoewers Greif, neu, billig zu verkaufen. Steinstr. 6. †

Aufarb. von Matratzen 3 Mk.
" **Sophas 5** "
364 **Junggesellenstraße 15.**"

Mein seit 12 Jahren bestehendes

Colonial-, Material- u. Farbwaaren-Geschäft

mit fester, besserer Kundschaft und einem jährlichen Umschlag von **55—60 000 Mk.** bin ich willens, anderweitiger Unternehmungen halber, **baldigst** zu übertragen.
Gefl. schr. Angebote u. H M 5975 an die Dortm. Ztg.

Neue Gänsefedern

wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen, Pfd. 1,40 M, nur kleine Federn und Daunen Pfd. 1,75 M, Rupffedern Pfd. 2 M, dto. prima Qual. Pfd. 2,25 M versendet gegen Nachnahme von 9 Pfd. an. Garantie nur neue und prima gereinigte Waare. Nichtgef. nehme zurück. s447

B. Köckeritz, Schwedt a. O.

Bettfedern, Daunen, Bettbarchend wird, um damit zu räumen, billig ausverkauft.
Rheinischestr. 67. †

Herrschaftl. **Haus** mit größerem Gärtchen zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unter B Z 5364 an die Dortm. Z. erb."

Herren-Anzüge u. Maaß, neueste Stoffe, v. 36 M an. Ritterstr. 14.

la. blau-weisser Gartenkies

ist wieder vorräthig u. wird prompt geliefert 5651

Otto Schlueter,
Holländischestr. 27/29.

Bauplatz od. Haus

im westlichen Stadttheil, Nähe des Körnerplatzes, zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Angabe des Preises u. A 5974 a. d. Dortm. Ztg.

Mk. 8—10000

auf ein sehr rentables Wohn- und Geschäftshaus im Mittelpunkte der Stadt gesucht. Dreifache Sicherheit. Schriftl. Angeb. unter 4508 an die Dortm. Ztg.

Ein **Kinder-Sitzwagen** zu verkaufen.
Näheres in der Dortm. Ztg. 5981

Schneiderin sucht Kundschaft.
Oesterholzstraße 107, 2. Et.

Ein hölz. **Gartenthörchen** z. verkaufen. Steinstr. 8. †

Gute **Spähne** zu haben.
2. Kampstraße 27."

Dünger ist zu haben. Kuhstr. 41."

2 solide Arbeiter

für meine Dachpappen- und Isolirplatten-Fabrik für sofort gesucht.

Rud. Küper,
5959 Feldstraße 89.

50 Ackerknechte,

50 Mädchen jed. Berufs sof. ges.
C. Schlingmann, Dortmund,
Lütgebrückstraße 12.

Sofort ein ordentlicher, stadtkundiger **Kutscher** gesucht.
H. Wilke, Alfenstr. 24. ſ

Unverh. **Kutscher** mit guten Zeugnissen sucht Stellung.
Friedrichstr. 24, 2. Et. ſ

Viehwärter

sofort gesucht. Weberstr. 25. ſ

Für ein größeres Speditions-Geschäft wird zu Ostern ein mit guten Schulkenntnissen versehener

junger Mann

in die kaufmännische Lehre gesucht.
Schriftl. Angeb. unter S G 5932 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Lehrling

mit guter Schulbildung, bei freier Station, sucht per bald die Medicinal-Drogerie von
5972 **Jac. Münster,**
Wißstraße 12.

Lehrling gesucht.

In meinem Lack- u. Farbwaaren-Engros-Geschäft ist eine
Lehrlingsstelle frei.
Selbstgeschr. Angebote u. S. 5572 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Lehrling

mit guter Schulbildung für das Bureau eines Installations-Gesch. gesucht.
Schriftl. Angebote unter 5980 an die Dortm. Ztg. †

Für ein Speditions u. -Rollfuhr-Geschäft wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.
Selbstgeschr. Angebote unter 5585 an die Dortm. Ztg. ſ

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.
Köppen'sche Buchhandlung
5963 † (Hans Hornung).

Lehrlinge

für **Schmiede** und **Lackirerei** bei sofortigem Verdienst gesucht.

C. Massler & Sohn,
Luxuswagen-Fabrik. 5948§

Ich suche für mein Fabrikgeschäft einen

Lehrling,

welcher eine höhere Schule besucht hat. **C. Steinberg,** Schirmfabrik, 5983 Schwanenstr. 30.

1 Schuhmacher-Lehrling

findet zu Ostern Stellung bei 5927
Eduard Knappmann,
Bittermark bei Löttringhausen.

Schulfreie Knaben,

welche das Tabakgeschäft erlernen wollen, erhalten bei sofortigem Verdienst Stelle. **C. H. Frigge,**
ſ Westenhellweg. 27.

Gesucht

zum 1. Mai eine 5965

Geschäftsführerin.

Dieselbe muß in Colonial- u. Manufakturwaaren bewandert sein.
Energische, ältere Personen werden bevorzugt.
Gute Zeugn. erforderlich.

Consum-Verein „Westfalia",
Hombruch, Bahnhofstraße 17.

Tüchtige, evangel.

Verkäuferin

für **Colonialwaaren** auf sof. oder später gesucht. Angenehme, dauernde Stellung.
Gefl. Anerb. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. u. 5919 a. d. D. Z.

Perfekte **Costumarbeiterin** und **Lehrmädchen** auf sofort gesucht.
Andreasstraße 8, 1 Tr. ſ

Costumes. Lehrmädchen gesucht.
Oesterholzstraße 107, 2. Et.

50 Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit,

50 Ackerknechte,

Junge zum Brodfahren für hier, **Viehwärter** sucht bei hohem Lohn
Blumenrath's Bureau,
Jakobstraße, an der 1. Kampstraße.

Kinderlose Herrschaft sucht zum 1. Mai cr. ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, evangelisches

Mädchen

bei hohem Lohn. 5979
Beurhausstraße 31.

Ein tücht. Dienstmädchen,

welches die bessere Küche versteht, für kleinen Haushalt (2 Personen) zum 1. Mai gesucht. Waschen wird nicht verlangt.
Klosterstraße 6, 1. Etage.

Ein **Morgenmädchen** sof. gesucht. **Schrader,** Ing., Rheinischestr. 54, II.

Hausknecht gesucht.

N. Rosenthal,
5973 **Münsterstraße 28a.**

Ein schönes, geräumiges Ladenlokal,

in bester Lage des Westenhellwegs, mit oder ohne Wohnung, per 1. August cr. zu vermiethen. Näheres Westenhellweg 92.
Ebendaselbst steht eine noch fast neue **Laden-Einrichtung,** ganz oder getheilt, **billig zum Verkauf.** 5688

Laden, Westenhellweg 116,

mit oder ohne Wohnung, sofort oder später zu vermiethen. 5969

Ein zuverlässiges, im Waschen, Bügeln und Serviren erfahrenes

Zweitmädchen

zum 1. Mai gesucht.
† Luisenstraße 14.

Zum 15. April oder 1. Mai properes, evangelisches

Dienstmädchen

ges. Frau **Rath,** Schwanenstr. 64.

Ich suche zum 1. Mai ein evang.

Zweitmädchen,

das gut waschen, putzen, bügeln und serviren kann. Frau Bank-Assessor **Zapp,** Königswall 12. †

Ein braves, katholisches

Dienstmädchen

nur für Hausarbeit, auf sof. gesucht.
Beurhausstr. 29, part. ſ

Zum 1. Mai ein braves, tüchtig.

Dienstmädchen

gesucht, welches in bessern Häusern gedient hat.
Frau Wwe. **Haßlinghaus,**
5979 Borusstraße 5.

50 Mädchen

jed. Berufs sofort bei hohem Lohn von 150—240 M gesucht.
Frau **Sieffcke,** Weberstr. 25.

Stadtkundiges 5970

Nachmittagsmädchen

für Geschäftsausgänge sucht p. sof.
J. W. Aemms-Gautenberg,
Betenstr. 7.

Ich suche zum 1. Mai ein tüchtiges, braves 5960 †

Küchenmädchen.

Frau **Carl Berninghaus,**
„Carlshütte", Kaiserstraße 87.

3 ges. Ammen vom Lande

suchen Stellen durch Frau **Schlingmann, Dortmund,** Lütgebrückstr. 12.

Ges. Amme, Köchin, Küchen- und Zweitmädchen, Mädchen, die m. k., Ackerkn., Viehw. u. Jung. erh. St. Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

Ein Dienstmädchen,

in allen häusl. Arbeiten erfahren, ges. Weißenburgerstr. 35, 1. Et.

1 prop. Dienstmädchen

sof. ges., nur Nachm. v. 12 Uhr an zu spr. Fr. **Börner,** Düppelstr. 14. ſ

Suche für m. Tochter, 15 J., St. als **Lehrmädchen** in bess. Geschäft. Schr. Angebote unter 5958 an die Dortm. Ztg. ſ

Suche für meinen kleinen Haushalt ein ordentl., **prop. Mädchen.**
Frau **W. Stamm,**
Schwanenstr. 53.

Ein junges **Mädchen** sucht Stellung als **Volontärin** in ein. Kurz-, Woll- u. Weißwarengeschäft. Schr. Angeb. unt. 5982 an d. Dortm. Z.

Wegen Krankheit ein ordentliches **Mädchen** sof. gesucht. Schwarzebrüderstr. 23."

Kindermädchen f. Nachmitt. sof. gesucht.
Condit. **Ebg. Lücke,** Münsterstr. 28b.

Sof. saub., evang. **Nachmittagsmädchen** gesucht. Frau **W. Schmidt,** Holländischestraße 17, 2. Etage.

Für einen Privat-Haush. wird ein ält., zuverläs. **Mädch.** auf sof. ges. Näheres Treibstr. 1, 1. Et. ſ

Ein ord. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit sofort gesucht.
Brückstr. 18, 3. Et., Eing. Hohehof.

Tagesmädch., 14—18 J., b. g. L. sofort gesucht. Sedanstr. 26, 1. Et.

Suche sof. ein **Nachm.-Mädch.** v. 14—16 J. Josefstr. 4, oben schellen.

Pr. **Haushält.,** in all. Zweigen des Haush. erf., f. St. Weberstr. 18.

Suche zum 1. Mai ein ordentl. **Mädchen.** Kielstraße 25. §

Großes Ladenlokal

mit Ladenkeller, mit od. ohne Wohnung, in verkehrsreicher Straße inmitten der Stadt Dortmund per 1. Mai cr. zu vermiethen. Dasselbe eignet sich zu Manufaktur-, wie auch zu jedem anderen Geschäft.
Näheres durch **C. Lessing, Dortmund,** Balkenstr. 8.

Abgeschl. 2. Etage,

6 Zimmer und
abgeschl. Part.-Wohnung
4 Zimmer, per 1. Mai zu vermiethen.
Auskunft Nordstraße 64, part. †

Wohnung,

1. Etage, 9 Zimmer u. Zubehör, per 1. August zu vermiethen.
3624) Heiligerweg 17. (

Parterre-Wohnung

(5 Zimm., 1 Bodenz.) nebst Zubeh., in der Rheinischen Straße 169, in ruhigem Hause, z. 1. Mai od. spät. zu vermiethen. Preis 470 M. 5867
Näheres Dorstfeld, Kaiserstr. 29.

5 u. 4 Z., 1. Et., in d. N. d. B., z. Kont. geeign., p. sof. v. 1. Mai z. v. Näh. in der Dortm. Z. „5877

2 große, helle Mansardenzimmer per 1. Mai an kinderloses Ehepaar zu vermiethen. Lippestraße 6, part.

1 Mansardenz. an einz. Pers. zu vermiethen. Hohestraße 55.

2 kleine **Zimmer** auf Mai zu vermiethen. Wüstenhof 6.

Ord. Leute suchen p. 1. Mai eine **Wohnung** von 3—4 Zimmer.
Schriftl. Angebote unt. P P 5955 an die Dortm. Ztg. erbeten."

Wohnung

(2 sch. Zimmer) 1. Mai zu verm.
Näh. Adlerstr. 50. ſ

2—3 Z. v. kl. Ehepaar z. 1. Mai zu miethen gesucht. Schr. Ang. u. 5957 an die Dortm. Ztg."

Ein Herr, welcher viel auf Reisen ist, sucht in der Nähe des Hauptbahnhofes in einem bess. Hause ein

fein möbl. Zimmer

incl. Frühstück.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter 5953 an die Dortm. Ztg.

Pension,

christl. H., mit möbl., ruh. bel. Zim., 10 Min. v. Sonnenstr. (Schulh.) ab, v. 10. April cr. ab gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. F. H. 317 **postl. Berlin** W., Postannahme Nr. 9 (Potsdamer Bahnhof). 5937 ſ

1 bis 2 möbl. Zimmer,

in nächster Nähe der Rheinischenstraße, von einem einzelnen Herrn auf sofort gesucht.
Schriftliche Angebote unter 5884 an die Dortm. Ztg. †

Gesucht

möblirtes Herrenzimmer, event. in der Umgegend. †
Schriftl. Angebote mit Preisang. unter 5950 an die Dortm. Ztg.

Zum 1. Mai bei d. Marienschule **möbl. Zimmer gesucht.**
Schriftliche Angebote unter 5861 an die Dortm. Ztg.

Ein möblirtes

Schlafzimmer,

mit oder ohne Pension an einen Herrn oder Schüler abzugeben.
5952 Westerbleichstr. 3.

Wohn- u. Schlafzimmer, beide fein möbl., im Mittelp. der Stadt, sofort oder später zu verm.
Stiftstraße 7, 2. Et. ſ

2 schön möbl. **Zimmer** an 1 oder 2 bessere Herren zu vermieten.
Brüderweg 8.

Schön möbl. **Wohn- u. Schlafz.** sofort oder zum 15. April billig zu vermieten. Uebelgönne 27, 2. Et.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen. Kaiserstraße 39. ſ

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Frühstück per 1. April zu vermiethen. Jakobstr. 13. †

Fr. möbl. **Wohn-** nebst **Schlafz.** sofort oder später zu vermiethen.
Hoherwall 14.

Privat-Mittag- und Abendtisch.
† 1. Kampstr. 143, 2. Et.

Freundl. möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Rheinischestr. 3.

Frdl. möbl. **Zimmer** sofort zu vermiethen. Sedanstr. 21.

Gut **möbl. Zimmer** an bess. Herrn zu verm. Kaiserstraße 12, 2. Et. §

Möbl. Wohn- u. Schlafz. z. verm., f. 1—2 Herren. Westenhellweg 16, 1. Et.

Frdl. **möbl. Part.-Zimmer** sofort zu verm. Wilhelmstraße 47. §

2 gr. u. fein **möbl. Z.** a. 1 od. 2 Herren zu verm. Holländischestraße 8. §

1 sch. möbl. **Part.-Z.** m. P. a. e. Herrn zu verm. Bremerstr. 8. ſ

Einf. möbl. **Zimmer** mit Pens. zu vermieth. Weberstr. 30, part.

2 gut möbl. **Z.** m. v. Pens. sof. zu vermieth. Wißstr. 9. ſ

Hübsch **möbl. Z.** z. v. Kielstr. 17. †

Sch. möbl. Zimmer. Hakenstr. 7a, 2 Tr."

Zwei anst. Leute erh. **Kost und Logis.** Hohestr. 67, part."

Mehr. j., anst. Leute erh. schönes Logis. Nordstr. 37. ſ

3—4 ord. L. erh. Schlafst. od. Kost u. Logis. Richardstr. 18, 3. St.

Ein gutes **Logis,** mit od. ohne Kost, zu verm. Burgmundastr. 11."

2 anst. j. L. erh. **Kost und Logis.** Heiligegartenstr. 31, 2. Et.

Gute **Kost u. Logis.** Brückstr. 32.

Kost u. Log. Oestermärschstr. 11, II.

Kost u. Logis. Leopoldstr. 49, 2 Tr.

Kost u. Logis. Priorstr. 4, 2 Tr.

Einf. möbl. Schlafz. z. verm., a. Wunsch mit Kost. Lessingstr. 50, II."

Prop. **Schlafstelle** frei.
Heiligegartenstr. 37, Hinterh.

Schlafstelle frei. Wißstraße 52.

Schlafstelle frei. Ikegasse 8.

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortm. Ztg"**

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile 15 Pf.

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kath. Kirche.

Rhein. Weingroßhandlung, christl., sucht zum Vertriebe ihrer **Rhein- und Moselweine** tüchtigen, bei Wirthen und Privaten im Kohlenrevier 2c. gut eingeführten Herrn.
Hohe Provision einer **wirklich ersten Kraft,** event. auch Fixum.
Gefl. ausführliche Offerten nebst Referenzen erbeten unter W L 519 **an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mainz.** s1953

Suche für mein **Seiler- u. Sattlerwaaren-Engros-Geschäft** einen tüchtigen, evang.

Kaufmann

(ledig u. militärfrei) für Comptoir und Reisen. Schr. Angebote unter W K 5893 mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschr. bef. die Dortm. Ztg.

Die Subdirektion einer ersten deutschen Lebens- u. Militärdienst-Vers.-Anstalt sucht einen

Inspector

gegen Gehalt, Spesen u. Provisionen; ferner für das Bureau einen

Lehrling.

Schriftl. Angebote mit Lebenslauf u. 5954 an die Dortm. Ztg.

Kellner-Lehrling

gesucht. **H. Bierbrodt,**
5901; an der Steinernen Brücke.

Ein Kaufmann, ges. Alters, perf. **Buchhalter** u. cautionsf. **Cassirer,** mit la. Zeugn. u. Referenzen, sucht Familienverhältnisse halb. Stell. in einem Fabrik- od. Engrosgeschäft.
Schriftl. Angeb. unt. 5956 an die Dortmunder Zeitung erbeten."

Junger Commis

mit sämtlichen Comptoirarbeiten vertraut, einfache und doppelte Buchführung firm, sucht per bald Stelle.
Schriftl. Angebote unt. H K 5984 an die Dortm. Ztg. ſ

Redegewandter Mann

zum Vertriebe eines Bedarfsartikels gesucht. Neben Provision wird eine Spesenvergütung in Aussicht gestellt.
Schriftliche Angebote unter 5866 an die Dortm. Ztg. †

Tüchtiger Bautechniker

für einige Wochen zur Ausarbeitung eines Entwurfs gesucht.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 5962†

Bohrer und Schlepper

für maschinellen Querschlagbetrieb gesucht. 5655 **Westwall 42.**

Ein Schmiedegeselle und ein Lehrling gesucht.
Wilhelmstraße 11. ſ

Tücht. Installateure

für elektr. Beleuchtung 2c. sofort gesucht; es werden nur flotte und saubere Arbeiter berücksichtigt.
5396 § Ostwall 57.

Tüchtige Metalldreher, Former, Dreher, 3 Gießerlehrlinge

sucht 5872†
Gustav Wenstenhagen,
Metallgießerei.

Ordentl., erf. Klempner und einen Lehrling

sucht sofort 5961
Rud. Schenkel, Barop.

Zwei tüchtige

Tapezierergehülfen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei s2132
W. Groß, Witten,
Möbel- u. Decorations-Gesch.

50 Ackerknechte,
Viehwärter,
50 Mädchen

für Stadt und Land können Stellen erhalten.

Frau Bohnekamp,
1. Kampstr. 76, an der Petrikirche.

Jeder soll und muss kaufen.

Es gelangen von **Samstag, den 2.,** bis **Samstag, den 9. d. Mts.,** zu

bisher noch nie dagewesenen Preisen

zum Verkauf:

Grosse Posten hochel. Câpes u. Kragen in Kammgarn, von 1,50 Mk. an.
Grosse Posten hochel. Câpes u. Kragen in Damasé u. Sammt, von 2,50 Mk. an.
Grosse Posten hochel. Câpes u. Kragen, in Kammgarn, Peluche u. Seide, v. 6 Mk. an
Grosse Posten Staubmäntel v. 6 Mk.
Grosse Posten Costumes v. 8 Mk.
Grosse Posten Jaquets v. 2 Mk.
Grosse Posten Kinderjäckchen v. 1 M.
Grosse Posten Kinderkleidchen in Wolle von 2 Mk.
Grosse Posten feine Cheviot-Anzüge von 6,50 Mk. an.

s 2434

Grosse Posten feine Kammgarn-Anzüge 10 Mk.
Grosse Posten hochel. Herren-Anzüge 14 bis 30 Mk.
Grosse Posten hochel. Confirmanden-Anzüge 6 Mk.
Grosse Posten Kinder-Anzüge, (Gelegenheitskauf), 2 Mk.
Grosse Posten hochel. Kinder-Anzüge 4 Mk.
Grosse Posten Herren-Buxkin-Hosen 2 Mk.
Grosse Posten Arbeitergarderoben staunend billig.

Geschw. Cahn

Brückstrasse 46.

Westfalens grösstes

Schuh-Waarenhaus.

Alleinige Niederlage hier am Platze der **weltberühmten** Schuhfabrik von **Otto Herz & Co., Frankfurt a. M.**

Reichhaltigstes Lager in sämmtlichen Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln.

In Façon wie Farbe habe die elegantesten Neuheiten vorräthig.
Die Preise sind für sämmtliche Schuhwaaren

äusserst billig gestellt.

L. Schartenberg,

s 2433

Dortmund,

Fernsprecher 260. **Brückstraße 42.**

Filialen: **Essen, Witten, Gelsenkirchen, Lippstadt.**

Bekanntmachung.

Am Montag, den 4. April cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Helm'schen Wirthschaft hier, Schützenstraße 99:

1 Pianino, 1 russisches Billard, 7 Wirthschaftstische, 27 Wirthschafts-Stühle, 36 Gartenstühle, 3 Lampen, 1 Kohlensäure-Apparat m. 2 Schläuchen und 2 Messing-Stechhähnen, 1 Bierhandpumpe, 1 Flaschenkasten, diverse Gläser u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Die Sachen können vor dem Verkaufe besichtigt werden.

Dortmund, den 1. April 1898.

Menke,
Gerichtsvollzieher.

5986

Bekanntmachung.

Am Montag, den 4. April cr., Vormittags 11½ Uhr, werde ich beim Wirth Herrn **Budde** zu **Brackel:**

1 schwarzes Pferd mit Geschirr u. 1 vierrädr. Wagen, 1 Sopha, 1 Glasschrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 8 unfertige Stubenthüren, 6 Fensterladenflügel (unfertig), 6 große Fensterrahmen mit Oberlichter, 2 Fensterrahmen (kleine, ohne Oberlichter), 1 angeschnittene tannene Bohle, 2 tannene Bretter, zwölf Tischstahlen (neu) und eine Hobelbank

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 2. April 1898.

Kann,
Gerichtsvollzieher.

5985§

Bei dem Abbruch des Geschäftshauses

Brückstraße Nr. 4

neben dem „Römischen Kaiser" sind von Montag ab

diverse, sehr gut erhaltene

Thüren und Fenster 2c.

billigst und preiswürdig zu kaufen.

Näheres daselbst. f 5987

Schreibmaschinen,

Williams 450 M, Kneist 75 M, Globe 60 M, gebr. Blickensderfer billigst. Unterricht im Maschinenschreiben. Prospekte gratis.

Max Otto (Schulte,
Hamburgerstr. 56.

Kleesamen, Futterkorn, Guano, Chilesalpeter, Pflanzkartoffeln

empfiehlt 5988t

Hollinde,
Stat. Lütgendortmund.

Zur Saat.

Kartoffeln, Perle von Erfurt, früh, ertragreich und wohlschmeckend, ein Postkolli franko M 8 empfiehlt

Levin Markworth Nachf.,
Samenhdlg., Braunschweig.

5jähr. **Wallach,** lammfromm, für Bäcker, Metzger, Milchhändler, zuv. Einsp., zu verkaufen.

Hohestraße 26. j

Mehr. vollst. Bett., Wascht., Kleiderschrank, Küchenschr. w. Mang. a. Raum bill. abzugeben. Ludwigstr. 6, 3 Tr."

Einige unmerklich leicht beschädigte 2975

Kochheerde,

in Emaille u. Majolika, verkaufe ich räumungshalber zu jedem annehmbaren Gebot. Besonders günstiges Angebot für Brautleute und Wiederverkäufer.

Kochheerd-Großhandlung 44 Weiherstr. 44, Dortmund.

Sichere Hilfe

bei Husten, Heiserkeit, Halsleiden, Verschleimung der Athmungsorgane, chronischem Catarrh der Lunge und Luftröhren, Bronchialcatarrh, Lungen-Affektionen 2c. durch die von einem heilkundigen Einsiedler im Ural in Rußland erprobte Pflanze Herba polygonum (Knöterich). Garantirt echt vom General-Depot **Emil Gördel** in Colberg. Preis pro Packet mit zahlreichen Dankschreiben nur 50 Pfg. Niederlage in Dortmund nur bei **Th. Fahnenstich Söhne,** Rheinischestraße und deren Filiale in Brackel.

Prima Kautabak,

per Pfund 21 Rollen M 1,45,
" 24 " " 165,
empfiehlt und versendet ,10084

S. Wolff,
Ostenhellweg u. Markt-Ecke.

Der „Börsen-Bote",

Unparthelisches Börsen-Organ. Herausgegeben vom Bankgeschäft **Martin Jacoby & Cie.,** Berlin 12, Charlottenstr. 95, ist ein Wegweiser durch die Börse und **unentbehrlich für Interessenten und Kapitalisten.** Probenumm. **gratis** und **franco.**

Vortheilhaft und gut bezieht man

Rhein- u. Mosel-Weine

in allen Preislagen bei Firma

Georg Wirschinger,
Oberwesel a. Rhein.

Preislisten u. Proben zu Diensten. **Rührige Vertreter** gegen hohe Provision **gesucht.** s 962

Zu verkaufen: **ein Wohnhaus,** 3½ Stock, 19 Zimmer, mit Garten, neu, herrschaftlich eingerichtet, rentabel, belegen an der Wilhelmstraße, ferner:

ein Wohn- u. Geschäftshaus, 4½ Stock, mit Hinterhaus, neu, im Mittelpunkt der Stadt und bester Geschäftslage. Zahlungsbedingung. **günstige.** Näheres beim Architekten **M. Lutzmann,** Ostwall 55. ; 4507

Geschäfts-Verkauf.

Eine in Aplerbeck an 4 Straßen gelegene, seit 20 Jahren nachweisl. rentable **Colonial-, Delicatess- und Weinhandlung,** Eckhaus, ist anderw. Unterm. h. z. verk. Miethe 500 M. 3000 M. erforderlich.

Schr. Ang. u. 5971 a. d. D. Z. j

Kostenfreie

Stellenvermittelung vom

Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.

Die grosse Ausgabe der **Verbandsblätter** (Mk. 2,50 vierteljährl.) bringt wöchentl. 2 Listen mit je 500 offenen kaufm. Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. s252?

Bauplätze

in der Nähe der Königl. Maschinen-Bauschulen, mit fertigen Entwürfen durch hiesigen Architekten zu verkaufen.

Schriftl. Ang. unt. K. T. 4334 an die Dortmunder Zeitung.

Ein Versuch

mit einem Postkolli hochfeiner **Nordschleswiger Meierei-**

Tafelbutter

(mit goldener Medaille prämiirt) macht Sie stets zum festen Abnehmer vom Butterversandtgeschäft s 1605

F. J. Paulsen,
Hadersleben (Schleswig).

Versandt in Postcolli à 9 Pfund netto gegen Nachnahme von M. 11,00

„Frauenfreud."

Selbst der ungeübten Hand ist es ermöglicht, auf **bequemste Art eine schöne, glanzgebügelte** Wäche zu erzielen bei Verwendung unseres neuesten Glanz-Stärke-Produktes

„Frauenfreud".

Zu haben in allen Colonialw.-, Droguen- u. Seifen-Geschäften **à 10 Pfennig pro Tafel.** Gebrauchs-Anweisung ist jeder Tafel beigefügt. Man achte genau auf Namen und Schutzmarke „Plätterin".

Alleinige Fabrikanten

Hoffmann & Schmidt
Leipzig.

Engroslager bei Herren **H. J. Schulte, Weischede & Scherrer,** Dortmund. 3129r

---

Gründliche Nachhülfe

wird Schülern höherer Lehranstalten in allen Fächern erteilt.

Näh. Hamburgerstr. 75. j



Brillen und Pincene

für jede Nasenform.
Spezialität:
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.

Wilhelm Haess, Optiker
96. Westenhellweg 96.
Telephonruf 549.

Ein neues, freistehendes, herrschaftliches, massiv erbautes

Haus mit Garten,

angrenzend an fließendes Wasser, zu zwei abgeschlossenen Etagen mit gedeckten Veranden eingerichtet, versehen mit einer Badeeinrichtung, Leucht- und Brenngas, Siemens Gasöfen, sowie Porzellan- und andere Oefen, nebst allen Bequemlichkeiten, steht zu verkaufen. Fester Preis 36 000 M.

Referenzen **Heimendahl,** Moltkestraße 14, **Detmold.**

Eine Besitzung

in frequenter Lage Dortmunds, in der Nähe eines Bahnhofes, enthalt. 2 Ladenlokale, große Stallung und 48 Zimmer, sehr für Wirthschaft geeignet, wie auch zu jedem anderen Zweck, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 5968

Zu erfr. in der Dortm. Ztg.

Butter 10 Pfd. M 4,80, **Hühner** jetzt leg., gar. leb. fr. 16 St. 24 M, 3—4 St. 6 M. s„1261 **Fanny Klüger,** Tlust, Bukowin.

Ein tragbares Milchschaf und **3 Kanarien-Weibchen** zu verkaufen. Papengarten 56. f

---

Geistliche Musikaufführung

des

Reinoldi-Kirchenchores

am Charfreitag, den 8. April 1898, abends 5 Uhr

in der Reinoldi-Kirche.

„Gethsemane und Golgatha".

Oratorium für Soli, Chor und Orchester von **Fr. Schneider.**

Dirigent: Herr Concertmeister **Uschmann.**
Sopran: Frau **Auguste von Weber-Spohr,** Concertsängerin, Köln.
Alt: Frau **Ottilie Franz,** Concertsängerin Dortmund.
Tenor: Herr **Albrecht Homrighausen,** Dortmund.
Bass: Herr **Carl Tewes,** Dortmund.

Philharmonisches Orchester (Hüttner), 40 Musiker.

Der Reinertrag ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

Karten im Vorverkauf 1 Mk. in den Buchhandlungen: **Hornung, Krüger, Thomas,** an der Kasse 1,50 Mk. 5638



Liebe's Malzextrakt

unter Luftleere verdichteter Auszug bester Gerstenmalzes:

a) **reines,** b) **-Pulver,** c) **Kugeln:** bei Husten, Heiserkeit **lösend** wirkende blutbildende Mittel; Kindern Frauen, Genesenden willkommen. Malzextrakt verbunden mit **Eisen,** von Metallgeschmack frei, leicht verdaulich. Fl. 1,15. **Kalk,** knochenbildend, namentlich für schwächliche Kinder. Fl. 1,15. **Leberthran,** leichter zu nehmen, wirksamer angenehmer als reiner Thran. Fl. 0,90.

J. Paul Liebe in Dresden.

22 Med. u. Dipl. 2 K. K. Oester. Staatspr.

Man wolle stets „Liebe's" verlangen.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Kenntniß wird hierdurch gebracht, daß die nachstehenden drei Waarenzeichen (Schutzmarken)

E.E.E. **„Regenerador"** E.E.E.

vom Kaiserlichen Patentamte in Berlin in die Zeichenrolle für meine Firma E. E. Esch in Hamburg eingetragen worden sind und zwar für: Eisen, Stahl 2c. und Eisen- und Stahlwaaren 2c., insbesondere für die folgenden Waarenklassen:

No. 4, 9a, 9b, 9f, 17, 22b, 23, 33.

Nach § 12 des Reichsgesetzes vom 12. Mai 1894 steht das Recht, Waaren der vorstehend angegebenen Waarenklassen und die Umhüllungen derselben mit den Zeichen zu versehen, die so bezeichneten Waaren in den Verkehr zu bringen und die Zeichen auf geschäftlichen Papieren aller Art zu verwenden, **mir** ausschließlich zu.

Mit Rücksicht auf neuerliche Vorkommnisse warne ich einen Jeden **ernstlich** vor der Verletzung meiner Zeichenrechte und werde ich eine jede mißbräuchliche Verwendung meiner Marken unnachsichtlich strafrechtlich verfolgen lassen und weise darauf hin, daß nach §§ 14 und 15 des Reichsgesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen der widerrechtliche Gebrauch fremder eingetragener Waarenzeichen mit Gefängniß — oder schwerer Geldstrafe geahndet wird und außerdem zur Entschädigung verpflichtet. ; s2413

Hamburg, im März 1898.

E. E. Esch.

Machen Sie mit dem Metall-Putz-Glanz

Pascha

einen Versuch, Sie werden überrascht sein von dem damit erzeugten Glanz. s 2195

Dosen à 10 und 20 ₰ zu haben in den meisten Drogen-, **Material-** und Spezerei-Geschäften.

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Fredenbaum.

Sonntag, den 3. April cr.:

Grosses

Concert

der verstärkten **Giesenkirchenschen Kapelle,** unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn **J. v. Arnhem.**

Anf. 3½ Uhr. Eintritt 30 ₰. Karten „Fredenbaum" gültig.

---

4 Monate je, Petersburg und Wien. | 10 Monate Berlin.

Das Weltunternehmen des

Prof. Antonio Wallenda

trifft in einigen Tagen hier in Dortmund ein mit

70 Künstlern

aller Nationen, darunter **14 Araber,** männlichen und weiblichen **Zulukaffern** u. s. w. und

100 dressirten Thieren.

8 Monate London. | 8 Monate Paris.



Kampfgenossen-Verein Dortmund.

Sonntag, den 3. April d. J., Abends 7 Uhr:

Kameradschaftliche Zusammenkunft

im „Schwarzen Raben".

Von 5 Uhr an: Zahlung der Beiträge.

s 2429† **Der Vorstand.**

Kaiserkorn,

das Feinste und Aelteste der Dampfkornbranntwein-Brennerei 4427 †

Otto Altewischer, Aveuwedde i. W.

Niederlage:

O. Altewischer, Dortmund.

Ruhrblümchen,

bester Cognac-Ersatz.

Vertretung u. Lager:

Emil Hengstenberg.

Suche für die Ostertage eine leistungsfähige 5977

Concertcapelle.

„Westfälischer Hof",
T. Pieper, Fröndenberg

Feinstes Tafelgeflügel, Mastputen (Schruten), saub. gerupft, à Pfd. 65—70 ₰, fette Poulard. u. Hühnerrümpfe à Pfd. 75 ₰, fette Putenrümpfe, à Pfd. 85 ₰. Die Rümpfe f. bratf. Hochf. Nat.-Ta[illegible] Butt. netto 9 Pfd. M 8, vers. all. in Post franko gegen Nachn. **W. Wrobel,** Margrabowa (Ostpreußen)."

Vierte Ausgabe.
Nr. 92. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Sonntag,
den 3. April 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

Berlin, 1. April. **Spanien und die vereinigten Staaten.** Ueber den bisherigen Verlauf der Unterhandlungen zwischen den Regierungen der vereinigten Staaten und Spaniens ist der madrider Korrespondent des „Standard" in der Lage, folgende aus zuverlässiger Quelle stammende Angaben zu machen: Am Mittwoch pflog, wie schon telegraphisch berichtet, der amerikanische Gesandte, General Woodford, eine amtliche Unterredung mit den Ministern für auswärtige Angelegenheiten und die Kolonien in der Privatwohnung des ersteren, die zwei Stunden dauerte, und General Woodford ließ eine amtliche Note zurück, die die Anschauungen und Absichten der amerikanischen Regierung eingehend erklärt. Diese Note enthält keine Drohung, noch hat sie die Gestalt eines Ultimatums; aber sie gibt doch die klare und feste Erklärung ab, daß die Regierung der vereinigten Staaten dem Kongreß den Schriftwechsel und die Konsularberichte vorlegen werde, die nicht nur die Lage der notleidenden ländlichen Bevölkerung in Cuba, die unzulängliche Hülfe und die Behaarlichkeit der Unzufriedenheit in ein volles Licht stellen, sondern auch erklären, daß die neue Kolonialpolitik und die anderen Anstrengungen Spaniens nicht die wünschenswerten Resultate erzeugt hätten, die eine baldige Beruhigung der Insel in Aussicht stellen könnten. Folglich legt die amerikanische Note Nachdruck auf die Thatsache, daß die Anzeichen für das während der letzten drei Jahre in Botschaften des Präsidenten und in dem diplomatischen Schriftwechsel so häufig und klar angedeutete Vorgehen jetzt immer schärfer hervortäten. Die amerikanische Note und die Sprache des amerikanischen Gesandten in den Konferenzen mit dem spanischen Minister für auswärtige Angelegenheiten machen es nicht länger zweifelhaft, daß es die Absicht der washingtoner Regierung ist, sehr bald zu handeln und zwar mit der Uebermittelung der obigen Aktenstücke und des „Maine"-Untersuchungsberichts an den Senat zu beginnen und amtlich Hülfe für die notleidenden Kubaner zu entsenden. Am Freitag hatte der amerikanische Gesandte auf Verabredung eine weitere amtliche Unterredung mit dem Minister für auswärtige Angelegenheiten, während welcher er die amtliche Antwort der spanischen Regierung auf die amerikanische Denkschrift vom 23. März entgegennahm. Die spanische Erwiderung, die in fester Sprache abgegeben ist, besagt, daß die spanische Regierung sich nicht einverstanden erklären könne mit den Schlußfolgerungen, welche die amerikanische Regierung aus ungenauer Information gezogen habe, die nicht übereinstimme mit der jüngsten Thätigkeit und dem Fortschritt der militärischen Operationen in Kuba, und der sichtlichen Popularität und dem Fortschritt der neuen kolonialen Einrichtungen, die selbst von den alten Gegnern der Selbstherrschaft in der Kolonie loyal angenommen und unterstützt worden seien. Spanien könne natürlich nicht die in der amerikanischen Note angedeuteten Folgerungen zulassen und mißbillige die Entsendung von amtlicher Hülfe und Kriegsschiffen nach Kuba da dies die eigentlichen Elemente seien, welche die Pazifizirung der Kolonie verzögert haben. Spanien erinnert Amerika an alle die Zugeständnisse, die es gemacht habe, um die vereinigten Staaten zu versöhnen und herzliche Beziehungen mit ihnen zu unterhalten; der letzte Beweis sei seine Bereitwilligkeit, die sich widersprechenden Kommissionsberichte einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Schließlich läßt die spanische Antwort ersehen, daß die Regierung glaube, sie habe die äußerste Grenze von Zugeständnissen erreicht, die mit der Ehre und Würde Spaniens vereinbar seien und Eingriffe in ihre Herrschaftsrechte in Westindien nicht länger dulden könne. Die Angelegenheit, schließt der englische Gewährsmann, hänge jetzt vom Präsidenten M'Kinley ab, und beide Regierungen betrachteten die „Maine"-Angelegenheit als einen bloßen Zwischenfall in den wichtigeren Fragen, die durch das Verhalten der vereinigten Staaten angeregt werden.

Bismarcks Geburtstagsfeier in Dortmund.

* **Dortmund**, 1. April.

Das Geburtstagsfest ihres Ehrenbürgers zu feiern, hat sich unsere Stadt noch nie nehmen lassen, und alljährlich mehrt sich die Zahl der freudigen Teilnehmer, welche sich gestern am „Fredenbaum" der Zahl tausend näherte und aus allen Ständen und Klassen zusammengesetzt war. Nach dem landesüblichen Pfefferpotthast und einleitenden Musikstücken erhob sich Herr Oberbürgermeister **Schmieding** und führte aus:

Es muß eine besonders geachtete Persönlichkeit sein, deren Geburtstag von einem ganzen großen Volke gefeiert wird, es müssen gewaltige für Dynastie, Staat und Vaterland erfolgreiche Leistungen sein, die eine so stattliche hochverehrliche Versammlung vaterlandsliebender Männer zum festlichen Mahle zusammenführen kann, und es müssen bedeutsame Wechselbeziehungen den Gefeierten mit dem Repräsentanten des Staates verbinden, wenn an dem sonst nur die näher stehenden berührenden Geburtstage die Feier eingeleitet wird mit dem Gedanken an das Staatsoberhaupt, an den deutschen Kaiser. In der That hat der große Bismarck seinem Könige und seinem Vaterlande die ganze Kraft in einer Zeit gewidmet, welche der Einigung des deutschen Volkes zustrebend unter einem mit Weisheit ausgestatteten Monarchen, eines thatkräftigen klugen weitsichtigen Staatsmannes bedurfte um das Werk der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches zu vollenden. Das Ziel ist erreicht und das fertige Werk ist nunmehr als heiliges Erbe der verantwortungsvollen des Enkelsohnes des großen Kaisers Sr. Majestät Wilhelm II. anvertraut. Nicht ein Werk aus totem, abgestorbenen Material zusammengeführt, sondern ein lebendiger, gewaltiger Organismus mit kräftigen Trieben, gesunden und auch ungesunden, arbeitend nach innen und außen, berufend auf einer Jahrhunderte alten Kultur einer staatlichen und wirtschaftlichen Entwicklung.

Meine Herren, wir alle arbeiten mit in diesem großen Staatskörper, ein jeder an der Stelle in welche ihn das Leben gesetzt, soll aber diese Arbeit fruchtbar und segen bringend für unser Vaterland sein, dann müssen wir vor allem die einheitliche Spitze, dann müssen wir unser Königtum, unser Herrscherhaus, unseren Kaiser hochhalten in Glück und Unglück, und so bitte ich Sie auch heute wieder am Tage der Geburtstagsfeier des Altreichskanzlers das Versprechen der unverbrüchlichen Treue abzulegen, in dem Sie in den Ruf einstimmen: Se. Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm II. unser allergnädigster Herr lebe hoch!

Brausend stimmte alles ein und sang dann das „Heil Dir im Siegerkranz".

Den Trinkspruch auf das Geburtstagskind brachte Herr Erster Staatsanwalt **Haarmann** aus. Er sagte:

Alljährlich in stets wachsender Zahl füllen die Bürger unserer Stadt am 1. April diese weiten Hallen, um Deutschlands größtem Sohne zu huldigen. Es treibt uns das Gefühl der Liebe, der Dankbarkeit; der Bewunderung. Staunend fragen wir uns immer wieder, wie konnte ein Sterblicher so großes leisten, wie konnten diese Schultern die gewaltige Last tragen, wie konnte dieser Mann sich durcharbeiten durch die unüberwindlich scheinenden Hindernisse, welche ihm innere Gegner und äußere Feinde in den Weg legten?

Die hohen Geistesgaben, mit denen eine gütige Vorsehung ihn verschwenderisch ausgestattet hatte, wie kaum einen anderen Erdgeborenen, würden hierzu allein wohl kaum ausgereicht haben, auch seine Riesenkraft würde erlahmt sein, wenn er nicht unentwegt, selbst in den trübsten Tagen, den Glauben bewahrt hätte an Preußens deutsche Mission und an Deutschlands große Zukunft, wenn er nicht erfüllt gewesen wäre von dem Gefühl altpreußischer, unverbrüchlicher Treue zu seinem Könige und der Liebe zu seinem Vaterlande.

Ja, König und Vaterland, so heißen die Sterne, die ihm geleuchtet haben auf dem vielverschlungenen Pfade, den er gewandert ist von dem Tage ab, an dem er im vereinigten Landtage vor nunmehr fünfzig Jahren in die politische Oeffentlichkeit trat, bis zu jener Stunde, als er den Platz räumen mußte, den er sich selbst zugleich mit dem deutschen Kaisertum geschaffen hatte in weltgeschichtlichen Thaten ohne gleichen. König und Vaterland, so heißen die Sterne, die auch heute noch in hellem Glanze strahlen über den rauschenden Wipfeln der alten Eichen, in deren Schatten Fürst Bismarck ausruht von der Arbeit eines halben Jahrhunderts.

Wir haben in den letzten Jahren manches erhebende Fest gefeiert, gewidmet der Erinnerung an Germanias große Tage, heute möchte ich bei Ihnen die Erinnerung wachrufen an jene bewegte Zeit, als Bismarck zuerst die Rednertribüne des Parlaments betrat, auf der er später so manche Triumphe feiern sollte.

Es ist noch heute eine vielfach verbreitete Ansicht, daß Bismarck damals in erzreaktionären und stockjunkerlichen Anschauungen befangen gewesen sei. Meine Herren! Nur höchst oberflächliche Kenner des Werdeganges unseres Helden können so urteilen. Gewiß war Bismarck damals nicht frei von Vorurteilen, die er später selbst als irrig erkannte, aber turmhoch stand er doch schon damals, in der Erkenntnis dessen, was Deutschland zum Heil gereichte, über die Anschauungen der reaktionären Partei und — ich glaube nicht zu viel zu sagen — auch über die Anschauungen aller anderen Parteien.

Als im September 1849 in der preußischen zweiten Kammer mehrfach der Politik Friedrichs II. Erwähnung geschah und hierbei die Frage erörtert wurde, wie dieser große Fürst sich wohl den Ereignissen des Jahres 1848 gegenübergestellt haben würde, da ergriff auch Bismarck, der 34jährige, das Wort und sagte:

„Ich glaube, Friedrich II. hätte sich an die hervorragendste Eigentümlichkeit preußischer Nationalität, an das kriegerische Element in ihr gewandt, und nicht ohne Erfolg. Er würde gewußt haben, daß noch heute, wie zu den Zeiten unserer Väter, der Ton der Trompete, die zu den Fahnen des Landesherrn ruft, seine Reize für ein preußisches Ohr nicht verloren hat, mag es sich nun um eine Verteidigung unserer Grenzen, mag es sich um Preußens Ruhm und Größe handeln. Er hätte die Wahl gehabt, sich nach dem Bruch mit Frankfurt an den alten Kampfgenossen Oesterreich anzuschließen oder es hätte ihm freigestanden, mit demselben Recht, mit dem er Schlesien eroberte, nach Ablehnung der frankfurter Kaiserkrone den Deutschen zu befehlen, was ihre Verfassung sein solle, auf die Gefahr hin, das Schwert in die Wagschale zu werfen. Das wäre eine nationale, preußische Politik gewesen".

Schon damals war sich Bismarck also darüber klar, daß große nationale Machtfragen nur durch Blut und Eisen gelöst und entschieden werden, daß die deutsche Kaiserkrone nicht in Frankfurt zusammengeleimt, sondern nur auf der Wahlstatt geschmiedet werden könne.

Gleichwie die Häupter der schneebedeckten Alpen das erste Frührot schauen, während alles ringsum noch im Dunkel gehüllt ist, so sah Bismarck von höherer Warte aus das erste Morgenrot des neuen Deutschlands, als denen, die auf den Zinnen der Partei standen, der Ausblick in die Zukunft noch getrübt oder gar noch verschlossen war.

Heute wissen wir alle es, daß nur ein siegreiches, mächtiges Preußen dem deutschen Reiche Dauer und Bestand geben konnte und daß, wenn wir jetzt fast dreißig Jahre uns des Friedens erfreuen, wenn Handel und Wissenschaft mutiger und kräftiger als je zuvor ihr Haupt erheben können, wenn die deutsche Flagge auf allen Meeren weht und die Erzeugnisse deutschen Geistes und deutschen Fleißes den Weg finden bis in die entlegensten Winkel der Erde, hierzu die vordem so viel verlästerte Politik des Fürsten Bismarck den festen Grund gelegt hat.

„Vom Fels zum Meer" lautet die Devise des erhabenen Hohenzollernhauses. Durch den Fürsten Bismarck ist diesem hochgerühmten Wahlspruch der rechte Inhalt, die wahre Bedeutung gegeben worden.

„Vom Fels zum Meer" ertönt heute der Jubelruf eines dankbaren Volkes, in den auch wir begeistert einstimmen!

Jubelnd klang das dreifache Hoch durch den Saal, und freudig sang man das von Westhoff gedichtete schöne Festlied nach der Melodie: „Wir halten fest und treu zusammen!"

Zugleich mit dem Hoch auf Bismarck wurde ein großes, schönes Oelgemälde enthüllt, welches den Alten im Schlapphut, von seiner Dogge begleitet, als Spaziergänger im Sachsenwalde zeigte. Herr Erster Staatsanwalt **Haarmann** erklärte, er sei beauftragt, dieses von dortmunder Bürgern gestiftete Bild der Stadt für den Stadtverordneten-Sitzungssaal zu überreichen.

Herr Oberbürgermeister **Schmieding** übernahm das Gemälde, indem er den Dank der Stadt aussprach. Das Bild des großen Mannes, dessen Verehrer, wenn auch noch einige aus schwachen Bedenken sich ihnen noch nicht zugesellen können vermeinten, sich von Jahr zu Jahr vermehrten, werde für ewige Zeiten ein Vorbild zur patriotischen Hingabe sein.

Es wurden dann folgende Telegramme abgesandt:

An Se. Majestät den deutschen **Kaiser**,
Berlin.

Eurer Majestät unterbreiten die zur Feier des Geburtstages Seiner Durchlaucht des Fürsten Bismarck festlich versammelten Bürger Dortmunds allerunterthänigst die Versicherung unverbrüchlicher Treue.

Im Auftrage:
Schmieding, Oberbürgermeister.

Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Bismarck,
Friedrichsruh.

Die zur Feier des Geburtstages Euer Durchlaucht beim Festkommers überaus zahlreich versammelte Bürgerschaft Dortmunds sendet ihrem großen Ehrenbürger die herzlichsten und ehrerbietigsten Glückwünsche zum Geburtstag.

Im Auftrag:
Schmieding, Oberbürgermeister.

Herr Ingenieur **Schöttelndreyer**, der seine Mitbürger schon oft durch seine schöne Stimme und treffliche Gesangskunst erfreut hat, sang dann ein von ihm gedichtetes prächtiges Lied zu Ehren Bismarcks und erntete damit großen Beifall.

Zum dritten der offiziellen Trinksprüche erhob sich Herr Berghauptmann **Taeglichsbeck**. Die heute in Liebe und Treue das Fest des größten deutschen Mannes festlich begingen, sagte er, könnten sich unendlich viel glücklicher schätzen, als vor uns Generationen von Deutschen gewesen seien, die schwer entbehrt, was wir errungen. Was die besten unserer Vorgänger erstrebt, wofür sie gestritten und gelitten, was uns selbst vor kaum einem Menschenalter in weiter Ferne zu liegen schien, das hätten wir aus dem großen Kampfe als köstliche Errungenschaft davongetragen: ein in Einheit und Freiheit gefestigtes Vaterland. Zwar sei der vaterländische Sinn in unserer Zeit stellenweise zurückgegangen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit sei in manchen Kreisen stark geschwunden, man schätze das jetzt weniger, was errungen sei, und zerklüfteter als je seien die Stimmungen. Die alte Eifersucht unter den Stämmen erhöbe wieder das Haupt, der Hader der Bekenntnisse gehe fort und der Kampf der Parteien tobe, wie wir es früher nie gekannt hätten. Wir seien darin aber die Söhne unserer Väter, die alte deutsche Erbsünde der Zwietracht habe uns in die Gegenwart begleitet. Daß wir uns aber diesen Luxus und diese Verschwendung des Haders erlauben könnten, zeige eben den sicheren Besitz, den wir mit Mühe erworben hätten. Man dürfe nicht verkennen, daß die Einrichtungen auf allen Gebieten des Lebens im neuen Reiche unendlich viel festere Bande seien, als frühere.

Die Reichsverfassung und der Reichstag, wie er auch immer sein möge, ständen im Dienste der gemeinsamen guten Sache und seien Erscheinungen der Zusammenfassung erfreulichster Art.

Wir ständen an der Wende des Jahrhunderts. Die gesetzliche Entwicklung sei weit vorgeschritten, die neue Marine-Vorlage sei durchgegangen, wie man es vor Monaten kaum gehofft habe und gestatte eine Verteidigung zur See, wie wir sie zu Lande hätten, und um so erfreulicher sei ihre Durchbringung, weil dabei große Teile des Parlaments, die sich von der Entwicklung des Reiches bisher ferngehalten hätten, weil sie nicht so vor sich gegangen sei, wie sie gewünscht hätten, wesentlich mitgewirkt hätten.

Oft habe man allerdings in unserer äußeren Politik den kühnen und doch so bedächtigen, selbstbewußten Zug vermißt, aber die überraschende Besitzergreifung in Kiao-Tschou habe gezeigt, daß die kühne Politik, welche Bismarck gelehrt, noch unter unseren Staatsmännern bestehe und zu großen Hoffnungen berechtige. Ueberall auf den Meeren wehten die schwarzweißroten Wimpel der Kriegs- und Handelsflotte zum Ruhme des deutschen Namens und führten deutsche Industrie, Technik und Handel in die entferntesten Winkel. Ueberall fände deutsches Streben Anerkennung, und man habe keine Veranlassung an der Zukunft zu verzweifeln, denn wenn man die Verhältnisse anderer Länder als Vorbilder vergleiche, müsse man doch anerkennen, daß unsere Verhältnisse die annehmbarsten in der Kulturwelt seien. „Deutschland, Deutschland über alles" habe der Sänger gesungen, dessen hundertjähriger Geburtstag vor der Thure stehe, und der deutsche Lieblingssänger habe zu anfang des Jahrhunderts, da alles darniedergelegen, ausgerufen, „seid einig, einig, einig!" und das Gelübde ausgesprochen „wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr!" Dieser Mahnung des Dichters wollten wir alle folgen mit dem heißen Wunsche „blüh im Glanze Deines Glückes, blühe deutsches Vaterland!"

Jubelnd erklangen die Hochrufe und das Lied der Deutschen und schmetternd sang dann Herr Tewes das schöne Bismarcklied Westhoffs mit dem packenden Schlusse: „Hurra, unser Bismarck!" und die brausende Begeisterung zwang ihn zur Wiederholung.

Froher Applaus regte sich aber allerorts, als nunmehr Herr **Westhoff** seinem launigen plattdeutschen Pegasus die Zügel schießen ließ. Oft unterbrochen von spontanen Heiterkeitsausbrüchen und stürmischer Zustimmung trug er vor:

Tau Bismarcks Geburtsdag 1898.

Vör fistig Johr um diese Tiet
Sog et nich guett in Dütschland ut,
Dat Volk was do ut Rand un Band,
Op Fürst un Thraun in Haß un Wut.

In Frankrich gonk de Rummel los,
Do härrn se dat all mehr probeert,
Un leider Gottes hiet dann auk
In Dütschland mol de Sturm regeert.

Et kam sau wiet, dat Borrikaden
Auk hier un do sind opgebaut,
Dat Militär fonk an te scheiten
Und dobi gaff et dann auk Blaut.

Dä Büreau- un dä Demokraten,
Dä göngen nu oppain as wahn,
Un öwerall honk man herut
Ne schwatt-raut-goldne Bundesfahn.

Kongresse wören afgehollen
Van Potentaten graut un klein,
Doch wat dobi herut es kommen,
Do was auk nich viel an te seihn.

En Jeder woll op siene Art
Dat ganze dütsche Volk beglücken,
Doch all dat Küren was umsüß,
Et gonk doch alles in de Wicken.

In Frankfurt dann im Parlament,
Do het sei stätten unverdruotten,
Alldütschland unner ainen Haut,
Het sei auk richtig all beschluotten.

Doch dat gaff nix, noch was de Tiet
Nich do, den Kaiserthraun te gründen,
De Eifersucht was noch te graut,
Uem do den rechten Kitte te finden.

Met Parlamentsbeschlüsse lätt
In Dütschland sik dat schlecht bewiesen,
Den Kaiser halt wi erst herut
In Feindesland, düe Blaut un Isen.

Dat sag vörut all lange Tiet
En Mann, dä noch vam Volk verachtet,
As prüßscher Junker was verschrien,
Un as Rebell sogar betrachtet.

Et gaff tau jener Tiet kien Mensch,
Dä mehr im Lande was verkannt
As düse, un et gaff Krakehl,
Wann blaus sien Name word genannt.

Doch use olle Küöning wuß
Allain et biätter as se alle,
Un dem könnt wi verdanken et,
Dat Bismarck do nich kam te Falle.

Dä beiden wüssen, wat se wolln,
Un hollen trü un fast oppäin,
Kein grantet dütsches Vaterland,
Dat was ehr Ziel jo ganz alläin.

Un Bismarck es dann gradeut
Marscheert vör sinen Küöning sau,
Un in de Kammer sag het dann:
„Nu kommt mehr alle op mi tau!"

Sien Wahlspruch was: „Alltiet vörop!"
Un domet gonk hei in de Schlacht,
Un donnerte hei dann mol los,
Dann kräig hei auk de Uöwermacht.

Un dobi kannt hei keine Furcht,
Dat konn hi em nich existeeren,
Un stenen Feinden reip hei tau:
„It könnt mi all nich imponeeren!"

As en Germane graut un stark
Im Kampf met Bären un met Ossen,
Sau hiet hei auk erst alle dei
Bekämpfen mocht, dä em nich possen.

Un hei bläif Sieger üöwerall,
Denn keiner konn em widerstohn,
Vör sienes Geistes Allgewolt
Sind all de Käffer laupen gohn.

Sau hiet hei düe ne schwore Tiet
Sik erst de Achtung, de nohär
Em word gebracht, verdeinen mocht
Met sienem Kopp un siener Fiähr.

Vi em do drap dat Sprükwort tau,
Dat man ne erst hiet kennen lehrt,
As use dütsche Michel har
En Schiepel Solt met em vertheert.

Do göngen endlich dann de Augen
Dem ollen Michel ower op,
Hä konn et nich so licht begriepen,
Dat Bismarck har son klauken Kopp.

Dä fonk nu an terecht te stutzen
Den schäiwen, loddertgen Gang,
Un ut dem ollen Schlummerkop
Kräig hei en Kerl noch stramm un lang.

Tauerst mog dä nu es mol maken
Son Uebungsmarsch no Düppel hen,
Un dobi konn me konstanteeren,
Dat use Michel all wat könn.

Et mok em dat nu selwer Spaß,
Dat hei all konn so üm sik schlohn,
Doch nu kräig hei in sinen Kop
En Prieckel, un do waßt gedohn.

Bishiär do har hei immer schlopen
Noch an de Wand, nu ower wät
Hei dat es läid un länger auk
Hei sik dat nich gefallen lät.

Dat gaff un Striet, as „Ihrer Gnoden"
Sik dobi gar nich nett bedraug,
Kräig hei en Schupp, dat ut dem Berre
Hei mei en Schwung herunterstaug.

Nu konn de dütsche Michel recken
No allen Kanten sik es ut,
Doch do harr hei kein Tint tom schlopen,
Nu mog hei immer früuh herut.

Kum har us Bismarck em nu lehrt,
Sien äigen Hus es ut te bauen,
Dat konn nu wir de Pruockelhans
Do in Paris nich recht verdauen.

Dä dach, hei käm-int, twedde Glied,
Wann hei nich fönk te Kollern an,
Im Augenblick was dann de Striet
All do met dusem welschen Hahn.

Do hiet dann use dütsche Michel
Em mol de Fiähren eklich ruppt,
Dat End vam Liede was dann nu,
In Kassel hiet hei sik verpuppt. —

Nu kräig op äinmol in de Welt
Dä ganze Drah en annern Schwung,
„Bismarck" san her't nu üöwerall
In Jubel un Begeisterung. —

As hei us dann sogar den Kaiser
Ut Frankrich hiet herutgebracht,
Do nahm de Freide jo kein Ende,
Denn nu was Dütschland ene Macht. —

An allen Ecken in de Welt
Was use Name nu geachtet,
Un kam do mol en Dütscher hen,
Word hei ganz anners all betrachtet. —

Sau stonn us Dütschland lange Tiet
Son twintig Johr in hellem Lecht,
Dann ower kam son Ueöwergang,
Do gong et us verdüwelt schlecht. —

Dat dat bi us passeeren konn,
Sau mächtig in de Nietteln leggen,
Do kürt me leiwer nich dervan,
Un weigre mi, hier wat te seggen.

Wi härrn den drüdden Strang verluoren
Op de Vigliene im Konzert,
Do möchen wi den Brummbaß strieken,
Dä nigge Cours dä brach dat met.

Kritik te üben, dat es licht,
Doch biätter maken, dat mäkt Pien,
Wä en Genie well korrigeeren,
Maut selver en Genie erst sien.

Doch auk de Tiet de gonk vörbi,
(Lukanus mok dat jo ganz nett),
Nu spielt wi doch all wir de Flöt,
Un sau, dat sei sik hören lätt.

Dat mäkt, dat sei nu in Berlin
Sau dann un wann op Reise goht,
Un dann kommt sei so ächenrum
Nom Ollen hen un halt sik Rot.

Op sonne Art blöst dann de Wind
Vam ollen Kurs wir düö dat Land,
Man spüött et auk all üöwerall,
Dat wir regeert ne faste Hand.

Et was auk Tiet, dat mol es wir
Gepanzert es de dütsche Fust,
Un wann et nändig es, dat sei
Auk mächtig mol dertüschen fußt.

Dat es dat Evangelium,
Wat use Prinz verkünden soll,
Dä dütsche Flagge gätt vörop
Van Meer tau Meer nu üöverall.

„Bahn frie vör use dütsche Flotte!"
So raupt wi allen Völkern tau,
Un use Jungs het sik do ächten
All faste satt in Kiau-Tschau.

Domet söllt sik der Welt bewiesen,
Dat Dütschland sin nich schuppen lätt,
Un wann do wat te halen es,
Dann kürt wie dütmol ower mett.

Un kömmt dann use Prinz noch hen,
(Denn unnerwiägs es hei all lange),
Dann seiht de Völker, dat wie auk
Respekt verlangt un sind nich bange.

Sind dorüm Chin- un Japanesen
Un auk John Bull in helle Wut,
Wi het nu use Schoop im Drängen,
Un lacht de ganze Welt wat ut.

Dat was wir so ne rechte That
Vam ollen Kurs, un dorüm welt
Wi nich vergiätten jenen Mann,
Dä ewig stäit as Dütschlands Held.

Wi het jo blaus den „Reinen" noch
Ut jener Tiet van Glanz un Ehr,
Un dorüm wäßt de Liebe auk
Im dütschen Volke ümmer mehr.

Un ümmer mehr van Johr tau Johr
Wät siene Thaten noch bewunnert,
Un in de Weltgeschichte stäit
Noch es vam „Bismarckschen Johrhundert".

Ut uses Hiättens deipsten Grund
Raupt wie vandag ut Freid un Stolt:
„Blief Du noch lange us erhollen,
Du graute Mann im Sachsenholt!!"

Dorstfeld, 1. April 1898. **H. Westhoff.**

Es erübrigt uns noch des kürzlich neugegründeten evangelischen Männergesangvereins zu gedenken, welcher die Festversammlung durch seine schönen Lieder-

vorträge erfreute. Der starke Verein besitzt ein vorzügliches Stimmenmaterial und ist von seinem trefflichen Dirigenten, Herrn Lehrer **Weider**, in der kurzen Zeit so wacker geschult, daß er wirklich eine Freude ist, ihn zu hören. Die Vorträge waren aufs feinste nuancirt und geschmackvoll schattirt. Dem mächtigen Forte entsprach ein zart hingehauchtes Pianissimo, das überall klar und durchsichtig blieb. Beim Prestissimo fiel keine Silbe und keine Note unter den Tisch. Der Verein berechtigt nach der kurzen Zeit seines Bestehens wirklich zu den schönsten Hoffnungen. Das Instrumental-Konzert wurde von der Giesenkirchenschen Kapelle gut ausgeführt.

Da also neben guten Speis und Trank, was man ja bei Herrn Hengstenberg gewohnt ist, reiche geistige Anregung in abwechselndster Art in reicher Fülle geboten war, kann es nicht wunder nehmen, daß der ganze Abend in frischer fröhlicher Gemütlichkeit verlief und mancher gute deutsche Trunk gethan wurde mit dem stillen herzlichen Gedanken:

Otto von Bismarck, ich grüße Dich!

Gerichtliche Entscheidungen.

A **Dortmund**, 2. April.

Erste Strafkammer. Die landwirtschaftliche Unfall-Berufsgenossenschaft betrogen hat der Tagelöhner August Pothmann aus Lohne, weshalb gegen ihn Anklage erhoben ist. Der Angeklagte hatte am 14. April vergangenen Jahres sich mit einem Knechte gerungen, war dabei zu Fall gekommen und hatte sich einen Fuß verstaucht. Der Berufsgenossenschaft gegenüber gab Pothmann jedoch an, er habe sich die Fußverletzung beim Karrenschieben zugezogen, worauf ihm eine Rente bewilligt wurde. Im ganzen hat er 19 Mark bezogen, seine Bekannten brachten dann das Vorkommnis zur Anzeige. Der Gerichtshof verurteilte den Pothmann wegen Betrugs zu einem Monat Gefängnis.

Wegen Beamtenbeleidigung hat sich der Fabrikant J. Sander hier zu verantworten. Am 5. Nov. 1897 begab sich der Gewerbe-Inspektions-Assistent Herr Dr. Klocke in die Sandersche Fabrik, um die Kessel zu revidiren. Er war in die Fabrik eingetreten, ohne hiervon im Bureau Mitteilung zu machen. Im Kesselhause fand der Beamte, daß ein auf 4 Atmosphären konzessionirter Kessel 4,8 Atmosphären Ueberdruck zeigte, er ordnete infolgedessen sofort die Entlastung des Sicherheitsventils an. Inzwischen war Sander herbeigekommen, dem der Beamte sagte, es seien 5 Atmosphären Ueberdruck vorhanden, das ginge doch nicht an. Sander wurde erregt, er bezweifelte, daß Ueberdruck vorhanden gewesen und bemerkte: Das ist ja lächerlich! Herr Dr. Klocke machte Sander darauf aufmerksam, daß er sich der Beamtenbeleidigung schuldig mache, Sander entgegnete: Mit dem hannoverschen Kessel-Revisionsverein das war ein netter Verkehr, jetzt haben wir ewig Schweinerei! In diesen beiden Aeußerungen fand der Gerichtshof eine Beleidigung des Beamten und erkannte gegen S., der unter dem Einflusse einer augenblicklichen Erregung gehandelt, auf 100 Mark Geldbuße.

Ein kleiner Eisenbahnunfall ereignete sich am 9. Okt. v. J. auf dem Bahnhofe Hörde. Der um 3 Uhr 42 Min. von Dortmunderfeld einlaufende Güterzug sollte in das Gleise 3 fahren, geriet aber, da die Weiche 5 falsch stand, in das Gleise 6 und stieß da auf einige Wagen; es entstand ein Materialschaden von etwa 600 M, die Beamten kamen mit dem Schrecken davon. Den Unfall sollen der Stationsassistent Karl Kloeß aus Langendreer und der Hülfsweichensteller Heinrich Schneider aus Hörde durch Vernachlässigung ihrer Dienstpflichten verursacht haben. Wie heute festgestellt wurde, hatte Schneider es unterlassen, nach dem Passiren des vorhergehenden Zuges die Weiche 5 herumzulegen, war vielmehr in seine Bude gegangen, um Kaffee zu trinken, Kloeß hatte sich, ehe er das Einfahrtssignal gab, nicht überzeugt, ob die Weiche auch richtig stand, er verließ sich auf den Weichensteller. Für Kloeß lag die Sache insofern milder, weil er erst seit drei Tagen auf dem betreffenden Bahnhofe aushülfsweise thätig war. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf 3, gegen Schneider auf 7 Tage Gefängnis.

Wegen Mißhandlung wurde der Bergmann Anton Kranemann aus Lünen zu 2 Monaten Gefängnis und wegen Beleidigung zu 3 M Geldstrafe verurteilt.

Eines gleichen Vergehens halber wurde der mehrfach vorbestrafte jugendliche Bergmann Otto Knieb von hier mit 6 Wochen Gefängnis belegt. Der Bursche war zum heutigen Termine aus dem Gefängnisse in Hagen vorgeführt.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 3. April. **Allgemeiner Knappschaftsverein.** Es sind einige **Kurbezirke** anderweitig abgegrenzt worden. Für das hiesige Revier kommen folgende in betracht und zwar umfassen die Bezirke der genannten Aerzte folgende Gemeinden: **Dr. Hallermann** in **Mengede:** Gemeinde Mengede, Groppenbruch, Schwieringhausen, Ober- und Nieder-Rette mit Ausschluß von Mailoh, Oestrich, Brünninghausen, Ickern und Deininghausen. **Dr. Hülshoff** in **Marten:** Das geschlossene Dorf Marten bis zur Rheinischen Eisenbahn mit Ausnahme der sog. Hallerei. Von der Gemeinde Kirchlinde die Bahnhofs- und Friedrichstraße, Zechenstraße bis zum Wideibach einschließlich des Krankenhauses, Dellwigerstraße, Wilhemstraße von der Bahnhofstraße bis zur Zeche „Zollern", Augustastraße 1 bis 31 und die Häusergruppe Hangeney. **Dr. Siepmann** in **Kirchlinde:** Dorf Kirchlinde ausschließlich der Bahnhofs- und Friedrichstraße, Zechenstraße bis zum Wideibach einschließlich des Krankenhauses, Dellwigerstraße, Wilhelmstraße von der Bahnhofstraße bis zur Zeche „Zollern", Augustastraße 1 bis 31 und die Häusergruppe Hangeney. Gemeinde Westrich und Gemeinde Frohlinde mit Ausnahme der Kolonie Westhausen. **Dr. Kalthoff** in **Huckarde:** Gemeinden Huckarde, Wischlingen und Rahm. **Sanitätsrat Dr. Hammacher** in **Camen:** Von der geschlossenen Ortschaft Camen der westlich des Weges von Unna durch Camen nach Hamm gelegene Teil mit Ausschluß der Nordenmauer (Kolonie Rungenhof). **Dr. Ribbert** in **Königsborn:** Königsborn mit Kolonie, Uelzen, Mühlhausen, Lünern, Stockum, Westhemmerde, Hemmerde, Siddinghausen, Alte Heide, Heide, Asserde, Varsthausen, Lenningsen und Flierich. **Dr. Lenzmann** in **Camen:** Vom Magistratsbezirk Camen der Teil, welcher östlich der von Unna durch Camen nach Hamm führenden Straße liegt, ferner die Südenfeldmark von Camen, die Kolonie Rungenhoff und Südcamen. Gemeinden Heeren, Werve, Altenbögge, Lütgenbögge, Bönen, Pelkum, Bramey, Rottum und Nordbögge. **Sanitätsrat Dr. Kesting** in **Wickede-Asseln:** Gemeinden Asseln und Brackel mit Ausschluß der Bauerschaft Fleier und der Häusergruppe Westholz, Gemeinde Wickede mit Ausschluß des Wickederholzes und der nördlichen Seite der Chaussee von Holzwickede bis Massener Damm. **Dr. Böhmann** in **Husen** bei Courl: Courl, Bauerschaft Fleier, Grevel, Stuckenroth, Hostedde ausschließlich der Wohn- und Speiseanstalt der Zeche „Gneisenau", von der Gemeinde Wickede das Wickederholz, Lanstrop mit Osterheide und von der Gemeinde Brackel die Häusergruppe Westholz.

pp Der hiesigen Polizeibehörde **stellte sich** am vorgestrigen Abende freiwillig der frühere Kutscher eines Arztes von hier. Der erstere hatte sich vor etwa neun Jahren der Verbüßung einer siebenmonatlichen Gefängnisstrafe, die ihm wegen Körperverletzung auferlegt war, durch die Flucht ins Ausland entzogen. Auf dringendes Bitten seiner hier noch lebenden Mutter war er hierher zurückgekehrt um diese in ihren alten Tagen pflegen zu können.

** Der städtische Nahrungsmittel-Chemiker Herr Dr. Neuhoff ermittelte vor einigen Tagen, daß Fleischwurst einen Mehlzusatz erfahren hatte und Plockwurst mit Fuchsin gefärbt war. Ferner stellte sich bei Butter heraus, daß sie einen zu hohen Wassergehalt hatte und demnach verdorben war, auch untersuchte Korinthen waren als ungenießbar zu bezeichnen.

§§ Eine größere Anzahl von ehemaligen Kombattanten aus den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870—71 ist noch nicht in den Besitz **der Kaiser Wilhelm-Erinnerungs-Medaille** gelangt. Der Grund dafür liegt darin, daß die betreffenden Personen Baiern, Lipper, Braunschweiger, Sachsen 2c. sind, also nicht die preußische Staatsangehörigkeit besitzen; nur für preußische Staatsangehörige ist aber bis jetzt die Verleihung der Medaille angeordnet worden.

** Die „Tremonia" sucht Herrn Lehrer Wischmeyer eins zu versetzen, weil er in einem Vortrage im ev. Arbeiterverein die Bezeichnung „evangelischer Kaiser" gebraucht hat. Die „Tremonia" leitet das Recht zu ihrem Angriffe aus dem Umstande her, daß Herr Wischmeyer Lehrer an der städtischen paritätischen Mädchenschule sei. Das Blatt irrt, der betreffende Herr ist Lehrer an der evangelischen Volksschule hier, es lag also kein Grund vor, sich so zu ereifern.

a Für das **Gymnasium** sind mit Beginn des neuen Schuljahres zwei neue Oberlehrerstellen errichtet. Wie wir erfahren, wählte das Gymnasial-Kuratorium für diese Stellen die bisher an der Anstalt beschäftigten wissenschaftlichen Hülfslehrer Ernst Wendland und Paul Hartmann.

r **Rahm**, 31. März. In der monatlichen Versammlung des **Krieger- und Landwehr-Vereins Rahm-Wischlingen** wurde unter anderem beschlossen, das diesjährige **Stiftungsfest** in früherer Weise am Sonntag, den 10. Juli kr., zu feiern. Für diese Feier ist die ganze Steffensche Kapelle zu Dortmund bestellt.

Schüren, 1. April. **Ein Einbruch** wurde an dem Hause des Herrn Wilberg hierselbst versucht. Die Diebe hatten es anscheinend auf den Geldschrank des Herrn W. abgesehen und waren mit den Vorbereitungen schon mit aller Diebesraffinirtheit zu Werke gegangen. Die Scheibe zu dem betr. Fenster war beseitigt und hätte somit das Werk ungestört beginnen können. Da aber kam ein ungeahntes und nicht zu beseitigendes Hemmnis in der Person des Herrn W. Derselbe hörte das Geräusch, nahm seine Flinte von der Wand und feuerte einen Schuß ab, dessen Knall den Spitzbuben derart in die Glieder fuhr, daß sie Hals über Kopf Reißaus nahmen.

s **Annen**, 1. April. Der vor einigen Tagen dem Metzgermeister Dickhuth **entlaufene Lehrling**, welcher sich der Unterschlagung schuldig gemacht hat, ist in Ochtrup bei Münster, woselbst er bei einem Landwirt Beschäftigung gefunden hatte, ermittelt worden. — Von Brünnighausen über Hombruch kommend, passirte am gestrigen Nachmittage eine feuchtfröhliche Reisegesellschaft unsere untere Rüdinghauserstraße. Infolge der Instandsetzung der Straße und der auf derselben lagernden Erd- und Steinhaufen **schlug der Wagen um**, wodurch die Insassen ziemlich unsanft auf die Straße abgesetzt wurden. Außer kleinen Hautabschürfungen kamen die Beteiligten mit dem bloßen Schrecken davon.

Köln, 1. April. Der Bierbrauereibesitzer Herr Friedr. Winter hier hat der Stadt die Summe von 10 000 M zur Errichtung einer **Volksheilstätte für Lungenkranke** überwiesen.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Sonntag, den 3. April:** Zunahme der Bewölkung und Uebergang zu zeitweisen Niederschlägen.

* **Baden-Baden**, 2. April. **König Albert von Sachsen** ist heute mittag hier eingetroffen. Die Königin war ihm bis Oos entgegengefahren.

* **London**, 2. April. Die „Times" meldet aus Peking: Hier lebende **Russen lachen über den Beschluß, daß Port Arthur den englischen Schiffen und dem englischen Handel geöffnet werden solle.** Zugleich weisen gut unterrichtete Personen darauf hin, daß nach den Bestimmungen des jüngsten Abkommens Talienwan zwar auch dem britischen Handel offen stehen werde, dennoch aber zu einem zweiten Wladiwostock gemacht werden können.

* **Madrid**, 2. April. Nach Mitteilungen aus guter Quelle darf versichert werden, daß **die spanische Regierung niemals daran gedacht habe, Kuba gegen eine Entschädigung** seitens der vereinigten Staaten die **Unabhängigkeit zu** bewilligen. Niemals sei ein Vorschlag, der auch nur die geringste Anspielung einer solchen Unabhängigkeit enthielt, Spanien gemacht worden. Die Regierung werde jeden derartigen Vorschlag zurückweisen.

(Hirsch Telegraphen-Bureau).

* **Berlin**, 2. April. Die neuesten Nachrichten über die **Unruhen in Süd-Afrika** lassen erkennen, daß es nach dem Gefecht vom 15. Dezember v. Js. zwischen Teilen der Schutztruppe und den Aufständischen noch mehrfach zu kleineren Zusammenstößen gekommen ist, bei denen ein Unteroffizier und zwei Mann der Truppe gefallen sind. Ein größeres Gefecht hatte Hauptmann v. Estorff am 4. Januar zu bestehen.

Auf seiten der Deutschen wurden zwei Reiter getötet, Sekondelieutenant Bensen schwer verwundet. Zur endgültigen Unterwerfung der Aufständischen hat die Landeshauptmannschaft Verstärkungen in den Nordbezirk des Schutzgebietes delegirt.

* * *

w **Paris**, 2. April. (Privatdepesche.) Ein Extrablatt meldet: Der **Kassationshof kassirte das Urteil des Zola-Prozesses**, ohne die Sache vor eine neue Jury zu verweisen. Der Aufhebungsgrund liegt in der mangelnden Klageberechtigung des Kriegsministers.

Vermischtes.

— **Humor des Auslandes** in der „Münchner Jugend" **Student:** Können Sie mir sagen, wie ich mir eine Bibliothek anlegen kann? **Professor:** Hören Sie, wie ich es gemacht habe: Als ich jung war, kaufte ich mir Bücher und verlieh sie. Jetzt leihe ich mir welche, und behalte sie. — **Der Seelsorger** kommt in die Hütte der Patrick O'Hagen, deren großes Zimmer als Küche, Schlafraum, Eß- und Wohnzimmer für O'Hagen, Frau und fünf Kinder dient; vier Ferkel befinden sich auch dabei nebst einigen Hühnern. Seine Ehrwürden sagt: „Patrick, es ist nicht gesund, die Schweine im Wohnzimmer zu halten!" Erstaunt über diese Bemerkung erwidert Patrick: „Die Schweine sind vollkommen gesund, trotzdem sie immer bei uns sind!" — **Ein liebevoller Sohn.** 1. Farmersbub: Du, Bill, ich glaub, ich schieße heit nix. 2. Farmersbub: Warum denn nit? 1. Farmersbub: Mei Mudder is mir heit in der Früh in den Weg gelaufe. — **Das läßt tief blicken.** Dame: Ei, Mr. Jean, warum so ernst und schweigsam? Mr. Jean: Ach, ich hab nur über die auffallende Erscheinung nachgedacht, daß alle berühmten Nordpolfahrer verheiratete Männer waren. — **Ein Hufschmied**, der sich halb und halb zur Zunft rechnete, sah mit lebhaftem Interesse einem Tiermaler zu, der eben die letzte Hand an ein großes Pferdebild legte. — Nicht übel, guter Mann — sagte er — nun noch ein bischen mit Sandpapier abgeschliffen, dann gibts ein ganz gutes Stück. — **Junger Mann:** Ich liebe Ihre Tochter und will sie heiraten. Vater: Was sind Sie? Was haben Sie für Aussichten? Junger Mann: Sehr gute! — wenn Sie „Ja" sagen. — **Zwischen Dover und Calais.** Ein Passagier des Dampfers hat schon ein paarmal vergebliche Versuche gemacht, mit einem anderen Passagier ein Gespräch anzustrengen. Endlich nähert er sich von ihm neuem: — Verzeihung, mein Herr, Sie fahren über den Kanal, nicht wahr? — **Mrs. Hooley:** Können Sie mir keinen Rat geben, wie man meinem Manne das Sprechen im Schlaf abgewöhnen könnte? — Ja, lassen Sie ihn nur am Tage auch einmal ein Wort mitreden! — **Protz** (zu seinem Nachbarn im Eisenbahncoupee): Pfui, was rauchen Sie aber für schlechte Zigarren! Nachbar: Das kann Ihnen doch egal sein, seitdem Sie keine Stummel mehr auflesen. — **Juwelier:** Ich habe Ihnen alle Ringe gezeigt, die ich auf Lager habe und die für Ihre zwölf Jahre alte Tochter passend sind. Dame: Ich habe mirs überlegt. Ich werde lieber warten, bis sie fünfzehn Jahre alt ist! Juwelier: All right, Madame, nehmen Sie so lange Platz, bitte! **Lyriker** seiner Gattin ein Gedicht vorlesend: — Hörst Du mir auch zu, meine Liebe? — Oh gewiß! — Aber Du gähnst ja? — Ist das nicht Beweis genug, daß ich zuhöre? — **Was ist denn** ein Stammbaum, Papa? Das ist ein großer Baum, an dessen Zweigen unsere Ahnen hängen. — Ach so! Also ein Galgen, nicht wahr? — **Tommy:** Papa, was ist denn ein Autodidakt? **Papa:** Einer, der sein eigener Lehrer ist. Tommy: Aber wer prügelt denn den hernach? — **Früh verdorben.** Deutsch-Oesterreicher: Was sind S denn für a Landmann? Böhme: A Böhm! Deutsch-Oesterreicher (mit väterlich-mildem Vorwurf): Jesses, Jesses! So jung und schon a Böhm! — **Auf dem Standesamt.** Bureaudiener (früher beim Gericht, das nächste Brautpaar aufrufend): „Baumann contra Petersen!" — **Unschuldig.** Richter (zum Zeugen): Warum kommen Sie so spät? Zeuge: Entschuldigen Sie, Herr Richter, meine Frau liegt im Kindbett! Richter: Ist kein Grund. Sie hätten sich wenigstens vorher entschuldigen müssen. Zeuge! Ja, aber wenn doch meine Frau im Kindbett liegt . . . Richter (brüllt): Schweigen Sie! Dafür kann ich nichts! Zeuge (verwirrt): Ich auch nicht, Herr Richter! — **Inserat.** Für die Orgel der Kirche in Radelsdorf wird ein Bälgetreter gesucht. Radfahrer erhalten den Vorzug. — **Kasernenhofblüte.** Unteroffizier: Einjähriger, Sie scheinen auch bloß studirt zu haben, damit Ihre Dummheit nicht mehr auffalle! — **Die Trauung.** Die kleine Elsa: Mama, kommt die Trauung daher, weil sie einander nicht trauen? — **Splitter.** Eine Reitschule ist eine Anstalt, wo Pferde unterrichtet werden, mit Menschen umzugehen. — **Ungalante Scherzfrage.** Was war die Erschaffung des Weibes? Ein Herrgottsschnitzer!

—h **Wien**, 1. April. **Der griechische Prinz Kollokotroni** erschoß seine Geliebte und dann sich selbst im Hotel am Kahlenberg aus unbekannter Ursache. Das Mädchen war eine Fabrikantentochter; sie hieß Rosa Redinger.

Berliner Börse.

* **Berlin**, 2. April. (Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt", Dortmund.

Kassakurse:

	1./4.	2./4.
3½% deutsch. Reichs-Anleihe	103,60	103,60
3% deutsche Reichs-Anleihe	97,10	96,90
3½% preuß. Konsols	103,70	103,60
3% preuß. Konsols	98,20	98,—
Deutsche Bank	201,75	200,80
Diskonto-Komm.	201,75	201,75
Essen. Kredit-Aktien	145,50	144,90
National-Bank	147,50	147,60
Oestr. Kredit	—,—	—,—
Aplerbecker Margarete-Akt.	131,—	131,—
Arenberg	750,50	750,25
Bliesenbach	248,10	247,—
Boch.-Gesl. Straßenbahn Aktien	180,10	180,50
Boch. Bgw. Lit. C.	92,30	92,30
Bochumer Guß	204,50	203,80
Bonifacius	125,50	126,50
Kölner Bergw.	232,—	233,—
Concordia	252,75	251,75
Consolidation	267,30	267,—
Courl	146,—	145,—
Damenbaum	121,25	122,—
Dortm.-Eisschede	186,25	185,75
Dortm. Union Lit. A.	—,—	51,60
Dortm. Union Lit. C.	97,—	97,—
Dortm. A.-Brauerei	—,—	—,—
" Germania- "	222,50	222,50
" Löwen- "	257,50	256,75
" Union- "	—,—	—,—
Eschweiler	207,30	206,70
Gelsenkirchener Gußst.	169,—	169,10
Bergw.	177,90	177,50
Glückauf-Brauerei	189,25	189,25
Hagener Accumulat.	184,90	185,—
Harpener	177,60	177,50
Hibernia	187,50	187,30
Hörder Lit. A.	139,20	139,70
Hörch	177,25	177,25
Königsborn	152,80	152,80
König Wilhelm St.-Aktien	220,—	219,50
König Wilhelm	—,—	—,—
Prior Aktien	273,—	273,—
Laurahütte	183,50	182,60
Luise Tiefbau St.-A.	67,—	66,50
Luise Tiefbau Prior.-Aktien	103,50	103,50
Magdeburger Bgw.	415,75	417,50
Märkisch. Maschinenbau	147,25	147,50
Massener	127,25	127,25
Menden-Schwerter-Prior. Akt.	—,—	—,—
Menden-Schwerter-St.-Akt.	94,—	94,25
Nordd. Lloyd	117,90	117,90
NordsternBgw.-Akt.	195,75	
Phönix Bgw. Lit. A.	179,—	
abgest.	179,—	
Pluto, St.-Akt.	290,—	
Prior.	290,—	
Rhein. Bergbau	135,75	
Rhein. Stahlwerke	204,75	
Rh.-Westf. Kalkw.	121,—	
Schalker Grub.	297,50	
Schulz-Knaudt	185,75	
Treder-Akt.	455,—	
Trust Dynamit	185,25	
Vulcan Duisburg	174,—	
Wasserwerk d. nördl. Kohlenrevier	289,—	
Westf. Stahlwerke	204,—	
Wittener Gußst.	—,—	

Vereins-Nachrichten.

m **Dortmund**, 2. April. Die **„Freiwillige Bürger-Feuerwehr"** hielt gestern abend im Lokale des Kameraden August Keggemann unter dem Vorsitze des Hauptmanns Herrn Kentzler eine Generalversammlung ab, in welcher eingehend über das in diesem Jahre in Arnsberg zu feiernde Verbandsfest westfälischer Feuerwehren berichtet wurde. Dasselbe findet am 18. und 19. Juni statt. Die dortmunder Wehr wird sich am Feste in sehr großer Zahl beteiligen. Um ein gutes Quartier zu bekommen, hatte die Wehr im vorigen Monat eine Deputation nach Arnsberg gesandt, um Umschau zu halten. Von 13 besichtigten Lokalen hat die Deputation das Lokal Hoffschulte gewählt und festgemacht. Hierauf schritt man zur Wahl der Delegirten zum Verbandstage. Gewählt wurden einstimmig die Herren Feuerlösch-Dirigent Stadtrat Jucho, Stadtbauinspektor Kullrich, Hauptmann Berger, Gerätewart Mork, Spritzenführer le Claire, Steigerführer Schulte und der Steigerführer Schulte und der Schriftführer Turnlehrer Dräger, der letztere als Stellvertreter. Zum Schluß kam noch ein Schreiben vom Ausschuß des Verbandes zur Verlesung, betr. die Aufrechterhaltung der Ordnung beim Festzuge zum Verbandsfeste in Arnsberg.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd.
Freitag, den 1. April 1898.

Ort bezw. Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	20,00—20,60	14,50—15,00	—	—
Tecklenburg	19,60—20,00	14,50—15,00	14,00—15,00	15,00—16,00
Steinfurt	20,20	15,00—15,30	14,75	16
Ahaus	—	15,50	—	14,70
Borken	—	—	—	—
Koesfeld	20,20	15,00	—	14,70
Lüdinghausen	—	—	—	—
Münster	20,20—20,40	14,40—15,00	—	—
Warendorf	—	—	—	—
Beckum	—	—	—	—
Wiedenbrück	—	15	—	15
Lippstadt	20,00	14,50	16,70—17,50	15,50—16,00
Hamm	20,00—20,50	14,75	—	16,00
Soest	20,00	14,60	—	15,60
Recklinghausen	20,00—20,50	14,60	—	14,20—16,50
Essen	19,80—20,80	15,10	—	14,50
Hagen	20,00	14,75	—	—
Iserlohn	—	—	—	—
Altena	—	—	—	—
Arnsberg	20,00	14,50	—	15,00
Meschede	20,50	14,75	16	15,25—16,00
Brilon	—	—	—	—
Paderborn	20,00	14,50—15,00	—	15,30—16,00
Büren	20,00—20,80	14,75—15,00	—	17,00
Warburg	19,50—20,00	14,75—15,00	—	zur Saat
Höxter	20,00	14,50—15,00	—	15,50
Bielefeld	20,00	15,00	—	15,50
Herford	20,00—20,20	15,00	13,00—14,50	15
Lübbecke	19,80—20,25	15,00	13,60	16,00
Lippe	—	—	—	—
Iburg	—	—	—	—
Lingen	19,50	14,00	—	—
Meppen	—	14,95	16,25	18,00—19,00
Aschendorf	—	—	—	—
Hümmling	—	—	—	—
Halle	—	—	—	—
Minden	—	—	—	—
Bochum	20,50	14,50		

Jubiläum.

Der Faktor **Hubert Bading** feierte am 1. April den Tag, da er vor 25 Jahren bei der Firma Heinr. Wahl eintrat. Zahlreiche Geschenke wurden dem Jubilar zuteil, darunter eine goldene Uhr, silbernes Kaffee-Service u. s. w. Die Firma veranstaltet ihm zu Ehren am Samstag-Abend ein Fest.

(Eingesandt.)

Am vergangenen Sonntag, den 27. März kr., fand bei dem Wirt Gilsohann am Markt hierselbst eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von den vereinigten selbständigen Wagenbauer Dortmunds und Umgegend statt. Diese Vereinigung, die sich aus Stellmacher, Schmieden, Sattlern und Lackirmeistern zusammensetzt, hat den Zweck, nach jeder Richtung hin ihre Interessen zu wahren und zu stärken. Es kam zu folgenden Beschlüssen: Stellennachweis für Gehülfen. Dieses Amt wurde mit dreimonatlichem Wechsel zunächst per Stimmenmehrheit in die bewährte Hand des Herrn Ernst Gerber gelegt. Dann wurden noch 3 Herren zur Ausübung der Kontrolle gewählt. Ersterer nimmt alle Anmeldungen entgegen und fertigt dieselben der Reihe nach ab. Nachdem noch mehrere wichtige Punkte beschlossen, worüber verschiedene Meister referirt hatten, wurde die Versammlung geschlossen. Diese Wohlfahrtseinrichtung ist allen Meistern dieser Branche, die der Vereinigung noch fern stehen, zu empfehlen, beizutreten. Am nächsten Sonntag-Nachmittag um 3 Uhr findet im selbigen Lokale wieder eine Versammlung statt, wo Neuaufnahmen von diesbezüglichen Kollegen geschehen können.

Foulard-Seide 95 Pfg.

bis **Mk. 5.85** per Meter — japanesische, chinesische 2c. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von **75 Pfg.** bis **Mk. 18.65** p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, (k. u. k. Hofl.), **Zürich**

Braun & Elkan,

Herrenkleidermacher,

beehren sich den Empfang der neuesten

Frühjahrs- u. Sommerstoffe

anzuzeigen. 3217

Dortmund, Reinoldistr. 23.

Fernsprecher 435.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute starb plötzlich und unerwartet unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Neffe,

Willy Lessel,

im Alter von 23 Jahren.

Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Dortmund, Witten, Bielefeld, den 1. April 1898.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. April, Morgens 9 Uhr, von der Leichenhalle des Ostenfriedhofs statt.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerlisten der Gemeinden des diesseitigen Amtsbezirks bezüglich der Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von unter 900 M (fingirte Steuersätze 4 M und 2,40 M) liegen gemäß § 75 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 im hiesigen Amtsbureau in der Zeit vom 5. April bis 18. April cr. zur Einsichtnahme offen.

Berufungen gegen die Veranlagung sind binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission des Landkreises Dortmund in Dortmund anzubringen. s 2483

Dorstfeld, den 1. April 1898.

Der Ehrenamtmann: H. Schulte-Witten.

1 erstkl., kaum gebr., amerikan. **Fahrrad** preiswert zu verkaufen. Schr. Ang. u. F B Westwall 48, l.

Kindersitzwagen zu verkaufen. Schwanenstr. 55, part.

Steuer-Reclamationen w. bündigst angen. Nordstr. 40.

Eine noch guterhaltene, große **Badewanne** zu kaufen gesucht. Näh. in der Dortm. Ztg. '6021

Eine fast neue **Metzgerei-Einrichtung** sehr preiswerth zu verkaufen. Näh. i. d. Dortm. Ztg. '6022

Bilderhändler. Einen Posten **neue Haussegen und Bilder**, mit Musterkasten billig zu verkaufen. 6025 Näheres in der Dortm. Ztg.

Ein gebrauchtes, guterhaltenes **Kinder-Dreirad** zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter 6019 an die Dortm. Ztg.

Herren, welche durch geschäftliches Unglück ihre Existenz verloren haben, finden guten **Verdienst**, event. sichere Lebensstellung. Schr. Angeb. unter K 6023 an die Dortm. Ztg. †

Zwangsverkauf.

Am Dienstag, den 5. April cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale Wirthschaft **Bathen, Münsterstr. 16** hier: 60 Pfd. Speck, 29 Plockwürste, 52 Eier u. s. w. und **1 brauner Wallach** öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 2. April 1898.

Hiller,
6016f Gerichtsvollzieher.

Zwangsverkauf.

Am Montag, den 4. April cr., Nachmittags 3 Uhr, werde ich zu **Oespel** im Pfandlokale Wirthschaft **Thomas:** 1 Plüschgarnitur (Sopha, zwei Sessel), Tische, Stühle, 1 Vertikow, 17 Bd. Brockhaus Lexikon u. s. w. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 2. April 1898.

Hiller,
6032 § Gerichtsvollzieher.

Bei dem Abbruch des Geschäftshauses Brückstraße Nr. 4 neben dem „Römischen Kaiser" sind von Montag ab diverse, sehr gut erhaltene Thüren und Fenster 2c. billigst und preiswürdig zu kaufen. Näheres daselbst. f 5987

1 Schmiedelehrling u. 1 Schmiedegeselle gesucht. **Niemeier**, Wambel. 0869

Mark 10000 auf gute Hypothek zu verleihen. Schriftl. Angebote unter 6039 an die Dortmunder Zeitung.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 5. April cr., Vormittags 11½ Uhr, werde ich zu Dortmund auf dem Viehmarkte, Versammlungsort Wirtschaft **Bathen**, Münsterstraße 16 („Scala-Theater"), folgende eingetragene **Rennpferde**, als:

1. „Beffroi", v. Monarque a. d. Scala, bildschöner, sechsjähriger brauner Hengst in tadelloser Verfassung, gewann auf der Flach- u. Hindernisbahn über 70 000 Francs (Omnium-Sieger 1895);
2. „Tashkent", v. Gamin a. d. The Tees, sehr schöner u. kräftiger, fünfjähriger brauner Wallach mit ersten Gewinnen, wurde 1895 von der Staats-Gestütskommission für 15 000 Frcs. angekauft, indes wegen Unfruchtbarkeit verkauft und kastriert;
8. „Victor", fünfjähriger brauner Wallach mit mehrer. Gewinnen;
4. „Konnitza" v. Kerasnos (v. Galopin), a. d. Kora (v. Bay Archer), zweijährige braune Fuchsstute;
5. „Jalta" v. Reverend (v. Energy), a. d. Figurante (v. Springfield), zweijährige Fuchsstute;

4 u. 5 sind sowohl des tadellosen Baues als auch der edlen Abstammung weg. vielversprechend;

NB. Ausführliche Beschreibung dieser Pferde in „Sport-Welt" vom 5. Jan. 1898 „aus Paris".

öffentlich meistbietend **zwangsweise** gegen Baarzahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Dortmund, den 2. April 1898.

6014 **Hiller,** Gerichtsvollzieher in Dortmund.

Versteigerung.

Dienstag, den 5. April cr., von Vormittags 9½ Uhr an, werde ich im Auftrage des Nachlaßpflegers im Pfandlokal beim Wirth **D. Hennekämper** hierselbst am Markt die zur **Albracht**'schen

Nachlassmasse

gehörigen Gegenstände, als: Gold- und Silbersachen, **1 Ladeneinrichtung**, verschiedene gut erhaltene Möbel, Betten, Haus- u. Küchengeräthschaften, Kleidungsstücke, Glas- und Porzellansachen, 1 größeren Posten Sämereien, Besen, Bürsten, div. Pinsel, Chokolade u. Zuckerwaaren, 1 vollständige Kücheneinrichtung u. A. m. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Hörde, den 1. April 1898.

6033 **Goebe,** Gerichtsvollzieher, Chausseestraße 66.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 4. April cr., Nachmittags 1 Uhr, werde ich in **Brünninghausen**, im Pfandlokale beim Wirth Herrn **Lotz**: 1 groß., eich. Sopha m. Spiegelaufsatz, 1 eich. Büffet öffentlich meistbietend **zwangsweise** gegen Baarzahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Dortmund, den 2. April 1898.

6031 § **Müscher,** Gerichtsvollzieher.

Maizena.



Engros-Niederlage:

P. A. Stenger jr. Köln.



Langjährige Garantie.

Uhren jeder Art.

Billigste Preise.

C. Le Claire,

Brückstrasse 58.

Achtung! Achtung!

Festzelt.

Wir empfehlen unser nach neuester Konstruktion erbautes Zelt, 1500 Personen fassend, mit einer großen Küche von 50 Quadr.-Meter. Das Zelt hat den Vorzug, daß es an beiden Seiten bei jedem Witterungswechsel zu öffnen und schließen ist.

Gust. Drögekamp, Kirchhörde, **W. Hildebrand**, Brünninghaus.

Kleines, besseres

Restaurant

in Dortmund zu **übernehmen gesucht.** †

Schrift. Angebote unter C W 5991 an die Dortm. Ztg.

Ein gebrauchter, guterhaltener

Kippwagen

wird zu kaufen gesucht. 5994 †

Fr. Brandt, Langendreer.

2 feine Buchfinken zu haben. Helle 5.

Stadttheater in Dortmund.

Doppel-Vorstellung. **Sonntag, den 3. April:** **Anfang 7 Uhr.**

Schluß der Saison.

Letztes Auftreten des Opern- und Schauspiel-Personals.

Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Akten. Musik von Albert Lortzing.

Vorher:

Auf allgemeinen Wunsch! **Im weissen Röss'l.**

Schwank in 3 Akten. s2452

Nummerirte Plätze zu Abonnements-Preisen.

Ueberall zu haben.

Kalodont

s2390 *Bestes und billigstes Zahnputzmittel.*

Colonia-Papier-Stoffwäsche,

bestes, edelstes Fabrikat

von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.



Costalia. **Riga.** **Captain.**

5874

Engros-Niederlage nur für Wiederverkäufer bei **Heinrich Cramer jun.**, Missundestrasse 6, an der Nordstrasse.

Wwe. Alb. Becker,

Heiligerweg 42,

beehrt sich den Empfang von

Chocolade-Ostereiern

ergebenst anzuzeigen.

Ferner bringe meine

ff. Chocolade, Cacao, Bisquits 2c. in empfehlende Erinnerung.

Gelegenheitskauf.

Mein in **Dortmund** in der **Düppelstraße** belegenes, 3stöckiges 5939

Haus,

enthaltend 18 Zimmer und **Ladenlokal**, worin bisher Spezereigeschäft betrieben wird, mit Hofraum und Garten, ist unter **günstigen Bedingung.** preisw. zu verk.

Max Feldheim, Hörde, Chausseestraße 63.

Bestellungen

auf 9311

Latrinen-Reinigung

werden entgegengenommen

47. Schwanenstraße 47.

Fritz Nordhaus.

Ein neues Fahrrad

billig zu verkaufen. Näheres

5996 § Münsterstr. 56, 1. Et.

Eine im flottem Betriebe befindl. **Buchdruckerei** mit amtl. Blattverl. (7. Jahrg.), Schnellpresse, Tiegeldruckpresse, Gasmotor, Schneidemaschine, gut. u. reich. Material, sogleich gegen baare 17 000 *M.* **zu verkaufen.** Die Druckerei liegt in industriereicher Gegend des Rheinlands; Lithographie kann mit sich. Erfolg eingeführt werden. Schriftl. Angeb. unter 1166 an **G. L. Daube & Co., Köln a. Rh.** s 2437§

Gartenmöbel,

Lauben, Pavillon, Brücken 2c.



aus **Eichennaturholz**, fein lackirt, bequemer und hübscher als Eisenmöbel, 6003c

Pflanzenkübel

empfiehlt die Fabrik von

Fr. W. Bertrams

in Dortmund.

Man verlange illustrirte Preisliste.

Wohn- und Geschäftshäuser

in der Nähe des Hauptbahnhofes, mit Einfahrt u. großem Hofraum, geeignet für Handwerker und zum kl. Geschäftsbetriebe, zu verkaufen.

Julius Schmitt, Baugeschäft, 6001 ; Westerbleichstraße 61.

Billig! Billig! 6007

Tapeten!

Wir übernahmen das ganze Lager einer großen Tapetenfabrik und verkaufen, um damit rasch zu räumen, zu

enorm billigen Preisen.

Schröder & Baum,

Dortmund, Ostenhellweg 33.

Das Beste für eleganten Taillensitz—



PRYM'S
weltberühmte
Neuheiten
PRINZESS
UND
VICTORIA
von unschätzbarem Wert für Damen, welche ihre Toilette zu Hause anfertigen.
Zu kaufen in allen besseren Posamenten- und Kurzwarengeschäften.

Wirthschaft

bei 15—20000 *M.* Anzahlung zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angebote unter 6029 an die Dortmunder Zeitung.

Verloren

ein Portmonnaie mit Inhalt von der Thomasstraße bis Silberstraße. Gegen Belohnung abzugeben in der Dortmunder Zeitung. 6012c

Automaten-Ausstellung,

Brückstraße 49. 6017

Neues, schönes Programm in

Phonographen u. Kinetoskops

In dieser Woche im Panorama:

Der schöne Rhein mit seinen Burgen.

Neueste Aufnahme.

Herren-Wäsche:

als

Kragen
Manschetten
Serviteurs
Chemisettes
Faltenhemden
Nachthemden
Taschentücher
Unterzeuge
Socken
Hosenträger

ferner:

Handschuhe

und

Cravatten

empfiehlt

in grösster Auswahl

bekannt billigst

S. Löwenstein

Brückstr. 20. 5656

„Holdrio",

vorzüglicher, wasserdicht imprägnirter Lodenstoff.

Havelock Mk. 18,50,

Joppen Mk. 9,50,

in allen Grössen und modernen Farben vorräthig. 11618

Albert Elsbach & Cie.,

Westenhellweg 78.

Schwarzdrossel mit Korb zu verkaufen. Brückstr. 21. †

Die Casinogesellschaft zu Solingen

sucht Ende Juni dss. Js. einen

Oekonomen.

Tüchtige, erste Kräfte, verheirat., welche den Ansprüchen einer ersten Gesellschaft gewachsen sind, wollen sich unter Angabe von Referenzen und Beifügung von Zeugnissen an den Vorsitzenden unserer Gesellschaft,

Herrn Richard Padberg,

wenden. s2438

Agentur.

Seifenfabrik sucht für Dortmund einen bei der Detail-Kundschaft gut eingeführten

Vertreter

gegen gute Provision.

Schriftl. Angebote unter 5998 an die Dortm. Ztg.

Eine deutsche **Lebens- u. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sucht tüchtige **Reise-Acquisiteure** und fleißige **Agenten** unter guten Bedingungen. Schriftl. Angeb. unter 1171 beförd. **G. L. Daube & Co., Köln a. Rh.** s 2436§

Vertreter für Maschinenöl von bed. Importhaus ges. Schr. Ang. u. F M 2179 G an Rud. Mosse, Köln, Rh.;

Für ein Berufsgenossenschafts-Bureau zur Aushülfe ein gewandter

tücht. Schreiber

gesucht.

Schriftl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter 6027 an die Dortm. Ztg.

Sol. u. zuverl. **Mann**, im Rechn. und Schreiben bew., sucht Beschäft. Gefl. schr. Angebote unter A 6024 an die Dortm. Ztg. †

Tüchtiger

Annoncen- und Werksetzer

(M.-V.) wird per sofort für dauernde Stellung bei hohem Lohn gesucht.

Wilh. Stumpf,

Bochum.

Ein angehender, junger

Kellner

auf sofort oder später gesucht.

Schriftl. Ang. unter K **5380** bef. **die Ann.-Exped. von A. Thiffon in Barmen.** s2435

Mehrere

Schlosser, Bohrer u. Nietenwärmer

gesucht. 6018

H. Werth,

Fabrik für Eisenkonstruktionen.

Monteure

sucht 6026

Dortmunder Brückenbau.

C. H. Jucho.

Ein ord., ehrl., kautionsfähiger

Mann (Halbinvalide)

sucht leichte Beschäftigung.

Näh. in der Dortm. Ztg. 6010

Einen kräftigen, soliden

Tagearbeiter und Laufburschen,

sowie einige tüchtige

Marmorpolisseure

suchen **Fritz Decker & Co.**

10 tücht. Tischlergesellen

gesucht. **Möbelfabrik,**

4918 † Düsseldorferstraße 29.

Ein Maurerpolier mit 6 Maurer

erhalten sofort Arbeit.

Zu melden Bleichmärschstraße 8.

Ordentlicher **Knecht** gesucht.

6006 † Schützenstr. 57.

2 Schuhmachergesellen gesucht.

Zimmerstraße 24.

Schneidergeselle gesucht.

Rogge, Westwall 45.

Ein selbst., jung. **Klempnergeselle** gesucht. Friedrichstr. 34. †

Für ein größeres Agenturgeschäft ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

Schriftl. Angebote unter 6038 an die Dortmunder Zeitung.

Maler- und Anstreicherlehrlinge bei sofortigem Verdienst gesucht.

L. Thiesbürger, Sonnenscheinsg. 5.

Junge gesucht

von 11 Jahren, für leichte Arbeit.

Seifenfabrik **Fley,** Kreuzstr.

Ein Dienstmädchen

und ein

Kindermädchen

auf **sofort** oder **1. Mai** gesucht.

Frau **B. Marx, Barmen,**

s2434 Wertherstraße 75.

Tüchtige Weißnäherinnen und Lehrmädchen

für mein s 2451

Wäsche-Atelier

per sofort gesucht.

Heinr. Oppenheimer, Westenhellweg 62.

Schuhwaren-Verkäuferin,

branchekundig, ; 6002

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie gegen Monatsvergütung per sofort gesucht.

Otto Weitzel & Cie,

Mechanische Schuhfabrik, Westenhellweg 18.

Wegen Heirath des jetzigen wird zum 1. Mai ein properes, tüchtiges

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

5992 Weiherstr. 53, 1. Et.

Zum 1. Mai ein braves, älteres

Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht. Nur solche, die in bess. Hause geb. und gute Zeugnisse besitzen, werden berücksichtigt. 6035§

Vorstellung Vorm. 9—11 Nachm. 3—5 Uhr. Hoherwall 8.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, sauberes

Dienstmädchen

sucht per 1. oder 15. Mai

Frau **Otto Schlueter,**

6030 § Holländischestr. 27.

Ein prop. Mädchen

für leichte Hausarbeit für ganze od. halbe Tage auf sofort gesucht.

† **Chr. Kuhn,** Rheinischestr. 6.

Ein Mädchen

zu Kindern gesucht, im Alter von 14—16 Jahren. 5995

Fr. Wilh. Klette, Lüdenscheid.

Ein junges, **gutempfohl. Mädch.** welch. auch schneid. k., wünscht zur Unterstützung der Hausfrau in ein. besseren Hause Stellung.

Schriftliche Angebote unter 6028 an die Dortm. Ztg. erbeten."

Kath. **Mädch.** f. St. z. St. d. Hausfr. od. f. Buffet. Näh. Josephinenstift. †

Propere Waschfrau

sofort gesucht. 6034§

Rheinischestraße 26½.

Mehr. Küchen- u. Hausmädchen, Lehrköchin, Kinderm., Mädchen, die m. k., Ackerkn., Viehw. u. Jung. erh. St. Frau **Sievers,** Weberstr. 18. †

Ein in Küche und Hausarb. erf. **Mädchen** 2c.

sucht zum 1. Mai

Frau **Strauß,** Jakobstr. 22.

Suche auf sof. ein **Tagesmädchen,** welches alle Hausarbeit versteht.

Frau **W. Stutznäcker,** Westenhellweg 64, links.

Mädchen v. 13—15 J. f. e. St. d. Nachm. zur Aushülfe sofort gesucht.

Gutenbergstraße 44.

Prop., evang. **Dienstmädchen** per 1. Mai ges. Frau **H. Heinemann.** † Leopoldstr. 48.

Kinderl. Wittwe sucht Stelle als **Haushälterin.** Weberstr. 18. †

Ein tücht., ev. **Mädch.** z. 15. April gesucht. Friedrichstr. 34."

Tagesmädchen od. Mädchen für ganz gesucht. Humboldstr. 69, 1 Tr."

Morgenmädchen f. ges. Heiligerw. 42."

Jüng. **Morgenmädchen** gesucht. † Bornstr. 60, part.

Sofort ein tücht. **Dienstmädchen** gesucht. Johannesstr. 36. †

Zwei schöne

Comptoirräume,

sehr ruhig belegen, sind per 1. Juli cr. zu vermiethen. 6037 †

Louis Holstein, Bergamtsstr. 6.

Wohnung

(4 Z. mit Veranda u. Zubehör) zu vermiethen per 1. Mai. 6005†

H. Fleischhauer, Schützenstr. 57.

Eine Bäckerei

nebst Einfahrt **u. Stallung** a. 1. Mai zu vermiethen. Zimmerstr. 52.†

Sch. möbl. Zimmer. Heroldstr. 10, 1. Et.

Schreinerei

in nächster Nähe der Reinoldikirche zu miethen gesucht.

Schriftliche Angebote unter 6013 an die Dortmunder Zeitung.

Abgeschlossene Wohnung von 4 Zimmern, 3. Etage, im südwestlichen Stadttheil auf Mai zu vermiethen. 6011c

Näh. in der Dortm. Ztg.

3 fl. **Bodenz.** an kl., ruh. Fam. a. Mai zu verm. Hüttemannstr. 18. †

Für eine Dame (Lehrerin) suche ich eine möblirte 6015†

Wohnung

mit Pension.

Schriftl. Angeb. mit Preisangabe bitte ich an mich gelangen zu lassen.

Dr. Knörich, Direktor.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern in der Nähe der Dorstfelderbrücke von einem kleinen Haushalt gesucht. †

Zu erfr. Falkenstr. 6, 3. Etage.

2 fein möblirte Zimmer

zum 15. April in herrschaftl. Hause für 2 Herren gesucht.

Schr. Ang. unt. 6008 an die D. Z. †

1 fein möbl. Zimmer

auf 15. April in herrschaftl. Hause gesucht.

Schr. Ang. u. 6009 a. d. D. Z. †

Ein schön möbl. Zimmer

mit voller Pension per sofort zu vermiethen. Näheres †

5997 Münsterstraße 77.

Schlafstellen offen. 2. Kampstr. 51.

1 od. 2 unmöbl. Part.-Z. i. bess. Hause, N. d. Marktes, z. 1. Mai z. v. Näh. in der Dortm. Ztg. 6020†

2 sch., unmöbl. Z., 1. Et., a. e. einz. Herrn od. Dame sofort zu verm. Näh. 2. Kampstr. 34, II. †

Ein freundlich möblirtes **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermiethen. 1. Kampstr. 105."

2 fr. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** a. 2 od. 1 j. H. z. verm. Schwanenstr. 43."

1 fr. möbl. Z. mit Frühst. z. vermiethen. Hoherwall 24, 2 Tr."

Möbl. **Parterrezimmer** mit Frühstück zu vermiethen. Westwall 45."

Ruhig., ungenirt, möbl. **Zimmer** zu verm. Wilhelmstr. 37, 1 Tr.

Sch. möbl. **Part.-Zim.** sof. z. vermieten. Sedanstraße 9.

Einf. möbl. Z. z. v. 2. Kampstr. 34, II."

Anst. Mann erh. Kost u. Logis. Leopoldstr. 56, 1 Tr.

Ordentl. Mann erhält **Kost und Logis.** Burgmundastr. 9."

Kost u. Log. Rolandstr. 6, 3. St., links."

2 anst. L. erh. K. u. L. Lindenstr. 49.

Kost u. Logis. Gerberstr. 23, 1 Tr.

Logis zu haben. Hoheluft 5, 3. St.

Zwei ord. Leute erh. **Schlafstelle.** † Langestr. 6, 2. Et.

Ein einf. möbl. **Schlafzimmer** zu verm. Schwarzebrüderstr. 9."

Gardinen

Teppiche, Läuferstoffe, Tischdecken.

Größte Auswahl. Billigste Preise

Gardinen-Reste 1—3 Fenster unter Selbstkostenpreis.

Westenhellweg 46.

Gebrüder Kaufmann

Westenhellweg 46.

Günstigste Bezugsquelle

für

Fahrräder.

Beste Fabrikate:

Winklhofer & Jaenickes „Wanderer“,
Seidel & Naumanns „Germania“,
Gritzner-Fahrräder, Stöwers „Greif“,
Neckar-Ulmer Fahrräder etc. etc.

Größte Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Marken, unter weitgehendster Garantie und coulantester Bedienung bei

Georg Sulzbach,

Nordstrasse 13.

Illustr. Cataloge auf Wunsch gratis und franco

Alfa-Separatoren

Ueber **125000** im Betriebe



Ueber **400 erste PREISE**

1897 Weltausstellung Brüssel: „Grand Prix“, höchste Auszeichnung. Desgleichen 1897 in Berlin,

Haag (Holland)
Bethune (Frankr.)
Reval (Russland)
Adelaide (Austr.)
Porth Elizabeth (Südafrika)

Für Handbetrieb:	70 Ltr.	150 Ltr.	375/400 Ltr.	stündliche
	M. 185,—	M. 290,—	M. 555,—	Leistung

ohne irgend welche Nebenkosten, frei jeder Bahnstation, betriebsfähige Aufstellung, Verpackung, Reservetheile, Oel etc. kostenlos. *Unerreicht schärfste und regelmässige Entrahmung. Höchste Butterausbeute.*

Kataloge und alles Nähere durch

G. H. & E. vom Stein, Düsseldorf, Oststr. 103a

NB. *Tüchtige Vertreter werden überall, wo solche nicht etwa schon vorhanden, gerne angenommen.*

Wer wünscht sich ein Oster-Geschenk?

Doch wohl ein Jeder!



Wo steckt mein Mann?

Das obenstehende Vexir-Bild ist herauszuschneiden und der Umriß der zu suchenden Figur deutlich mit Tinte nachzuziehen.

Oster-Geschenk Jeder, der die Figur im Vexir-Bild richtig findet, sowie 35 Pfennig in Briefmarken einsendet, erhält als das soeben erschienene, 128 Seiten starke, mit 80 Vexir-Bildern, äußerst interessantem Original-Text, 4 prämiirten Humoresken, Gedichten 2c. ausgestattete humorvolle Buch:

„Der fidele Gesellschafter“. Ladenpreis 3 Mark.

Unentbehrlich für jeden Familientisch. — Zu Vortragen bei jeder Gelegenheit geeignet. — Unrichtige Einsendungen erhalten sofort den eingesandten Betrag zurück. — Genaue Angabe der Adresse ist unbedingt erforderlich. — Alle Einsendungen finden sofort ihre Erledigung und sind zu richten an den s 2446

Verlag des „Deutschen Marine-Bundes“, Kiel.

Wartburg-Fahrräder!

6004

Fahrzeug-Fabrik Eisenach.

Geschäfts-Eröffnung

Samstag, den 2. April 1898.

Kux & Metscher,

Friedhof 20.

Specialität: Kettenlose Fahrräder.

Eigene Reparatur-Werkstatt, Fahrschule.

Geschäfts-Eröffnung!

Anfang April eröffne ich

Brückstr. 1, Ostenhellweg-Ecke,

ein

Uhren-, Gold- und Silberwarengeschäft

verbunden mit

optischen Artikeln.

Meine 25jährige praktische Thätigkeit in dieser Branche, sowie meine prima Verbindungen mit **Schweizer, Pforzheimer** und **Rathenower Fabrikanten** ermöglichen es mir, **keine Konkurrenz** zu fürchten. Führe von den billigsten bis hochfeinsten Artikeln. Großes Lager in

echten Brillantwaren

in allen **Preislagen.**

Billigste Preise. Reellste Behandlung. Offene Auszeichnung. Alle Reparaturen schnell u. billigst. Preise werden vorher gesagt.

5963 Hochachtungsvoll

H. Heering,

Uhrmacher und Juwelier,

Dortmund, Brückstr. 1, Ostenhellweg-Ecke.

Riesig billig

werden sämtliche

Herren-, Konfirmanden-, Knaben-Anzügen. Schuhwaren

um schnell damit zu räumen, verkauft.

Warenhaus B. Dreike,

Dortmund, Rheinischestraße 10. 5908

Ein Naturschatz von Weltruf.

Saxlehner's Bitterwasser Hunyadi János

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt.

Mehr als 1000 Gutachten der hervorragendsten Aerzte.

Käuflich in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.

Unübertroffen in seinen Vorzügen.

Arbeit, Zeit und Geld bei der Wäsche spart, wer Spar-Kernseifen-Extrakt benutzt. Dieses Fabrikat ist von der bekannten Sparkernseife hergestellt.



Man wolle genau darauf achten, daß jedes Paket von ½ Pfund mit der Ansicht von Remscheid versehen ist.

Schmidt & Flögel,

Dampfseifenfabrik,

Remscheid.

---

und Jeder wird sich von der Billigkeit überzeugen.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer u. Hausirer.

Es ist mir gelungen, ein ganzes Fabrik-Lager

Cravatten,

nur die neuesten Muster und Façons, spottbillig einzukaufen und werde, um mit denselben schnellstens zu räumen, **zu noch nie gekannten Preisen** abgeben. 6000 ¿

Ganz besonders mache auf einen großen Posten **Selbstbinder** aufmerksam.

Größtes Handschuh-, Cravatten- u. Wäsche-Special-Geschäft

St. Zywolkewitz,

Dortmund,

Kuckelke 14. Rheinischestr. 5.

Große Auswahl in Blitzcravatten.

Bitte meine Schaufenster zu beachtigen

Mk. 45



S. Jacobsohn, Berlin, Prenzlauerstr. 46,

versendet die in allen Gegenden Deutschlands weitverbreiteten anerkannt **Nähmaschinen** besten hocharmigen neuester Construction, starker Bauart, hochelegantem Nußbaumtisch und Verschlußkasten mit sämmtlichen Apparaten für **45 Mark** mit dreißigtägiger Probezeit u. 5jähriger Garantie. Eingeführt in Beamtenkreisen, sowie Lehrer, Förster, Militär, Post und Private. Alle Systeme schwerster Maschinen zum gewerblichen Betriebe: Schuhmacher, Schneider, insbesondere Ringschiffchen, sowie Wasch- und Wringmaschinen zu **billigsten Fabrikpreisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme anstandslos auf meine Kosten zurück. — Referenzen über die Güte meiner Maschinen kann an allen Orten angeben. s 2412